

NEW BUSINESS

EXPORT

PACKEN WIR'S AN! Die österreichische Wirtschaft krepelt die Ärmel hoch. Ihre Aufholjagd hat begonnen.



INVESTITIONEN

Sowohl heimisches als auch ausländisches Kapital kommt Österreichs Betrieben zugute.

INTERNATIONALITÄT

Österreichische Unternehmen präsentieren sich rund um den Globus im allerbesten Licht.

INNOVATIONEN

Die rot-weiß-roten Dienstleistungen und Produkte reüssieren auf den Weltmärkten – aus gutem Grund.

Mobilität mit der Seilbahn in Mexico City

Seit Anfang März 2021 fahren die Bewohner Mexico Citys im Stadtteil Cuauhtepac mit einer Doppelmayr-Seilbahn. Die Verbindung Tlalpexco–Campos Revolución ist die erste Teilstrecke des Cablebús Línea 1, die bereits in Betrieb ist. Sie gibt einen kleinen Vorgeschmack auf die leistungsfähige Verkehrslösung, die im Sommer 2021 fertiggestellt wird. Knapp zehn Kilometer Seilbahn mit sechs Stationen sind dann Teil des ÖPNV und für die Bewohner von Cuauhtepac die direkte Verbindung zu Indios Verdes, dem größten Verkehrsknotenpunkt in Mexico City. Dort können die Fahrgäste schnell, komfortabel und barrierefrei auf U-Bahn und Bus umsteigen. Die moderne 10er-Gondelbahn ist ein Verkehrsmittel für alle.

[doppelmayr.com](https://www.doppelmayr.com)



ERASE AND REWIND



« Aktuelle Zahlen legen nahe, dass sich der Wunsch danach, das letzte Jahr abzuhaken und an die Zeit davor anzuknüpfen, erfüllen könnte. »

RUDOLF N. FELSER

CHEFREDAKTION NEW BUSINESS EXPORT-MAGAZIN

WENN ES EINE Prognose gibt, die mit absoluter Sicherheit eintreffen wird, dann die, dass die Zukunft kein Interesse daran hat, sich an „Lappalien“ wie Vorhersehbarkeit zu halten. Zukunftsforscher könnten ein Lied davon singen. Wenn man sie lassen würde. „Erase/Rewind“ von The Cardigans zum Beispiel. Der Song hat sich bei der Arbeit an dieser Ausgabe als Ohrwurm in meinem Kopf festgefressen. Sein Titel drückt aus, was bei vielen Unternehmen auf der Agenda steht: Das letzte Jahr abhaken und an die Zeit davor anknüpfen.

Aktuelle Zahlen legen nahe, dass dieser Wunsch sich erfüllen könnte. Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (Wifo) sprach beispielsweise bereits von einer zügigen Konjunkturerholung, die sich abzeichne. Die gesamtwirtschaftliche BIP-Lücke zum Vorkrisenjahr 2019 habe sich zuletzt deutlich verkleinert und betrug Ende Mai nur noch rund ein Prozent. Schon innerhalb der nächsten Monate könne demzufolge das Niveau von vor der Pandemie erreicht werden.

ZUR AUFHOLJAGD ANGESETZT

Auch im Außenhandel hat Österreichs Wirtschaft zur Aufholjagd angesetzt. 2020 gingen die Exporte Statistik Austria zufolge um 7,5 Prozent zurück, die Importe um 8,6 Prozent. Das Defizit der Handelsbilanz schrumpfte dadurch auf rund 2,3 Milliarden Euro zusammen. Mittlerweile zeigt sich wieder ein sehr deutlicher Aufwärtstrend. Manche heimische Branchen meldeten sogar trotz Krise neue Rekorde. Agrarwaren und Lebensmittel etwa legten

bei den Exporten zu und verzeichneten erstmalig eine positive Außenhandelsbilanz. Ebenfalls ein ordentliches Wachstum gab es bei den Weinexporten, deren Bestmarke entgegen allen Erwartungen neuerlich nach oben verschoben wurde. Auch viele weitere Unternehmen feierten in den vergangenen Monaten – trotz aller Schwierigkeiten – internationale Erfolge, wofür wir Ihnen einige Beispiele nennen dürfen.

Tatsächlich den Rückspulknopf gedrückt hat übrigens die Weltausstellung in Dubai, die eigentlich letztes Jahr hätte stattfinden sollen. Sie wurde auf 2021 verschoben, heißt aber weiterhin „Expo 2020“. Deutlicher kann man den Versuch, das letzte Jahr aus dem Kalender zu tilgen, eigentlich kaum ausdrücken.

MIT ZUVERSICHT IN DEN SOMMER

All diese Themen und noch viele weitere finden Sie in dieser Ausgabe von NEW BUSINESS EXPORT. Wir hoffen, die Lektüre stimmt Sie ebenso zuversichtlich beim Schmökern wie uns beim Recherchieren und Verfassen der Beiträge.

Mit der Urlaubszeit zum Greifen nahe und der ersten Hitzewelle dieses Sommers im geröteten Nacken möchte ich mich diesmal mit den folgenden Worten von Ihnen verabschieden: Seien Sie wie die österreichische Wirtschaft – und erholen Sie sich gut! ◆

**Das wünscht Ihnen
Ihr Rudolf Felser**

COVER-THEMA



Es geht aufwärts

Auf den Außenhandel hatte das Jahr 2020 erwartungsgemäß sehr deutlich negative Auswirkungen. Aber es gibt gute Nachrichten: Österreichs Wirtschaft wächst wieder und hat die Aufholjagd bereits gestartet.

Seite 12–20

INHALT

ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT:

- 22 **INVESTITIONEN UND INNOVATIONEN** Neue Investitionen, „grüne“ Themen und Innovationen bei DB Schenker.
- 28 **ES RAPPELT IM KARTON** Die industriellen Hersteller von Produkten aus Papier und Karton sind bereit für den Aufschwung.
- 30 **POTENZIAL STÄRKER NUTZEN** DHK appelliert an Unternehmen und Politik: Zusammenarbeit forcieren, um Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.
- 36 **BERATUNG ALS EXPORT-TURBO** Die Expertise heimischer Beratungsbetriebe ist weltweit gefragt.



Seite 36–37



Seite 46–53



Seite 40–42



Seite 56–61

© Wilfried Pohnke/Pixabay (12–20), Deutsche Bahn AG/Michael Neuhaus (22–27), Michael Gaida/Pixabay (36–37), Ars Electronica Solutions (46–53),

IMPRESSUM

Medieneigentümer-, Herausgeber- und Chefredaktionsanschrift: NEW BUSINESS Verlag GmbH **Geschäftsführung:** Lorin Polak **Chefredaktion:** Rudolf N. Felser **Art-Direktion:** Genius Graphics Gabriele Sonnberger **Anzeigenleitung:** Lorin Polak **Anzeigen Exportmedien:** Marcus Kellner **Coverfoto:** Adobe Stock/kentoh **Verlagsanschrift:** NEW BUSINESS, Otto-Bauer-Gasse 6/4, 1060 Wien, Tel.: +43/1/235 13 66-0; Fax: +43/1/235 13 66-999, info@newbusiness.at **Verlagspostamt:** 1060 Wien **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

ZUVERSICHT UND WACHSTUMSWILLE

40 WELTWEIT DURCHSTARTEN
Inhalte, Infos und Möglichkeit für Networking beim Exporttag.

44 ÖSTERREICHISCHER LOGISTIK-TAG Im September findet der Österreichische Logistik-Tag statt.

46 EXPO 2020 Die verschobene Weltausstellung soll Österreichs Wirtschaft frischen Wind unter den Flügeln verleihen.

54 SEILBAHN FÜR DEN GARTEN Eine Seilbahn von Doppelmayr/Garaventa für das Gelände der Floriade Expo.

56 DAS GELD FLIESST In Österreich wurde 2020 ein Rekordwert für ausländische Direktinvestitionen erreicht.

62 AGRAR & LEBENSMITTEL IM PLUS Im vergangenen Jahr verzeichnete Österreich erstmals eine positive Außenhandelsbilanz bei Agrarwaren und Lebensmitteln.

66 VON PICHL NACH DOWN UNDER Multikraft feiert Erfolge in Australien.

70 REKORDJAHR FÜR WEIN-EXPORTE Ab- wie auch Umsatz heimischer Weine stiegen über die Rekordmarke.

72 EDI-BETRIEB AUF SCHIENE EDITEL übernimmt den EDI-Betrieb von BEXity.

74 DIE EXPORTBRANCHE SCHÜTZEN Ansätze gegen Cyberattacken von Trend Micro.



Seite 22–27

76 GESUNDE INNOVATION
Longevity Labs+ hat mit Vertriebspartner InfectoPharm den German Innovation Award gewonnen.

78 REGEN WILL GEMANAGT WERDEN Wienerberger Piping Solutions mit massiver Nachfragesteigerung bei Regenwasser-management-Systemen.



Seite 62–65



Seite 66–69



Seite 78–82

WKÖ (40–42), winterseitler/Pixabay (56–61), Devon Breen auf Pixabay (62–65), Multikraft Probiotics Australia (66–69), Pipelife (78–82)

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:

Unabhängiges österreichweites Magazin, das sich mit der Berichterstattung in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Export, Recht und Lifestyle beschäftigt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie anderweitige Vervielfältigung sind nur mit vorheriger Zustimmung der Herausgeber gestattet. Für die Rücksendung von unverlangt eingesandten Manuskripten und Bildmaterial wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

INNIO JENBACHER**Energie für Pastafabrik**

+ Clarke Energy und INNIO Jenbacher haben die Inbetriebnahme ihrer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage in einer neuen Pastafabrik in Douala/Kamerun bekanntgegeben. Herzstück der Anlage ist ein erdgasbetriebener Jenbacher-J320-Gasmotor, der die Produktionsstätte mit Strom und Wärme versorgt. Dieses Projekt markiert einen Meilenstein in der Geschäftstätigkeit von Clarke Energy in Kamerun.

PORR AUF SCHIENE**Großauftrag in Polen**

+ Die PORR S.A. wurde von der PKP Polskie Linie Kolejowe mit der Planung und Ausführung der Bauarbeiten an der Eisenbahnlinie Nr. 131 zwischen Chorzów Batory und Nakło Śląskie beauftragt. Der Auftrag ist Teil des Eisenbahnkorridors zwischen Chorzów Batory und Zdunska Wola Karsznice. Der Auftragswert beläuft sich auf rund 280 Mio. Euro. Die Fertigstellung soll bis zum zweiten Quartal 2024 erfolgen.

WELTNEUHEIT FÜR KLABIN-WERK IN BRASILIEN

ANDRITZ LIEFERT SCHWEFELSÄUREANLAGE

+ **DER INTERNATIONALE** Technologiekonzern ANDRITZ wurde mit der Lieferung einer Schwefelsäureanlage für das Zellstoffwerk von Klabin in Ortigueira, Brasilien, beauftragt. Diese weltweit erste Anlage ist für die Herstellung von 150 Tagestonnen gewerblicher Schwefelsäure aus konzentrierten, geruchsbelasteten Gasen und Elementarschwefel ausgelegt. Nach Fertigstellung wird sie die Zellstofflinien Puma I und II von Klabin in Ortigueira versorgen und hinsichtlich der Schwefelsäureversorgung den Klabin-Standort Ortigueira vollkommen autark machen.

ANDRITZ wird – auf EPCC-Basis – Technologien für den Transport von Elementarschwefel, die Verbrennung von Schwefel und konzentrierten, nicht kondensierbaren Gasen zur Bildung von Schwefeldioxid und die Umwandlung des Schwefeldioxids in konzentrierte Schwefelsäure sowie ein Rauchgasreinigungssystem liefern. Die Schwefelsäureanlage wendet das von Haldor Topsoe entwickelte Nassgas-Schwefelsäureverfahren an, das sich bereits in über 150 Referenzanlagen in vielen Industrien bewährt hat. Die Schwefelsäureanlage wird nach ihrer Inbetriebnahme Klabin, die Natrium- und Schwefelbilanz (Na/S) sowie die Sulfitität des Werks steuern. Außerdem wird die Ressourceneffizienz des Standorts Ortigueira erhöht, weil durch die optimierte Na/S-Bilanz weniger Sulfat ausgetragen werden muss, es aufgrund der Einsparungen beim Chemikalienverbrauch weniger LKW-Verkehr zum Werk und auch weniger schädlichen LKW-Verkehr gibt, weil der Schwefel in fester Form und nicht als Säure transportiert wird. Die Schwefelsäureanlage hält sehr strenge Emissionsgrenzen ein und erzeugt keine Abfallströme.

Die in dieser Anlage eingesetzte Technologie basiert auf dem von ANDRITZ entwickelten A-Recovery+-Konzept, das es Zellstofffabriken ermöglicht, Nebenströme aus dem Auflösungsverfahren zu nutzen und diese in handelsübliche Produkte/Rohstoffe umzuwandeln. A-Recovery+ bietet jetzt auch Lösungen für die Reinigung geruchsbelasteter Gase in der Zellstoff- und Papierindustrie sowie für die Produktion von Schwefelsäure aus diesen Gasen an. ◆

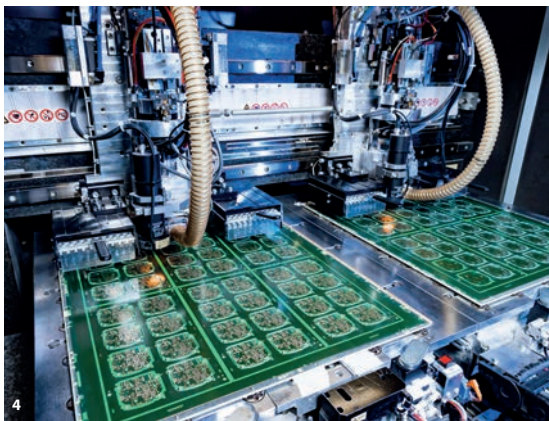


PRODUKTIONSSTANDORT IN SÜDOSTASIEN

AT&S WÄHLT MALAYSIA

+ **AT&S**, einer der weltweit führenden Hersteller von High-End-Leiterplatten und IC Substraten, hat Malaysia als seine erste Produktionsstätte in Südostasien ausgewählt. AT&S-CEO Andreas Gerstenmayer und COO Ingolf Schröder trafen dazu im Juni im Rahmen eines virtuellen Meetings mit YAB Tan Sri Muhyiddin Yassin, dem Premierminister von Malaysia, zusammen, um die Entscheidung offiziell zu verkünden.

Der neue Campus von AT&S wird im Kulim Hi-Tech Park, Kedah, etwa 350 Kilometer nördlich der Hauptstadt Kuala Lumpur, errichtet und nach Fertigstellung zur Produktion von IC-Substraten genutzt. Insgesamt umfasst das Projekt eine geplante Gesamtinvestition von 1,7 Mrd. Euro über die kommenden sechs Jahren. Der Bau des neuen Campus soll in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 beginnen, und der Betrieb soll 2024 anlaufen. ♦



4

LANGZEITVERTRAG
Mautprojekt in USA

+ Plenary Infrastructure Group hat Kapsch TrafficCom in den USA mit der Implementierung eines neuen Mautsystems beauftragt. Das Projekt des Louisiana Department of Transportation and Development für den Louisiana Highway ist eine Ergänzung eines bestehenden Vertrags. Der Beginn der Implementierung ist für 2023 geplant, gefolgt von einem 30-jährigen technischen und kommerziellen Betrieb.



5

BIG IN JAPAN**Fruchtige Geschäfte**

+ Der österreichische Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern AGRANA erweiterte seine Präsenz in Asien und hat das Fruchtzubereitungsgeschäft vom japanischen Nahrungsmittelhersteller Taiyo Kagaku Co. Ltd. übernommen. Am 1. April startete AGRANA Fruit Japan Ltd. die Herstellung von Fruchtzubereitungen und produziert, nach China, Indien und Südkorea, mit Japan nun in einem vierten Land in Asien.



6

WACHSTUMSSCHRITT**Schur Flexibles Group übernimmt Sidac SpA**

+ Die Schur Flexibles Group mit Hauptsitz in Wiener Neudorf übernimmt den Verpackungsspezialisten Sidac SpA und erweitert damit ihr Netzwerk am italienischen Markt um ein Center of Excellence für maßgeschneiderte und hochwertige Verpackungslösungen. Der moderne Produktionsstandort in Forlì bei Bologna ergänzt mit seiner Kompetenz und seinem Nachhaltigkeitsengagement die Wachstumsstrategie der Schur Flexibles Gruppe in Europa. Sidac SpA ist Produzent von flexiblen Verpackungen, vor allem für Nahrungsmittel, Getränke, Süßwaren und Tierfutter.



7

« Für uns als europäischer Player ist Italien ein bedeutender Wachstumsmarkt. Mit Sidac gewinnen wir einen etablierten Partner für unsere regionale Erweiterung in Italien. »

MICHAEL SCHERNTHANER,
CEO SCHUR FLEXIBLES GROUP

NEUE NORM IN CHINA Wiener Zementsäcke



+ Im Zuge der Modernisierung der Zementproduktion hat China eine neue Norm herausgegeben, in der die für die Verpackung von Zement zu verwendenden Sacktypen und -spezifikationen festgelegt sind. Einer der drei Sacktypen ist der Kastenventil-sack aus Polypropylengewebe. Dieser wurde 1995 vom Wiener Unternehmen Starlinger entwickelt und unter dem Markennamen AD*STAR patentiert.

BEGEHRTES ZIEL Wien ist purer Luxus



+ Der Award des Luxusreisepublikums Traveller Made für die begehrteste Destination 2021 ging an Wien. Im Rennen um die Auszeichnung als „Most Desired Preferred Destination“ setzte man sich gegen Zürich, Japan, Neuseeland, Korea und Australien durch. Mitentscheidend war neben dem Angebot in der Stadt das aktive Engagement des Wien-Tourismus auch während der Pandemie.

INTERNATIONALISIERUNGSOFFENSIVE GO-INTERNATIONAL VERLÄNGERT

25,6 MIO. EURO FÜR ÖSTERREICHS EXPORT

+ **IM APRIL** verlängerten Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck und Wirtschaftskammerpräsident Harald Mahrer die gemeinsame Internationalisierungsoffensive go-international um zwei Jahre. Das Wirtschaftsministerium stellt dafür 25,6 Mio. Euro zur Verfügung. Thematische Schwerpunkte bilden die Bereiche Innovation und Technologie, Wertschöpfungsketten und Digitalisierung. Die Leistungen umfassen unter anderem Beratungen, Veranstaltungen, Information und Direktförderungen. Direktförderungen können für den internationalen Markteintritt, für digitale Internationalisierung, für Ausbildung oder für Projektgeschäfte beantragt werden.

Schramböck hob die Bedeutung von go-international vor dem Hintergrund Corona-bedingter Exportrückgänge hervor: „Ziel unserer gemeinsamen Arbeit ist eine Wiederankurbelung der Exporte. Die Unterstützung unserer Betriebe ist in Zeiten der massivsten Weltwirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg wichtiger denn je. Daher unterstützen wir österreichische Unternehmen mit der Initiative go-international beim Aufbau und bei der Intensivierung ihrer internationalen Tätigkeit sowie bei der Erschließung neuer Märkte. Österreichische Unternehmen können mit Stolz auf ihre Erfolge und Leistungen im internationalen Geschäft blicken. Sie agieren mit einem außergewöhnlich hohen Maß an Know-how, Mut und Engagement und setzen entscheidende Impulse für Österreichs Wirtschaftswachstum und Wohlstand.“

Mahrer ergänzte: „Unser Land lebt davon, dass die Exporteurinnen und Exporteure tagtäglich über den Tellerrand hinausblicken – und ihre erstklassigen Produkte und Dienstleistungen erfolgreich auf den internationalen Märkten vertreiben. Unterstützt werden sie dabei von unseren 70 WKÖ-Wirtschaftsdelegierten in über 100 Ländern weltweit. Mit der Neuauflage der Internationalisierungsoffensive go-international gibt es einen Comeback-Plan für die heimische Exportwirtschaft. Weil es gerade jetzt auf den Schwung der rot-weiß-roten Außenwirtschaft für eine erfolgreiche Zukunft ankommt. Ich kann daher nur an die heimischen Betriebe appellieren: Nutzen Sie die Chancen auf den Auslandsmärkten!“



VÖM SIEHT QUALITÄTSSTRATEGIE BESTÄTIGT

MILCHWIRTSCHAFT IM EXPORT ERFOLGREICH

+ **EIN PLUS** von 4,7 Prozent erbrachten die Exporte von österreichischen Milchprodukten in den Monaten Jänner bis September 2020, während es bei den Importen einen Rückgang von 0,2 Prozent gab. „Für die heimische Milchwirtschaft ist diese erfreuliche Entwicklung ein wichtiger Erfolg, denn sie bestätigt die Qualitätsstrategie der heimischen Milchwirtschaft auch auf internationalen Märkten und selbst in Krisenzeiten“, erklärte der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), Dir. Helmut Pet-schar, Anfang des Jahres zu den Außenhandelszahlen der Statistik Austria. Wichtigstes Außenhandelsprodukt ist Käse, hier wurden in dem Zeitraum 118.000 Tonnen um 498 Millionen Euro exportiert. Bedeutendste Exportländer waren Deutschland und Italien, gefolgt von China und den Niederlanden. Rund 45 Prozent der heimischen Milchprodukte werden exportiert, aber gleichzeitig werden circa 30 Prozent importiert. ◆



4

TIROLISH.AT**Käse & Speck im Web**

5

+ Seit April 2020 können Kunden aus Österreich und Deutschland zahlreiche Käsesorten der Fügener Heumilch Sennerei, des Zillertaler Berg-Senn, aber auch Speck- und Wurstwaren vom Zillertaler Metzger Richard Kammerlander sowie Spezialitäten von Osttiroler Bauern online einkaufen. Bis Juni 2021 wurden bereits fast 5.000 Bestellungen vom Logistikkager in Zell am Ziller ausgeliefert.

**AMAZON REGIONAL
Kaufhaus Österreich**

6

+ Amazon hat mit „Amazon Kleine Unternehmen“ eine Bühne für Unternehmen aus Österreich geschaffen. Dort finden Kund:innen ausschließlich Produkte kleiner und mittlerer Unternehmen aus Österreich und Deutschland und können das Angebot nach Region oder nach Produktkategorie durchstöbern. Neben Produkten werden die Menschen und Geschichten hinter den Unternehmen vorgestellt.

AUSGEKNÜSPERT**Kellogg und Verival gehen getrennte Wege**

7

+ Nach 4,5 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit haben sich der US-amerikanische Lebensmittelkonzern Kellogg und die Bio-Frühstücksmarke Verival aus Tirol darauf geeinigt, ihre Partnerschaft zu beenden. Kellogg verkauft seine Mehrheitsbeteiligung von 51 Prozent am Bio-Unternehmen zurück an den Gründer, den österreichischen Unternehmer Wolfgang Fojtl. Beide Partner haben sich auf diesen Weg geeinigt, um sich auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen konzentrieren zu können. Über die Details der Transaktion haben die Parteien Stillschweigen vereinbart.

« Wir sind als Marke über die Jahre gewachsen, daher ist es für mich jetzt umso spannender, darauf aufzubauen und mit meinem Team allein weiterzumachen. »

WOLFGANG FOJTL,
GRÜNDER VON VERIVAL

KAMPAGNEN PRÄMIERT

Reed Awards für alle



„Für dich, für alle, für Österreich“ vom Bauernbund Niederösterreich wurde mit dem Reed Award, einer Auszeichnung für die politische Kampagnenbranche, in der Kategorie beste europäische Outdoor-Werbekampagne ausgezeichnet. Zudem wurden das Österreichische Rote Kreuz für „Schau auf dich, schau auf mich“ und die Landwirtschaftskammer NÖ für „Verlass dich drauf“ prämiert.

DOPPELSIEGER

Zwei Stevies fürs ACV



Das Austria Center Vienna gewann mit dem Spielefest 2019 als bestes B2C-Event Gold und mit dem Pilotprojekt zur Covid-19-Schnellteststraße als Reaktion eines Unternehmens auf die Covid-Krise Silber bei den German Stevie Awards 2021. Die Jury lobte insbesondere die schnelle und mutige Initiative als Reaktion auf die Pandemie sowie den Mehrwert für Veranstalter und andere Branchen.

ÖBB RAIL CARGO GROUP UND PASIFIK EURASIA

PARTNERSCHAFT VERBINDET EUROPA & ASIEN

+ DIE ÖBB RAIL CARGO GROUP (RCG) und Pasifik Eurasia, der offizielle Spediteur der Türkischen Staatsbahn TCDD und Mitglied der transkaspischen internationalen Transportroute Middle Corridor Union, haben im Mai eine neue Partnerschaft zur Entwicklung des Schienengüterverkehrs auf dem eurasischen Kontinent geschlossen.

Die Kooperation stärkt die Verbindung zwischen Europa und Asien über den Terminal Köseköy als wichtige Verbindung für den Transport von und in die Türkei sowie weiter in die GUS-Staaten und nach China. Im Rahmen der Partnerschaft transportiert Pasifik Eurasia Güter aus Asien nach Köseköy. Dort übernimmt die RCG und befördert diese nach Europa. Umgekehrt transportiert die RCG Güter aus Europa nach Köseköy, wo Pasifik Eurasia den Weitertransport nach Aserbaidschan, Kasachstan, Usbekistan und weiter nach China übernimmt. So fördern die beiden Unternehmen den nachhaltigen Bahntransport auf dem gesamten eurasischen Kontinent und tragen dazu bei, die weltweiten Klimaschutzziele zu erreichen.

Mit 17 Mitarbeiter:innen in Istanbul bietet die ÖBB Rail Cargo Group derzeit mit zehn Rundläufen pro Woche den hochfrequenten Warentransport von Europa in die Türkei über den Terminal Halkali an. Mit dem Start der Kooperation werden diese Züge künftig auch den Terminal Köseköy auf der asiatischen Seite der Türkei anfahren. Köseköy ist eines der 19 Logistikzentren von TCDD, wird von Pasifik Eurasia betrieben und ist der nächstgelegene Frachtterminal zu Istanbul. Er wird vor allem von der Automobil-, Stahl- und Holzindustrie genutzt. Die Türkei wird seit Langem als „Brücke zwischen Orient und Okzident“ bezeichnet. Ihre geografische Lage zwischen Europa und Asien macht sie zu einem logistischen Knotenpunkt für viele europäische Länder und damit zu einem wichtigen strategischen Markt.

Die Neue Seidenstraße liegt seit einigen Jahren im Fokus der ÖBB RCG. 2017 wurden die ersten Verkehre nach China entlang der Neuen Seidenstraße offiziell gestartet, und seither wird das Angebot nach Asien stetig erweitert. ◆



© NÖ Bauernbund/Philipp Monihart (1), IAKW-AG/Ludwig Schedl (2), artemegorov – stock.adobe.com (3)

WICHTIGSTE GAMING-AUSZEICHNUNG LATEINAMERIKAS

JACKPOT FÜR NOVOMATIC

+ **DIE SAGSE AWARDS** sind die wichtigste Auszeichnung der lateinamerikanischen Gaming-Industrie und werden jährlich vergeben. Sie basieren auf dem Votum einer unabhängigen Branchenjury von über 2.500 Kunden und Branchenvertretern aus den unterschiedlichen Ländern der Region. 30 Kategorien umfassen die verschiedenen Branchensegmente, darunter Land-

based und Online-Gaming, Lotterien sowie weitere Branchenakteure wie Medien und Prüflabore. Die diesjährige Preisverleihung fand Ende Februar im Hipódromo Argentino de Palermo in Buenos Aires statt.

NOVOMATIC gehörte zu den stolzen Gewinnern mit Auszeichnungen für das „Beste elektronische Roulette“ sowie dem Titel „Bester Land-based Progressive Jackpot“ für den populären „THUNDERCASH Linked Jackpot“. Beides sind Favoriten sowohl bei den Spielern als auch bei den Glücksspielbetreibern der gesamten lateinamerikanischen Region. ◆



HOCHPROZENTIG Steirischer Flaschengeist

+ Im Februar wurden die Gewinner des World Gin Award 2021, der die besten Gins der Welt prämiert, bekannt gegeben. Der 2B HEMP GIN (handcrafted Styrian Gin, inspired by AEIJST) wurde in der Kategorie Contemporary zum besten Gin Österreichs gekürt.

Der Gin mit echtem Hanf wird aus biologischem Weizen mit natürlichen Zusatzstoffen und ohne künstlichen Aromen hergestellt.



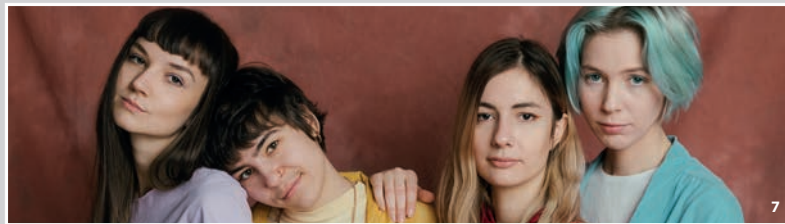
DONAU-UNIVERSITÄT Ausgezeichnetes upgrade



+ Die Donau-Universität Krems gewann bei den renommierten Mercury Excellence Awards in New York mit ihrem Universitätsmagazin upgrade den Grand Award. Bei dem Wettbewerb werden jährlich die weltweit besten Arbeiten aus dem Bereich Kommunikation prämiert. Das Universitätsmagazin gewann in der Kategorie Magazine/Design und wird gestalterisch umgesetzt mit der Agentur buero8.

MY UGLY CLEMENTINE

Europas Indie-Album des Jahres kommt aus Österreich



+ Zum elften Mal vergab IMPALA, der Dachverband der europäischen Indie-Labels, dieses Jahr den Preis für das Europäische Independent Album of the Year, und erstmals ging dieser Preis nach Österreich: My Ugly Clementine erhielten die Auszeichnung für ihr Debütalbum „Vitamin C“. In der Reihe bisheriger Gewinner finden sich Namen wie Adele, The Xx, Efterklang, Caribou und Apparat. Das Non-Male Rock-Quartett My Ugly Clementine wurde 2019 von Sophie Lindinger aus der Taufe gehoben, die auch die Songs geschrieben und das Album produziert hat.

« Dass dieses Album in einem kleinen DIY-Setting in Wien geschrieben und produziert wurde und jetzt an der Seite all dieser großartigen Künstler:innen und Alben steht, ist unfassbar. »

SOPHIE LINDINGER, MY UGLY CLEMENTINE

ES GEHT A

Auf den Außenhandel hatte das Krisenjahr 2020 erwartungsgemäß sehr deutliche negative Auswirkungen. Aber es gibt gute Nachrichten: Österreichs Wirtschaft wächst wieder und hat die Aufholjagd bereits gestartet. Das belegen Zahlen von Statistik Austria und der Oesterreichischen Nationalbank.

AUFWÄRTS



13

© Adobe Stock/ Sergey Nivens



WIE ZU ERWARTEN WAR, hatte das vergangene Krisenjahr deutliche Auswirkungen auf Österreichs Im- und Exporte. Laut den im März veröffentlichten vorläufigen Ergebnissen der Statistik Austria lag der Gesamtwert der Importe von Waren nominell mit 144,20 Milliarden Euro um

8,6 Prozent unter dem Vorjahreswert, die Exporte von Waren gingen um 7,5 Prozent auf 141,93 Milliarden Euro zurück. Das Defizit der Handelsbilanz belief sich auf 2,27 Milliarden Euro, nach 4,32 Milliarden im Jahr 2019. Arbeitstägig bereinigt sanken die Einfuhren um neun Prozent und die Aus-



führen um 7,9 Prozent. Aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union importierte Österreich im Jahr 2020 Waren im Wert von 98,60 Milliarden Euro (-8,6 %). Der Wert der in diese Länder exportierten Waren verzeichnete mit minus 6,5 Prozent ebenfalls einen Rückgang gegenüber 2019 und betrug 95,74 Milliarden Euro. Das Handelsbilanzdefizit mit

der Europäischen Union belief sich auf 2,86 Milliarden Euro, nach 5,39 Milliarden Euro im Jahr 2019. Rund 70 Prozent des österreichischen Außenhandels wurden mit den EU-Mitgliedstaaten abgewickelt.

Der Außenhandel mit Drittstaaten zeigte im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme sowohl bei Importen (-8,8 % auf 45,60 Mrd. Euro) als auch Exporten (-9,5 % auf 46,19 Mrd. Euro). Daraus ergab sich ein Handelsbilanzaktivum mit Drittstaaten von 0,59 Milliarden Euro (Handelsbilanzaktivum 2019: 1,07 Mrd. Euro). Über 30 Prozent des österreichischen Außenhandels wurden mit Partnerländern abgewickelt, die keine EU-Mitgliedsstaaten sind.

Auch die Zahlungsbilanz für das Jahr 2020 der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) vom Mai diesen Jahres spricht von „teilweise dramatischen Rückgängen der Exporterlöse, die nahezu alle Branchen betrafen“, durch das Wegbrechen internationaler Lieferketten sowie umfangreiche Reisebeschränkungen. „Globale Wirtschaftskrisen treffen kleine, hochvernetzte Volkswirtschaften wie Österreich, die von internationalen Lieferketten und überwiegend von ausländischen Absatzmärkten abhängig sind, besonders schmerzlich“, erläuterte Vizegouverneur Gottfried Haber im Rahmen einer Pressekonferenz der OeNB.

Auch die Zahlungsbilanz für das Jahr 2020 der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) vom Mai diesen Jahres spricht von „teilweise dramatischen Rückgängen der Exporterlöse, die nahezu alle Branchen betrafen“, durch das Wegbrechen internationaler Lieferketten sowie umfangreiche Reisebeschränkungen. „Globale Wirtschaftskrisen treffen kleine, hochvernetzte Volkswirtschaften wie Österreich, die von internationalen Lieferketten und überwiegend von ausländischen Absatzmärkten abhängig sind, besonders schmerzlich“, erläuterte Vizegouverneur Gottfried Haber im Rahmen einer Pressekonferenz der OeNB.

MASCHINEN UND FAHRZEUGE RÜCKLÄUFIG

Maschinen und Fahrzeuge waren mit einem Einfuhranteil von 34,9 Prozent und einem Ausfuhranteil von 38,2 Pro-

« Globale Wirtschaftskrisen treffen kleine, hochvernetzte Volkswirtschaften wie Österreich, die von internationalen Lieferketten und überwiegend von ausländischen Absatzmärkten abhängig sind, besonders schmerzlich. »

GOTTFRIED HABER, VIZE-GOUVERNEUR OENB



© Gerd Altmann/Pixabay (1), Mediamodifier/Pixabay (2), OeNB (3)



13 der 20 zentralen Handelspartner Österreichs 2020 sind EU-Mitglieder. Importseitig belegte China erstmalig Platz zwei.

zent laut Statistik Austria auch 2020 wieder die bedeutendste Produktgruppe im österreichischen Außenhandel, dabei gingen die Importe um 11,4 Prozent auf 50,35 Milliarden Euro und die Exporte um 12,1 Prozent auf 54,27 Milliarden Euro zurück. Die weiteren wertmäßig stärksten Produktgruppen bei den Exporten waren bearbeitete Waren (-9,9 % auf 28,72 Mrd. Euro), chemische Erzeugnisse

(+0,4 % auf 21,65 Mrd. Euro) und sonstige Fertigwaren (-7,1 % auf 16,05 Mrd. Euro). 85 Prozent der österreichischen Ausfuhren konzentrierten sich 2020 auf diese vier Produktgruppen. Die Importe von Brennstoffen/Energien gingen um rund ein Drittel zurück (-32,5 % auf 8,29 Mrd. Euro) und zeigten importseitig die zweitgrößte absolute Abnahme hinter Maschinen und Fahrzeugen.



ÖSTERREICHS BEDEUTENDSTE HANDELSPARTNER 2020

Mit den 20 zentralen Handelspartnern Österreichs wurden 2020 86,7 Prozent der Importe und 84,5 Prozent der Exporte abgewickelt – insgesamt waren in diesem Ranking 13 EU-Länder und sieben Drittstaaten vertreten. Abgesehen



2

17

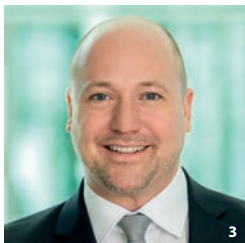
von Liechtenstein zählten alle Nachbarländer Österreichs in beiden Verkehrsrichtungen zu den Top-20-Partnerländern. 2020 gab es im Vergleich zu 2019 etliche Rangverschiebungen innerhalb dieser Top-20-Liste.

Importseitig belegte China erstmalig Platz zwei und tauschte mit Italien die Ränge. Die Vereinigten Staaten (2019: Rang 4) waren nur noch auf dem sechsten Platz zu finden, da die Schweiz den vierten Rang einnahm. Das Vereinigte Königreich rutschte um zwei Plätze nach hinten, und zwar von Rang zwölf (2019) auf Rang 14. Verglichen mit 2019 wechselten die Niederlande (8) und Ungarn (9), Belgien (16) und Slowenien (17) sowie Rumänien (19) und Schweden (20) ihre Plätze.

Exportseitig tauschten Ungarn (2019: Rang 6) und Polen (2019: Rang 8) ihre Position. Verglichen mit dem Vorjahr

wechselten die Niederlande (12) und Slowenien (13), die Russische Föderation (16) und Spanien (17) sowie Japan (18) und Schweden (19) ihre Ränge. Die Türkei schaffte mit einem Exportzuwachs von 8,3 Prozent den Sprung ins Ranking (2019: Rang 25) und verdrängte damit Australien.

© pixel2013/Pixabay (1), mohamed Hassan/Pixabay (2), Statistik Austria/RangerMarton (3)

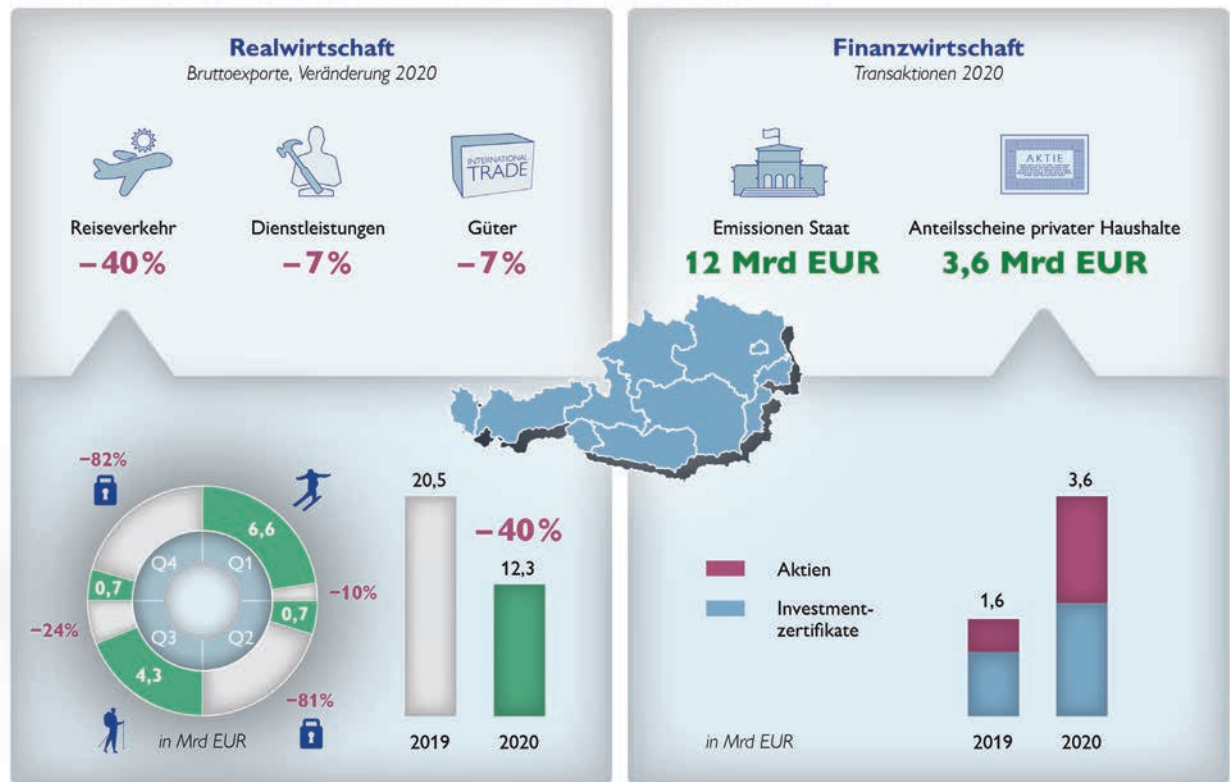


3

« Mit der aktuellen Entspannung bei der Corona-Pandemie mehren sich die positiven Konjunktursignale, z. B. im Außenhandel oder am Arbeitsmarkt. »

TOBIAS THOMAS, GENERALDIREKTOR STATISTIK AUSTRIA

COVID-19-Pandemie und die österreichische Außenwirtschaft



Die Zahlungsbilanz der OeNB für 2020 bescheinigt dramatische Rückgänge der Exporterlöse für nahezu alle Branchen.

POSITIVE SIGNALE

In diesem Jahr sind bereits deutliche positive Signale sichtbar, Entwarnung gegeben wird aber noch nicht. „Die wirtschaftliche Lage Österreichs war im ersten Quartal 2021 weiterhin angespannt. Von Jänner bis März ging das BIP im Vergleich zum Vorquartal um 1,1 Prozent zurück. Damit liegt die Wirtschaftsleistung Österreichs bei 91,5 Prozent des Vorkrisenniveaus, bezogen auf das erste Quartal 2019. Mit der aktuellen Entspannung bei der Corona-Pandemie mehren sich die positiven Konjunktursignale, z. B. im Außenhandel oder am Arbeitsmarkt. Die Umsätze in Industrie und Bau liegen bereits deutlich über Vorkrisenniveau“, erklärte Statistik-Austria-Generaldirektor Tobias Thomas Ende Mai im Rahmen der ersten „Austrian Recovery Barometer“-Pressekonferenz. Dieses bietet vierteljährlich einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs in der abklingenden Corona-Krise. Zentrale Größe ist das Barometer, das für verschiedene Indikatoren (z. B. BIP, Beschäftigung, Tourismus, Außenhandel) anzeigt, in welchem

Ausmaß das Vorkrisenniveau erreicht ist (verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 2019).

Bezogen auf den Außenhandel zeigen die aktuellsten Zahlen von März 2021 ebenfalls einen Aufwärtstrend. „Der österreichische Außenhandel hat wieder kräftig Fahrt aufgenommen. Somit mehren sich auch hier Zeichen der wirtschaftlichen Erholung bei abklingender Corona-Krise: Sowohl Wareneinfuhren als auch -ausfuhren verzeichneten gerade im März 2021 im Vergleich zum Vorjahresmonat markante Zuwächse, wobei der März 2020 auch deutlich von der Pandemie gezeichnet war“, so Thomas.

Die vier bedeutendsten Produktgruppen im österreichischen Außenhandel – Maschinen und Fahrzeuge, bearbeitete Waren, chemische Erzeugnisse und sonstige Fertigwaren – zeigten im März 2021 exportseitig einen Zuwachs von 18,6 Prozent auf 12,89 Milliarden Euro und stiegen importseitig um 25,8 Prozent auf 12,83 Milliarden Euro. Der größte absolute Exportzuwachs wurde mit Maschinen und Fahrzeugen (+30,8 %; +1,39 Mrd. Euro), gefolgt von bearbeitete

ten Waren (+19,2 %; +0,51 Mrd. Euro) sowie sonstigen Fertigwaren (+23,1 %; +0,29 Mrd. Euro) erzielt. Nur die chemischen Erzeugnisse waren leicht rückläufig (-7,6 %; -0,18 Mrd. Euro). Importseitig ergab sich ein ähnliches Bild. Den größten absoluten Anstieg bei den Importen verzeichneten ebenfalls Maschinen und Fahrzeuge (+30,1 %; +1,32 Mrd. Euro); danach folgten sonstige Fertigwaren (+31,4 %; 0,52 Mrd. Euro), bearbeitete Waren (+21,5 %; 0,44 Mrd. Euro) und chemische Erzeugnisse (+16,5 %; 0,35 Mrd. Euro).

Aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union importierte Österreich im März 2021 Waren im Wert von 10,68 Milliarden Euro, Waren im Wert von 10,21 Milliarden Euro wurden in diese Länder exportiert. Gegenüber März 2020 stiegen die Intra-EU-Importe um 22,4 Prozent und die Intra-EU-Exporte um 15,7 Prozent an. Dies führte zu einer negativen Handelsbilanz mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union in Höhe von 0,47 Milliarden Euro. Die Importe aus Drittstaaten beliefen sich im März 2021 auf 5,25 Milliarden Euro und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 26,5 Prozent; die Extra-EU-Exporte stiegen um 19,3 Prozent auf 4,91 Milliarden Euro. Das daraus resultierende Passivum der Handelsbilanz mit Drittstaaten lag bei 0,34 Milliarden Euro.

BLICK AUF DAS ERSTE QUARTAL

Der Gesamtwert der Einfuhren von Waren lag im Zeitraum Jänner bis März 2021 laut vorläufigen Ergebnissen von Statistik Austria nominell bei 40,39 Milliarden Euro, die Ausfuhren von Waren beliefen sich auf 38,83 Milliarden Euro. Die markanten Zuwächse im März 2021 (Einfuhr: +23,7 %, Ausfuhr: +16,8 %) trugen maßgeblich zur positiven Ent-

« Die Jahre 2021 und 2022 sind von einem deutlichen Aufholprozess geprägt. »

ROBERT HOLZMANN, GOUVERNEUR OENB



wicklung des bisherigen Berichtsjahres bei. Im ersten Quartal 2021 erhöhten sich die Einfuhren um 6,4 Prozent und die Ausfuhren um 3,8 Prozent. Das Defizit der Handelsbilanz verdreifachte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode (0,54 Mrd. Euro) und zeigte einen Wert von 1,55 Milliarden Euro. Arbeitstäglich bereinigt erhöhten sich sowohl die Importe (+7,3 %) als auch die Exporte (+5,0 %).

Mit Ausnahme der Vereinigten Staaten (-6,7 %) zeigten alle der zehn wichtigsten Importpartnerländer Österreichs Zuwächse. Den höchsten absoluten Importzuwachs gab es mit China (+29,2 %), gefolgt von Deutschland (+2,6 %), der Schweiz (+15,0 %), Polen (+26,7 %) und Italien (+8,1 %). Exportseitig verzeichnete mehr als die Hälfte der zehn bedeutendsten Exportpartner einen Anstieg. Hier sind insbesondere Deutschland (+6,0 %), China (+35,7 %), die Vereinigten Staaten (+9,5 %), Italien (+9,3 %) und Polen (+12,3 %) zu nennen. Exportseitig rückläufig war der Warenverkehr mit Frankreich (-19,3 %), der Schweiz (-5,8 %) und dem wegen des Brexits nicht mehr als EU-Mitgliedstaat geführten Vereinigten Königreich (-8,9 %).

Aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union importierte Österreich im Berichtszeitraum Waren im Wert von 27,29 Milliarden Euro (+5,3 %). Der Wert der in die EU-Länder exportierten Waren verzeichnete mit 3,8 Prozent ebenfalls einen Zuwachs gegenüber der Vorjahresperiode und



3



4

© OeNB (1+2), Gino Crescoli/Pixabay (3), Peggy und Marco Lachmann-Anke/Pixabay (4)



Der größte absolute Exportzuwachs wurde im März 2021 mit Maschinen und Fahrzeugen erreicht.

betrug 26,39 Milliarden Euro. Das Handelsbilanzdefizit mit der EU belief sich auf 0,90 Milliarden Euro, nach 0,49 Milliarden Euro im Zeitraum Jänner bis März 2020. Der Außenhandel mit Drittstaaten zeigte im Vergleich zur Vorjahresperiode einen Anstieg sowohl bei den Importen (+8,7 % auf 13,10 Mrd. Euro) als auch bei den Exporten (+3,7 % auf 12,44 Mrd. Euro). Daraus ergab sich ein Handelsbilanzpassivum mit Drittstaaten von 0,65 Milliarden Euro.

SCHNELLE ERHOLUNG ERWARTET

Für die Zukunft zeigt der Trend weiter nach oben. Die mit dem Impffortschritt einhergehende Rücknahme der Eindämmungsmaßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung von Covid-19 führe zur Jahresmitte 2021 zu einem starken Aufschwung der österreichischen Wirtschaft, liest man in der gesamtwirtschaftlichen Prognose der OeNB für Österreich 2021 bis 2023. „Die Jahre 2021 und 2022 sind von einem deutlichen Aufholprozess geprägt“, so OeNB-Gouverneur Robert Holzmann. Nach einem Rückgang des

realen BIP um 6,7 Prozent im Vorjahr erwartet die Oesterreichische Nationalbank für die Jahre 2021 und 2022 ein Wachstum von 3,9 Prozent bzw. 4,2 Prozent. 2023 soll der Aufholprozess abgeschlossen sein und sich das Wirtschaftswachstum mit einem Wert von 1,9 Prozent in Richtung des langfristigen Durchschnitts bewegen.

Die Vorlaufindikatoren für die Exportindustrie würden auf eine schnelle Erholung hindeuten. Insbesondere die kräftige globale Industriekonjunktur und die starke Entwicklung in den USA sollen hierzu beitragen. Hohe Rohstoffpreise und Lieferengpässe bergen jedoch laut der OeNB kurzfristige Abwärtsrisiken. In Summe sollen die Exporte aber um 7,1 Prozent im laufenden, um 6,4 Prozent im nächsten und um 3,4 Prozent im Jahr 2023 wachsen – wobei zu beachten ist, dass die OeNB in ihrer Prognose im Gegensatz zu Statistik Austria den Tourismus mit einbezieht. Nichtsdestotrotz gute Nachrichten für Österreichs Wirtschaft, deren Wert man gerade in Zeiten wie diesen gar nicht hoch genug bewerten kann. ◆

© Wilfried Pohnke/Pixabay



Industriegase

Messer ist der weltweit größte familiengeführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase. Es werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten.

Von Acetylen bis Xenon bietet Messer ein Produktportfolio, das als eines der größten im Markt gilt.

MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH

Industriestraße 5

2352 Gumpoldskirchen

Tel. +43 50603-0

Fax +43 50603-273

info.at@messergroup.com

www.messer.at



INVESTITIONEN UND INNOVATIONEN

Neben umfangreichen Investitionen in Österreich und Südosteuropa stehen beim internationalen Logistikdienstleister DB Schenker 2021 auch „grüne“ Themen und hochmoderne Innovationen auf dem Programm.

GERADE für Logistik- und Transportunternehmen war das Jahr 2020 – und ist das laufende Jahr 2021 – geprägt von gleich mehreren Hürden. Viele davon waren und sind auf die Corona-Pandemie zurückzuführen, andere weniger, wie zum Beispiel der Brexit oder die Blockade des Suezkanals. Der Logistikdienstleister DB Schenker ließ sich dadurch aber nicht wesentlich vom Kurs abbringen. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das für 2020 einen Ge-



SCHENKER

samtumsatz von 1,29 Milliarden Euro in Österreich und Südosteuropa (-7 %), davon 539,23 Millionen Euro allein in Österreich (-8 %). „Definitiv kein Rekordjahr, aber doch ein Jahr, mit dem wir am Ende zufrieden waren“, kommentierte das Michael Meyer, CFO von DB Schenker in Österreich und Südosteuropa. Besonders der erste Lockdown hätte sich stark ausgewirkt, was auch durch die starken Volumina in der zweiten Jahreshälfte nicht ganz aufgeholt werden konnte.

50 MILLIONEN EURO INVESTITIONEN

Das Unternehmen lässt sich dadurch aber nicht von seinem Wachstumskurs für 2021 abbringen und investiert in Summe über alle Projekte mehr als 50 Millionen Euro in den gesamten Cluster Südosteuropa. Allein 14,8 Millionen Euro fließen in Neu- und Ausbauten der Geschäftsstellen in ganz Österreich. 2020 wurden schon einige Projekte erfolgreich abgeschlossen. So bezog DB Schenker zum Beispiel ein neues Head-Office in Sarajevo, Bosnien und Herzegowina, das um rund 1,3 Millionen Euro erbaut wurde. Die serbische Landesorganisation bezog in Belgrad ebenso eine neue Zentrale auf 5.300 Quadratmetern, mit einem Investitionsvolumen von knapp 1,4 Millionen Euro.

Klimaschutz, etwa mittels E-Mobilität oder Sustainable Aviation Fuel, Investitionen und Innovationen stehen bei DB Schenker auf dem Plan.

© Deutsche Bahn AG/Volker Emerseleben



CFO Michael Meyer (li.) und CEO Alexander Winter (re.)
von DB Schenker in Österreich und Südosteuropa

Für 2021 stehen bereits eine Erweiterung des Standorts in Blucina, Tschechien, um rund 1,5 Millionen Euro auf dem Plan sowie der Ausbau des Logistikterminals in Székesfehérvár, Ungarn, in der Höhe von über einer Million Euro. In Slowenien wird Ende 2021 eine neue Cross-Docking-Station in Ljubljana um 2,1 Millionen Euro fertiggestellt, und in Rumänien werden in die Erweiterung des Terminals in Bukarest rund 980.000 Euro sowie in den Standort

in Jucu über eine Million Euro investiert. Und auch in Bulgarien stehen Investitionen in der Höhe von knapp 1,4 Millionen Euro in Sofia und Burgas bereits in den Startlöchern.

„ECO JAHR“ 2021

Das laufende Jahr hat DB Schenker zum „ECO Jahr“ ernannt, indem gezielt auf einen effizienten Umgang mit Ressourcen aufmerksam gemacht wird. Bei allen Neu-

SCHENKER



und Umbauten soll die Energieeffizienz nachhaltig verbessert werden. Das sind aber nicht die einzigen Maßnahmen, die in dieser Hinsicht gesetzt werden, erklärt Alexander Winter, CEO von DB Schenker in Österreich und Südosteuropa: „Erklärtes Ziel von DB Schenker ist es, die spezifischen Transportemissionen zu sen-

ken. Als Vorreiter bei innovativen Logistiklösungen wollen wir der weltweit führende Anbieter grüner Logistik werden und unseren Kunden nicht nur die schnellsten und besten, sondern auch die nachhaltigsten Lösungen bieten. Wir haben bereits zahlreiche Initiativen auf den Weg gebracht, um den CO₂-Ausstoß trotz steigender Transportzahlen im Güterverkehr nachhaltig zu verringern, und das von der ersten bis zur letzten Meile.“

So haben DB Schenker und Lufthansa Cargo beispielsweise im Frühling die erste regelmäßige CO₂-neutrale Frachtflugverbindung der Geschichte aufgenommen. Die beiden Unternehmen setzten mit dem Start einer Boeing 777F den Auftakt zu wöchentlichen Flügen zwischen Frankfurt am Main und Schanghai Pudong, deren Treibstoffbedarf komplett durch Sustainable Aviation Fuel (SAF) abgedeckt wird.

Sustainable Aviation Fuel wird vorwiegend aus Biomasseabfällen hergestellt, beispielsweise aus gebrauchten Pflanzen- und Speiseölen. Bei der Verbrennung im Triebwerk wird somit ausschließlich CO₂ freigesetzt, welches der Atmosphäre zuvor beim Wachstum der Pflanzen entzogen

« Als Vorreiter bei innovativen Logistiklösungen wollen wir der weltweit führende Anbieter grüner Logistik werden. »

ALEXANDER WINTER, CEO DB SCHENKER
ÖSTERREICH UND SÜDOSTEUROPA



© Stefanie J. Steindl (1+3), Deutsche Bahn AG/Michael Neuhaus (2), DB Schenker (4)



wurde. Darüber hinaus werden die bei der Herstellung und dem Transport des Kraftstoffs entstandenen Treibhausgase vollständig mit Ausgleichsprojekten kompensiert. Dadurch wird die vollständige Treibhausgasneutralität der Flüge realisiert.

Die von DB Schenker und Lufthansa Cargo wöchentlich beschaffte Menge Sustainable Aviation Fuel entspricht 174 Tonnen Kerosin und damit exakt dem Bedarf für die Verbindung nach Schanghai und zurück. Allerdings können Flugzeuge bislang technisch und rechtlich noch nicht vollständig mit Sustainable Aviation Fuel betankt werden. Daher wird der Kraftstoff über das Tanksystem des Flughafens dem herkömmlichen Kerosin beigemischt und anteilig von allen anschließend betankten Maschinen verbraucht. Insgesamt wird während des Sommerflugplans

von Lufthansa Cargo eine Treibhausgasneutralität in Höhe von 20.250 Tonnen sichergestellt. Davon werden rund 16.200 Tonnen bei der unmittelbaren Verbrennung im Triebwerk vermieden – diese können sich die Kunden des Programms anteilig in ihrer Klimabilanz gutschreiben, darunter Mercedes-Benz, ZF und Merck.

Aktuell ist Sustainable Aviation Fuel rund dreimal teurer als fossiles Kerosin, und die am Markt verfügbare Menge ist begrenzt. DB Schenker und Lufthansa Cargo bekräftigen mit dem Start der nachhaltigen Frachtflugverbindung auch die Aufforderung an andere Unternehmen der Logistikbranche sowie die Politik, gemeinsam die Produktion und Infrastruktur für Sustainable Aviation Fuel auszubauen und damit die Dekarbonisierung in der Logistik voranzutreiben.



ELEKTRISCH UND AUTONOM

Auch der Umstieg auf Elektromobilität ist ein Teil der Bemühungen von DB Schenker, um den Impact der Transporte auf das Klima zu verringern. Dazu Alexander Winter: „Elektromobilität spielt für uns eine bedeutende Rolle. Daher beschäftigen wir uns schon seit vielen Jahren intensiv mit effizienten Maßnahmen und nachhaltigen Lösungen, die es uns ermöglichen, den CO₂-Ausstoß deutlich zu verringern. So setzen wir etwa im urbanen Raum verstärkt auf den Einsatz von E-Mobility-Lösungen und Lastenfahrrädern.“

Noch ambitionierter ist der in diesem Jahr gestartete Testbetrieb für autonomes Fahren in Oberösterreich, den das Unternehmen gemeinsam mit dem österreichischen Motorenhersteller BRP-Rotax und der Testregion Digitrans umgesetzt hat. Dabei kommt ein fahrerloses Elektrofahrzeug für den Gütertransport auf einer 600 Meter langen Teststrecke zum Einsatz. Das Fahrzeug wird vorab auf diesem geschlossenen Testareal von Digitrans in St. Valentin bei widrigen Witterungs- und Straßenverhältnissen für den sicheren Einsatz im Straßenverkehr erprobt.

Nach Abschluss der Testphase soll der fahrerlose Elektrotransporter ab 2023 völlig autonom die Strecke zwischen dem Logistikzentrum von DB Schenker und der Firma BRP-Rotax zurücklegen, die hauptsächlich auf der öffentlichen Straße verläuft. Das Elektrofahrzeug soll die Route

bei jedem Wetter, egal ob Wind, Regen oder Schnee, absolvieren. Für den Gütertransport fährt auf derselben Strecke derzeit noch mehrmals täglich ein klassischer Diesel-LKW. „Wir beschäftigen uns schon sehr lange mit dem Thema autonomes Fahren und konnten bereits in Schweden den weltweit ersten voll-elektrischen autonomen LKW ‚T-Pod‘ erfolgreich im öffentlichen Straßenverkehr einsetzen. Wir freuen uns, gemeinsam mit unserem Projektpartner BRP-Rotax das voll-autonome Fahren nun auch auf Österreichs Straßen zu bringen“, sagt CEO Alexander Winter.

Das unter dem Namen „AWARD“ laufende Projekt wird neben DB Schenker und BRP-Rotax von weiteren 27 Partnern aus zwölf europäischen Ländern geführt. Aus Österreich sind neben Digitrans zudem das AIT, die FH Oberösterreich, Business Upper Austria, LCM und AustriaTech vertreten. Die Laufzeit des Projekts umfasst drei Jahre, und es wird durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 der Europäischen Union gefördert. ◆

INFO-BOX

◆ DB Schenker in Österreich und Südosteuropa

DB Schenker unterstützt Industrie und Handel beim globalen Gütertausch: im Landverkehr, bei der weltweiten Luft- und Seefracht sowie in der Kontraktlogistik und im Supply-Chain-Management. Mit knapp 150 Jahren Erfahrung – 2022 feiert DB Schenker das 150-Jahr-Jubiläum – gehört DB Schenker zu den global führenden Anbietern der Logistikbranche.

Die Schenker & Co AG in Wien fungiert als Cluster-Head-Office für Südosteuropa. In den 14 Ländern des Clusters sind derzeit rund 7.516 Mitarbeiter:innen an 80 Standorten beschäftigt. DB Schenker ist die Nummer eins im europäischen Landverkehr. Mit 430 Standorten bietet DB Schenker Landverkehrsprodukte und Dienstleistungen in einem umfassenden paneuropäischen Netzwerk. Insgesamt sind über 45.000 Fahrzeuge für die Kunden von DB Schenker in Europa unterwegs.

www.dbschenker.com/at

ES RAPPELT IM KARTON

Die industriellen Hersteller von Produkten aus Papier und Karton sind stabil durch das Pandemiejahr 2020 gekommen und bereit für den Aufschwung.



DER FACHVERBAND PROPAK und die Vereinigung PROPAK Austria repräsentieren die industriellen Hersteller von Produkten aus Papier und Karton in Österreich. Während die Wirtschaft 2020 in Österreich aufgrund von Covid-19 einen Einbruch erlitt, lag diese Industrie über dem BIP. „Mit einem leichten Minus von 0,2 Prozent beim Wert (2,4 Mrd. Euro) beziehungsweise plus 1,6 Prozent bei der Menge (1,2 Mio. Tonnen) steuerte die PROPAK-Branche robust durch das erste Pandemiejahr“, so PROPAK-Obmann Georg-Dieter Fischer.

Unter anderem der E-Commerce erwies sich als zuverlässiger Treiber. Mit 78 Prozent war aber auch der Export wieder mitverantwortlich für die guten Zahlen. Denn PROPAK-Unternehmen erwirtschaften drei von vier Euro im Ausland. Insgesamt hat die Branche 792.000 Tonnen (+0,3 %) an Produkten aus Papier und Karton im Wert von 1,85 Milliarden Euro (-2,1 %) exportiert. Dem stand eine Importmenge von 546.000 Tonnen (-3,0 %) im Wert von 1,24 Milliarden Euro (-7,7 %) gegenüber.

GUTE ENTWICKLUNG

Die volkswirtschaftliche Analyse für 2020 zeigt deutlich, dass globale Wirtschaftskrisen kleine, hochvernetzte Volkswirtschaften wie Österreich besonders treffen. „Das Wegbrechen internationaler Lieferketten sowie umfangreiche Reisebeschränkungen führten zu teilweise dramatischen Rückgängen der Exporterlöse“, sagt Doris Ritzberger-Grünwald, Direktorin der Hauptabteilung Volkswirtschaft der OeNB. Sie bestätigt aber auch: „Die Produktion von Waren aus Papier und Karton hat eine vergleichsweise gute Entwicklung genommen. Auch die Beschäftigungssituation ist in der PROPAK-Industrie robuster als jene der Gesamtindustrie.“

BEREIT FÜR DEN AUFSCHWUNG

Die Mehrheit der Unternehmen rechnet laut einer PROPAK-Umfrage für 2021 mit einem grundsätzlich soliden Wachstum, das aber im Vergleich zur Gesamtkonjunktur potenziell flacher ausfallen soll – wie die Zyklen in der Vergangenheit gezeigt haben. Allerdings sind die Firmen mit hohem Druck auf die Wertschöpfung durch eine enorme Kosteninflation – nicht nur bei den Rohstoffen – konfrontiert. Fischer: „Die Zeiten sind herausfordernd, aber die PROPAK-Industrie ist eine nachhaltige und innovative Branche und bereit für den Aufschwung. Voraussetzung ist und bleibt die rasche Durchimpfung und die Bekämpfung der Pandemie. Je rascher die Corona-Maßnahmen aufgehoben werden können und die richtigen Weichen gestellt sind, desto kräftiger wird der Aufschwung ausfallen.“ „Und dafür brauchen wir engagierte Mitarbeiter:innen“, so Fischer abschließend. Deshalb hat die Branche eine Employer-Branding-Strategie entwickelt, die den Sektor noch bekannter machen und die Betriebe bei ihrer Suche nach qualifizierten Fachkräften noch mehr unterstützen soll. „Denn die Industrie bietet ein innovatives, spannendes und stabiles Arbeitsumfeld für die Zukunft.“

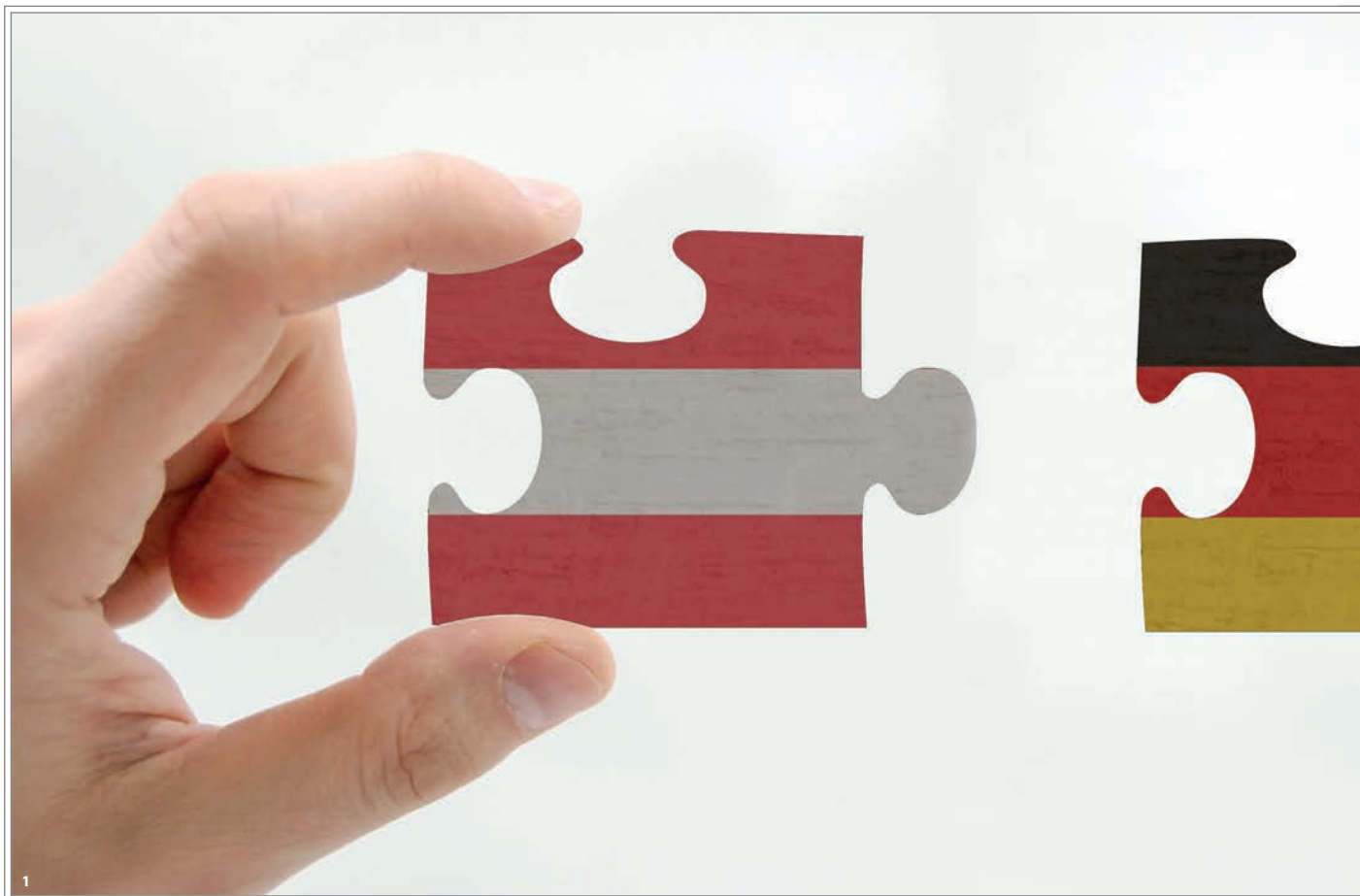
Die richtige Messlösung für jede Anwendung



www.zoller-a.at

Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

ZOLLER
Erfolg ist messbar®



POTENZIAL STÄRKER NUTZEN

Die Pandemie führte zu einem Einbruch im Handel zwischen Deutschland und Österreich. Die Deutsche Handelskammer in Österreich richtete daher einen Appell an Unternehmen und Politik: Sie sollen die Zusammenarbeit forcieren, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

DIE DEUTSCHE Handelskammer in Österreich (DHK) mit Sitz in Wien fördert die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Österreich mit ihren umfangreichen Serviceleistungen. Dabei gehen die Wurzeln der Kammer bis auf das Jahr 1920 zurück, als sich erstmals Kaufleute aus beiden Ländern zu einem freiwilligen Zusammenschluss zusammenfanden. Im Jahr 2020 feierte die DHK daher ihr 100-Jahr-Jubiläum seit der Erstgründung.

In Zeiten wie diesen sind die Bemühungen der DHK besonders wichtig. So ist beispielsweise das Volumen im Warenhandel zwischen Deutschland und Österreich im Pandemiejahr 2020 um rund neun Prozent eingebrochen und liegt mit knapp über 100 Milliarden Euro unter dem Wert von 2017. „Die Covid-19-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben deutliche Spuren in der Außenwirtschaftsbeziehung zwischen Deutschland und Österreich hinterlassen“, sagte etwa Hans Dieter Pötsch,



Handelsrückgang von sechs Prozent gegenüber 2020. Wobei wirtschaftliche Prognosen in der aktuellen Lage mit Vorsicht zu genießen sind.

WIRTSCHAFT DURCH KOOPERATIONEN STÄRKEN

Die DHK appellierte in diesem Zusammenhang an Politik und Unternehmen, die bestehenden Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu intensivieren. „Ich sehe ein enormes Potenzial für die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen aus Deutschland und Österreich“, erläuterte Pötsch. Dabei solle man sich auf jene Themenfelder konzentrieren, die sich schon jetzt durch hohe Wettbewerbsfähigkeit auszeichnen, so der DHK-Präsident mit Verweis auf Technologie und Mobilitätswirtschaft. So wären zum Beispiel der Ausbau und die Vernetzung der E-Mobility-Infrastruktur in Deutschland und Österreich zielführend. Pötsch: „Mein Appell richtet sich daher an die deutsche und die österreichische Wirtschaft, die Anstrengungen zu bündeln.“

V.l.n.r.: Hans Dieter Pötsch und Thomas Gindele von der DHK plädierten für eine stärkere Zusammenarbeit von Österreich und Deutschland.



Präsident der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK), Aufsichtsratsvorsitzender der Volkswagen AG und Vorstandsvorsitzender der Porsche SE, bei der DHK-Jahrespressekonferenz am 9. April 2021. Laut Zahlen des deutschen Statistischen Bundesamtes (Destatis) gingen die österreichischen Exporte nach Deutschland im Jahr 2020 gegenüber 2019 um 8,4 Prozent auf 40,3 Milliarden Euro zurück, und die österreichischen Importe aus Deutschland reduzierten sich um 9,3 Prozent auf 59,9 Milliarden Euro. Für das Jahr 2021 rechnete die DHK zum Zeitpunkt der Pressekonferenz mit einem weiteren

Thomas Gindele, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Handelskammer in Österreich, betonte die Bedeutung freier Marktzugänge für die Erholung der Wirtschaft. „Die Corona-Maßnahmen haben Beschränkungen im Grenzverkehr mit sich gebracht. Diese Barrieren müssen wieder fallen“, so Gindele im April.

WEITERE WIRTSCHAFTSPOLITISCHE MASSNAHMEN NÖTIG

Prof. Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft Kiel (IfW Kiel), analysierte die weltwirtschaftli-

© Gerd Altmann/Pixabay/Montage (1), Hartmut Nägele/Porsche SE (2), DHK/Martina Draper (3)



che Entwicklung seit Beginn der Pandemie. „Das Normalniveau ist noch nicht wieder erreicht“, so Felbermayr, der ab Oktober 2021 die Leitung des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (Wifo) übernehmen wird. So lag das Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal 2020 in Deutschland um 3,6 Prozent und in Österreich um 5,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Prognose- daten für die nächsten zwei Jahre zeigen, dass sich die Wirtschaft zum Beispiel in den USA rascher erholen wird als in Deutschland und Österreich. Maßnahmen zur Stärkung sind also dringend notwendig.

Als große Unsicherheit bleibt der weitere Pandemieverlauf. Um das wirtschaftliche Potenzialwachstum zu stärken, wären laut Felbermayr jedenfalls langfristige Reformen gefragt. „Wir müssen Lehren aus der Krise ziehen und Instrumente wie Kurzarbeit und Unternehmenshilfe anpassen.“ Zudem seien für 2022 noch fiskalpolitische Impulse wie steuerliche Maßnahmen zur Förderung von Investitionen und punktuell auch einkommensstärkende Maßnahmen notwendig. Auch Felbermayr sieht Potenzial in verstärkter Zusammenarbeit zwischen den Ländern in der Europäischen Union, wie zum Beispiel bei Infrastrukturprojekten sowie Forschung und Entwicklung.

TECHNOLOGIEFORUM VERSCHOBEN

Auch an anderer Stelle hat Corona Auswirkungen gezeigt. So musste das Deutsch-Österreichische Technologieforum verschoben werden. Bereits zum fünften Mal organisiert die DHK gemeinsam mit Fraunhofer Austria Research GmbH dieses Jahr das größte bilaterale Forum zum Thema Digitalisierung in Industrie und Handel. Die derzeit geltenden veranstaltungstechnischen Vorgaben und Präventionsmaßnahmen ließen eine Präsenzveranstaltung zum geplanten Veranstaltungstermin am 8. und 9. Juni

2021 jedoch noch nicht zu. Das Format wird daher in den November 2021 verschoben. Motto der diesjährigen Veranstaltung am 10. und 11. November in Wien sind „Technologien für nachhaltige Unternehmensstrategien“. Die Veranstaltung bietet den Teilnehmern eine Plattform zum Austausch mit CEOs und Experten aus der Wissenschaft. Experten aus Deutschland und Österreich diskutieren im Rahmen der Dinner-Night und am Forumstag über die Zukunftstrends Krisenresilienz, Globalisierung, Circular Economy und wie die strategische Neuausrichtung mithilfe von Automatisierung und KI gelingt.

Am „Deutsch-Österreichischen Technologieforum 2021“ referieren führende Wissenschaftler und Vorstandsmitglieder von Top-Unternehmen aus beiden Ländern über „Technologien für nachhaltige Unternehmensstrategien“. Eröffnet wird die Veranstaltung mit der Dinner-Night der Innovationen durch Dr. Thomas Birtel, Vorstandsvorsitzender der STRABAG Societas Europaea und Vizepräsident der DHK. Die Keynote auf der Dinner-Night der Innovationen hält der ehemalige Daimler-Vorstand und heutige Vizepräsident der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften und Mitglied des Lenkungs- kreises der Nationalen Plattform Zukunft der Mobilität (NPM), Prof. Dr.-Ing. Thomas Weber. Wie uns die Corona- Krise in eine klimaneutrale Wirtschaft führen kann, erläutert die Energieökonomin und Politikberaterin, Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin am Forumstag in ihrer Keynote. ◆

INFO-BOX

◆ Über die Deutsche Handelskammer in Österreich (DHK)

Mit rund 1.400 Mitgliedern ist die Deutsche Handelskammer in Österreich das größte deutsch-österreichische Wirtschaftsnetzwerk in Österreich. Sie fördert die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und unterstützt mit ihren zahlreichen Serviceleistungen Unternehmen bei ihrer Geschäftstätigkeit. Die DHK ist Teil des Netzwerks der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) mit 140 Standorten in 92 Ländern.

<https://oesterreich.ahk.de/>

prodata

SAP® Add-ons für Zoll und Außenhandelsmanagement

100% SAP®
integriert



Ein einziges System in Ihrem Unternehmen!

Profitieren Sie von der nahtlosen Integration unserer Software in Ihr SAP® System!

www.prodata.at



 YouTube



AUSSENHANDELSPROZESSE ANALYSIEREN!

Immer mehr Unternehmen wagen den Schritt zum neuen SAP-Standard S/4HANA. Beim Umstieg sind allerdings einige wichtige Aspekte im Außenhandelsbereich zu beachten, da der Leistungsumfang der neuen Außenhandelskomponente in S/4 deutlich reduziert wurde.

S/4HANA ist das ERP-System der SAP in der vierten Generation und löst das bisherige SAP R/3-System (ECC 6.0) ab. Die Kernkomponenten basieren auf der Vorgängerversion. Seit 2015 wurde seitens SAP in mehreren Releases eine „Simplifizierung“, wie es von der SAP genannt wird, durchgeführt. Das schlägt sich auch im Namen der Softwarelösung nieder, wie Ing. Alexander Hanisch (mittiges Bild), Geschäftsführer der prodata GmbH, erklärt: „Das S steht dabei für simple, die 4 für die vierte Produktgeneration und HANA für die zugrunde liegende Datenbanktechnologie – die neue SAP Business Suite 4 nutzt die neue SAP HANA-Datenbank.“ Die Veränderungen erschöpfen sich natürlich nicht mit dem Namen und der neuen Datenbank. So wurden etwa im Außenhandelsbereich die Außenhandelskomponenten (SD-FT/MM-FT) der Vorgängerversion entfernt bzw. zunächst nur stillgelegt. Die neue Außenhandelskomponente in S/4HANA heißt „International Trade“. Die „Foreign Trade“-Komponenten im ERP-System ECC 6.0 werden von vielen Unternehmen für Intrastat, Exportkontrolle und Präferenzabwicklung genutzt. Ein S/4-Migrationsprojekt erfordert daher dringend, den Fokus auf den Außenhandel zu legen.

Dazu kommt, dass im Laufe der Jahre in einigen Unternehmen wertvolles Know-how über innerbetriebliche Zollprozesse verloren gegangen sein könnte. Die Analyse der Außenhandelsprozesse und damit verbundene Systemanpassungen im Umgang mit S/4HANA müssen somit gründlich bedacht werden, u. a. weil S/4 eben nicht den gleichen Leistungsumfang von SAP R/3 bietet. Die im S/4 integrierte Basiskomponente „International Trade“ kommt nämlich ohne Präferenz- und Zollabwicklung. Diese offeriert SAP künftig nur noch in der komplexen Lösung SAP GTS (Global Trade Services). Wem eine GTS-Einführung zu viel Aufwand ist, empfiehlt prodata die Zoll- bzw. Präferenzabwicklung via SAP-Add-ons z. B. pZoll oder pCalc4ERP von prodata.

Was ist bei der Erweiterung mit Add-ons zu beachten?

Die im S/4 fehlenden Außenhandelsfunktionen können zum Beispiel mit der Add-on-Software pZoll (Zollabwicklung) und pCalc4ERP (Präferenzmanagement) von prodata erweitert werden. Diese Lösungen für Zoll und Außenhandel sind nicht nur zu 100 Prozent in SAP integriert, sondern auch bereits „S/4HANA ready“. „Ist im Unternehmen bereits ein SAP-Add-on zur Zollabwicklung, wie z. B. unser pZoll, im

© kalhty/Pixabay (1), RNF (2), Gerd Altmann/Pixabay (3)



Einsatz, sind an diesem während der S/4-Migration einige Anpassungen vorzunehmen“, rät Hanisch. In den neuesten pZoll-Updates sind gewisse Funktionalitäten von S/4 bereits standardmäßig enthalten. Da jedoch einige Außenhandelsdaten aus S/4 entfernt wurden, kann ohne Adaptationen von prodata ein Zollbeleg nicht mehr fehlerfrei erstellt werden. Egal welche Erweiterungen Sie in Ihrem SAP-System implementiert haben, es empfiehlt sich, vor dem Umstieg rechtzeitig Kontakt zum jeweiligen Support-Team aufzunehmen sowie das neueste Release Ihres Add-ons zu installieren.

S/4HANA-Migration mit Greenfield oder Brownfield?

Je nachdem, ob eine komplette Neuinstallation (Greenfield) oder eine System-Conversion (Brownfield) vorgenommen wird, ist ein anderes Ausmaß an solchen Adaptierungsleistungen zu erbringen. Ist die Brownfield-Methode Ihr Mittel der Wahl, reichen meist zwei Dienstleistungstage für die Umstellung Ihrer Zollsoftware. Bei Greenfield rät prodata zu einem komplett neuen Einführungsprojekt, da

auch Ihre Außenhandelsprozesse und Ziele neu definiert werden müssen. Gerne berät Sie prodata, welche Möglichkeiten Sie mit Add-on-Software zur Zoll- bzw. Präferenzabwicklung direkt in SAP haben bzw. mit welchem Ausmaß an Workshops und Customizing-Einheiten zu rechnen ist.

Fazit

SAP bietet die in S/4HANA integrierte Basiskomponente „International Trade“ ohne Präferenz- und Zollabwicklung oder die umfangreichere und komplexere Lösung SAP GTS (Global Trade Services). Die Außenhandelsfunktionen in S/4HANA können wie gewohnt mit Add-on-Software wie pZoll erweitert werden. „Einige unserer Kunden beginnen bereits mit Migrationsprojekten auf S/4HANA. Generell sollte sich ein SAP ERP-Bestandskunde vor dem Upgrade sehr gut seine Prozesse und unternehmensspezifischen Erweiterungen ansehen – umso mehr am SAP-Standard verändert oder angepasst wurde, um so aufwendiger wird die Migration“, so Ing. Alexander Hanisch, Geschäftsführer der prodata GmbH, abschließend. ★

prodata

KONTAKT

prodata GmbH

Neulerchenfelder Straße 12 • 1160 Wien

T. +43/1/406 59 94

F. +43/1/406 59 94-28

office@prodata.at

www.prodata.at

BERATUNG ALS EXPORTTURBO

Eine Studie der KMU Forschung Austria belegt: Die Expertise heimischer Beratungsbetriebe ist weltweit gefragt. Deutlich mehr als die Hälfte von ihnen erwirtschaftet Umsätze im Ausland, am häufigsten in Deutschland.



Die heimische Beratungsbranche liegt in vielen europaweiten Vergleichen sehr gut im Rennen.

DIE EXPERTISE der österreichischen Unternehmensberaterinnen und Unternehmensberater ist weltweit gefragt. Das wird durch eine im Juni vorgestellte Studie der KMU Forschung Austria im Auftrag der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA untermauert. Die Studie wurde aus Mitteln der Internationalisierungsoffensive go-international, einer gemeinsamen Initiative des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaft und der WKO, fi-

nanziert. Die österreichischen Beraterinnen und Berater haben demnach im letzten Jahr weltweit einen Exportumsatz von 1,31 Milliarden Euro generiert.

Zu vergleichbaren Werten kommt übrigens auch der aktuelle Jahresbericht der europäischen Dachorganisation der nationalen Managementberatungsverbände (European Federation of Management Consultancies Associations, FEACO). Darin steht die heimische Branche in vielen europaweiten Vergleichen an erster Stelle. Unter anderem

wird festgehalten, dass Österreichs Beratungsbranche im Vergleich zu anderen europäischen Ländern das größte Umsatzwachstum verzeichnet. So stieg der Umsatz der heimischen Berater:innen zwischen 2017 und 2019 um durchschnittlich 12,2 Prozent pro Jahr. Zum Vergleich: Der Europasschnitt liegt hier bei acht Prozent.



« Die Coronavirus-Krise hat natürlich auch vor unserer Branche nicht haltgemacht. Doch wir sind mehr als zuversichtlich, dass die Zeit nach Corona eine des Aufschwungs sein wird. »

ALFRED HARL, FV-OBMANN UBIT

© Michael Gaida/Pixabay (1), Caro Strassnik (2), FG UBIT Burgenland/Tschank (3)

EXPERTISE WELTWEIT GEFRAGT

2020 erzielten laut der Studie der KMU Forschung Austria gut 60 Prozent der 319 befragten Beratungsbetriebe ihren Umsatz im Ausland; gut ein Fünftel (19 %) generiert mehr als 75 Prozent des Umsatzes durch Exporte. Durchschnittlich liegt der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in der Unternehmensberatung bei etwa 30 Prozent. „Das belegt, wie begehrt das Fachwissen und die Expertise unserer Unternehmensberaterinnen und -berater sind und wie gut der Ruf ist, den sie international genießen“, sagt Alfred Harl, Obmann des Fachverbands Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT) der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ).



Von den Unternehmen, die Umsätze im Ausland erwirtschaften, exportieren 72 Prozent nach Deutschland, gefolgt von der Schweiz (23 %), der Slowakei (8 %) und Tschechien (6 %). Etwas mehr als die Hälfte (55 %) aller Auslandsumsätze entfallen auf Deutschland. Die Expertise der österreichischen Unternehmensberatung ist nicht nur in Europa gefragt: 40 Prozent der Befragten exportieren ihre Dienstleistungen in andere außereuropäische Länder, darunter China (8 Unternehmen), die USA (7), Großbritannien (6) und Indien (5). „Die heimischen Unternehmensberaterinnen und -berater sind eine nicht zu unterschätzende Export- und Wirtschaftskraft. Die Zahlen belegen das“, unterstreicht Wilfried Drexler, Berufsgruppensprecher für Unternehmensberatung. Mehr als die Hälfte (55 %) der befragten Exporteure gibt an, ihr Auslandsgeschäft sei zwischen 2014 und 2019 gewachsen.

INTERESSE AN AUSLANDSAKTIVITÄTEN

Mehr als die Hälfte (55 %) der von KMU Forschung Austria befragten Unternehmensberater, die bereits exportieren, geben außerdem an, sehr an der Ausweitung ihrer Auslandsaktivitäten interessiert zu sein. 53 Prozent jener Betriebe, die nicht exportieren, sind sehr bzw. etwas interessiert, im Ausland aktiv zu werden. Beide Gruppen geben jedoch an, ein Mangel an personellen bzw. zeitlichen Ressourcen würde sie daran hindern, (stärker) im Ausland aktiv zu werden. Als potenzielle Zielländer geben beide Gruppen Deutschland (64 %), die Schweiz (48 %), Italien (26 %) bzw. Südtirol (8 %) sowie Slowenien und die Slowakei (je 19 %) an. Gründe für den Auf- bzw. Ausbau der Exportakti-

vitäten geben beide Gruppen insbesondere das Marktpotenzial und die Wachstumschancen in den jeweiligen Ländern an. Auch die Sprachkenntnisse und geografische Nähe seien weitere Vorteile und Gründe, zu exportieren.

AUSWIRKUNGEN DER CORONAVIRUS-KRISE

Die Coronavirus-Krise hat auch die Aktivitäten der heimischen Unternehmensberater im In- und Ausland beeinträchtigt. So geben 54 Prozent der Befragten an, die Krise

« Die heimischen Unternehmensberaterinnen und -berater sind eine nicht zu unterschätzende Export- und Wirtschaftskraft. Die Zahlen belegen das. »

WILFRIED DREXLER, BERUFGRUPPENSPRECHER FÜR UNTERNEHMENSBERATUNG

habe negative Auswirkungen auf ihre Inlandsaktivitäten; 58 Prozent sagen, ihre Auslandsaktivitäten seien beeinträchtigt worden. 55 Prozent geben an, sie haben ihr Geschäftsmodell auf Online umgestellt. Die Auslandsaktivitäten seien vor allem durch die Reisebeschränkungen zurückgegangen, geben 81 Prozent der Befragten an. 51 Prozent meinen, das Fehlen persönlicher Kontakte erschwere die Arbeit im Ausland. „Die Coronavirus-Krise hat natürlich auch vor unserer Branche nicht haltgemacht. Doch wir sind mehr als zuversichtlich, dass die Zeit nach Corona eine des Aufschwungs sein wird“, schließt Harl ab. ♦

INFO-BOX

♦ Der Fachverband UBIT

Mit mehr als 73.000 Mitgliedern gehört der Fachverband Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) zu den größten Fachverbänden der Wirtschaftskammer Österreich. Er nimmt die Interessen der Unternehmerinnen und Unternehmer aus den Bereichen Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie wahr. Ziel ist es, berufsrelevante Rahmenbedingungen zu optimieren und dem Markt die Leistungen der Berufsgruppen zu kommunizieren. Die Mitglieder können umfangreiche Beratungs- und Serviceleistungen in Anspruch nehmen

www.ubit-oesterreich.at

DER PANDEMIEEFFEKT

Unternehmen müssen sich auf Phasen der Instabilität einstellen, die stabile Phasen immer wieder überlagern werden. Entscheidend dabei ist, die Finanzen im Blick zu behalten, professionelles Risikomanagement zu betreiben und strategische Weichen für die Zukunft zu stellen.



Gudrun Meierschitz, Vorständin Acredia

Endlich! Wir dürfen wieder ausgehen, Kultur genießen und auch selbst Gastgeberin und Gastgeber sein. Doch schon in der Planungsphase beschäftigen uns Unabwägbarkeiten: Was soll ich kochen? Claudia isst Fisch, aber kein Fleisch. Hannes steht auf Steak medium rare, Thomas liebt Rohkost, Hannah ist Veganerin, die Nachbarn brauchen unbedingt Gemüse, während die Arbeitskollegin uns von ihrer Lakto-

seintoleranz berichtet. Also was jetzt – Grillabend oder Saftkur? Feiern wir das Leben, oder bekämpfen wir doch lieber unser Lockdown-Bäuchlein? Eben war doch alles noch sehr klar, und plötzlich stehen wir vor (neuen) Widersprüchen. Wir räumen den Tisch und versetzen uns ins Jahr 2020 – die Welt ist mehr oder weniger geschlossen im Lockdown –, und Wirtschaftsforscher, Analysten und Versicherungen veröffentlichen ihre Insolvenzprognosen. Ein Tsunami scheint im Anmarsch. Ein Jahr später wissen wir: Bis heute ist dieser nicht eingetroffen. Trotz einer der größten Wirtschaftskrisen sind Insolvenzen in Österreich tatsächlich so niedrig wie zuletzt vor 30 Jahren. Insolvenzen hängen nicht mehr vom Markt, sondern von den staatlichen Hilfsmaßnahmen ab. Was eben noch ganz klar schien, ist plötzlich höchst widersprüchlich.

Wirtschaft und Gesellschaft erleben derzeit beides – Widerspruch UND Dynamik: einzelne

Branchen mit sehr stabilen Perspektiven wie beispielsweise der Maschinen- und Fahrzeugbau versus Branchen, die ob der Pandemie und ihrer Folgewirkungen massiv gefährdet sind. Sowohl-als-auch ist das bestimmende Momentum für unternehmerische Entscheidungen. Wir glauben, das Größte überstanden zu haben, wissen es allerdings nicht. Was jetzt mehr denn je zählt: unternehmerische Handlungsspielräume zu erweitern!

INFO-BOX

◆ Parameter der Unternehmensbewertung

Die entscheidenden Parameter im Rahmen von Unternehmensbewertungen durch Acredia sind:

- ◆ Nachfrage
- ◆ Profitabilität
- ◆ Liquidität
- ◆ Geschäftsumfeld einer Branche: Dazu zählen Stabilität von Lieferketten, Einhaltung von Klimazielen, ESG-Vorgaben, Rohstoffpreise, Energiekosten, Digitalisierungskompetenz

Professionelles Risikomanagement macht Mut zu handeln

Auch wenn die Einschätzung unter den Vertreterinnen und Vertretern der heimischen Exportwirtschaft eine vorsichtig optimistische ist – die Pandemie bleibt nicht die einzige Herausforderung. „Die entscheidenden Parameter im Rahmen unserer Unternehmensbewertung sind Nachfrage, Profitabilität, Liquidität und das generelle Geschäftsumfeld einer Branche: Stabilität von Lieferketten, Einhaltung von Klimazielen, ESG-Vorgaben, Rohstoffpreise, Energiekosten und natürlich die Digitalisierungskompetenz“, unterstreicht Acredia-Vorständin Gudrun Meierschitz.

Digitalisierungskompetenz entscheidend für den Wirtschaftsstandort Österreich

Digitalisierung wirkt – wenig überraschend – bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie als Hebel. Der jährlich von Acredia und Euler Hermes durchgeführte Enabling Digitalization Index (EDI) ergibt, dass die Spitzenreiter Dänemark, Deutschland, USA und vor allem China bisher wirtschaftlich besser durch die Covid-19-Pandemie gekommen sind als diejenigen Länder, die beim Potenzial für die Digitalisierung hinterherhinken.

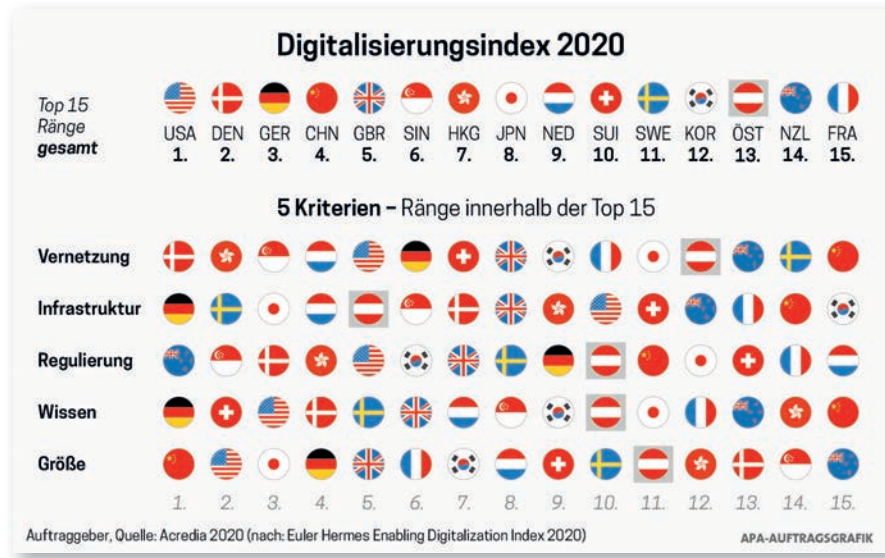
„Österreich zählt punkto Digitalisierung zu den Ländern mit der besten Infrastruktur und einem sehr guten Ökosystem für Wissen und Bildung, hinkt aber bei deren Umsetzung weiter erheblich hinterher. Aus unserer Sicht erhöhen sich dadurch die Gefahren unternehmerischer Risiken“, fasst Meierschitz die EDI-2020-Ergebnisse zusammen.

Anleitung zum Perspektivenwechsel

Die Realität bleibt komplex: Unternehmerinnen und Unternehmer müssen sich auf weitere Phasen der Instabilität einstellen, die stabile Phasen immer wieder überlagern werden. Entscheidend dabei ist, dass die Unternehmen einerseits ihre Finanzen ganz genau im Blick behalten, professionelles Risikomanagement betreiben und rechtzeitig strategische Weichen für die Zukunft stellen.

Dabei hilft es auch, sich im Perspektivenwechsel zu üben und mithilfe kompetenter Partner, beispielsweise aus Sicht professioneller Unternehmensbewertung und Risikoanalyse, das eigene Handeln zu reflektieren.

Als Gastgeberinnen und Gastgeber entscheiden wir uns übrigens für eine vielfältige Tafel. Nicht weil wir es unbedingt allen recht machen wollen. Sondern vielmehr, um niemanden auszuschließen. ★



INFO-BOX

◆ **Über die Acredia-Gruppe**

Acredia ist mit einem Marktanteil von über 50 % und einem Gesamtobligo von 27,1 Milliarden Euro Österreichs führende Kreditversicherung und schützt offene Forderungen im In- und Ausland.

Acredia steht im Eigentum einer Managementholding – 49 % hält die Euler Hermes AG, Hamburg und 51 % die Oesterreichische Kontrollbank AG, Wien. Der Umsatz der Acredia-Gruppe beträgt insgesamt 79,7 Millionen Euro. Acredia ist Mitglied der Informations- und Dialogplattform „Unternehmen Zukunft“:

Zeitgemäßes Arbeiten sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind zentrale Themen, die in der Unternehmensidentität fest verankert sind.

www.acredia.at



KONTAKT

ACREDIA Versicherung AG

Himmelfortgasse 29 • 1010 Wien

T. +43/0/501 02-0

office@acredia.at

www.acredia.at

WELTWEIT DURCHSTARTEN

Auch dieses Jahr mussten die Veranstalter den Exporttag – Fixtermin im Kalender der exportorientierten Wirtschaft – in den virtuellen Raum verlegen. Spannende Inhalte, Infos und die Möglichkeit für Networking gab es trotzdem.



COVID-19 HAT die Welt nachhaltig verändert und Österreichs erfolgreiche, exportorientierte Wirtschaft hart getroffen. Mit der Krisenbewältigung im Rücken gilt es, rasch den Blick nach vorn zu richten. Genau dafür bietet der Österreichische Exporttag, der zum 19. Mal über die Bühne ging und diesmal unter dem Motto „Weltweit durchstarten #schaffenwir“ stand, eine perfekte Plattform. Der Exporttag ist der Höhepunkt des rot-weiß-roten Exportjahres und der bedeutendste Event der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA, der Internationalisierungs- und Innovationsagentur der österreichischen Wirtschaft. Dieses Jahr fand Österreichs größte Informations- und Netzwerksveranstaltung rund um das Thema Export und Internationalisierung – wie schon im vergangenen Jahr – völlig digital statt. Neben einem breiten Angebot an Inhalten hat der Exporttag am 29. Juni den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, sich direkt mit den WKÖ-Wirtschaftsdelegierten aus aller Welt und weiteren Expertinnen und Experten auszutauschen.


Spannende Inhalte wurden direkt auf den Bildschirm geliefert, unter anderem von den Keynote-Speakern I. E. Reem Ebrahim Al-Hashimy, Staatsministerin der Vereinigten Arabischen Emirate und Managing Director der Dubai World Expo 2020, oder von Stefan Sagmeister, dem österreichischen Star Designer in New York. Der Themenbogen spannte sich von digitalen Trends in der Exportwirtschaft und heimischen Exporterfolgen bis hin zur Zukunft der Weltwirtschaft.

VIRTUELLES NETZWERKEN

Das Netzwerken steht beim Exporttag immer mit im Mittelpunkt. Aber wie lässt sich das bei einem virtuellen Event umsetzen? Die Veranstalter haben sich natürlich ihre Gedanken darüber gemacht und für eine schnelle und einfache Möglichkeit gesorgt, sich mit den Wirtschaftsdelegierten, zuständig für Städte und Regionen von Abu Dhabi bis Zü-

rich, sowie Expertinnen und Experten auszutauschen. In 20-minütigen, vorab buchbaren Meetings hatten die Teilnehmer direkt auf der Eventplattform Gelegenheit, Ihre individuellen Anliegen zu besprechen und wertvolle Informationen für Ihren Markteintritt zu erhalten. Für Tipps, Infos und Ratschläge standen unter anderem Fachleute von Unternehmen wie etwa ACREDIA, A.C.I.C., Austria Wirtschaftsservice GmbH, DHL, Oesterreichische Kontrollbank AG oder Raiffeisen zur Verfügung. Eine Möglichkeit, von der reger Gebrauch gemacht wurde.

ANERKENNUNG FÜR DIE BESTEN DER BESTEN

Untrennbar mit dem Exporttag verbunden ist auch der Österreichische Exportpreis, der 2021 zum 27. Mal verliehen wurde. Die hochkarätig besetzte Jury unter dem Vorsitz von WKÖ-Präsident Harald Mahrer ermittelte die Exportpreisträgerinnen und Exportpreisträger in Gold, Silber und Bronze in den fünf Hauptkategorien 

SOBOLAK INTERNATIONAL



WIR BEWEGEN LEBEN

London, Paris, New York, Rio de Janeiro, Moskau ... Wohin auch immer es Sie auf der Welt verschlägt – Sobolak International bietet weltweit hoch qualitative Übersiedlungstransporte und Relocation-Services.

Profitieren Sie von unseren Top-Partnern weltweit:

Als Teil der one-group und mit einer Präsenz in 12 europäischen Ländern hat Sobolak International eines der stärksten Relocation- und Umzugs-Netzwerke in Europa.





➔ „Gewerbe und Handwerk“, „Handel“, „Industrie“, „Information und Consulting“ sowie „Transport und Verkehr“. Zusätzlich gab es drei Sonderpreise zu gewinnen: den Global Player Award für Unternehmen, die über ein effizientes Netzwerk im Ausland verfügen oder gar weltweit als Pioniere gelten. Den Global EcoVision Award, mit dem innovative und nachhaltige Lösungen ausgezeichnet werden. Und den Expat Award, der an Auslandsösterreicherinnen und -österreicher geht, die durch ihr persönliches Engagement die österreichische Exportwirtschaft gestärkt haben.

„Die österreichischen Exporteurinnen und Exporteure haben während der gesamten Krise ihre internationalen Geschäfte am Laufen gehalten und damit einen wesentlichen

Zu Redaktionsschluss wurden die Sieger dieses Jahres noch streng unter Verschluss gehalten. Schließlich erscheint diese Ausgabe von EXPORT traditionell und aus ebendiesem Anlass zeitgleich mit dem Exporttag. Vergangenes Jahr zählten unter anderem Firmen wie Fronius International (Global EcoVision Award), Lenzing AG (Global Player Award), Next Generation Recyclingmaschinen (Gold; Gewerbe und Handwerk), AT&S (Gold; Industrie), Lenus Pharma (Gold; Handel), AMES (Gold; Information und Consulting), Ars Electronica Linz (Gold; Tourismus und Freizeitwirtschaft) oder Prangl (Gold; Transport und Verkehr) zu den glücklichen Preisträgern.

Auch wenn die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ihren Fixpunkt des Exportjahres ideal an die aktuellen Umstän-

« Gerade in dieser schwierigen Zeit möchten wir mit den Exportpreisen unsere Betriebe für die herausragenden und innovativen Leistungen auszeichnen. Die Exportpreise sollen auch das rot-weiß-rote Comeback auf den Weltmärkten einläuten. »

MICHAEL OTTER, LEITER AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA



Beitrag für den heimischen Wirtschaftsstandort geleistet. Gerade in dieser schwierigen Zeit möchten wir mit den Exportpreisen unsere Betriebe für die herausragenden und innovativen Leistungen auszeichnen. Die Exportpreise sollen auch das rot-weiß-rote Comeback auf den Weltmärkten einläuten“, sagte dazu im Vorfeld Michael Otter, Leiter der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA.

de angepasst hat, darf man sich doch bereits auf das nächste Jahr freuen. Denn aller Voraussicht nach wird es beim 20. Österreichischen Exporttag wieder die Möglichkeit zum persönlichen Netzwerken geben. Bei allen Vorteilen der Digitalisierung: Der Mensch ist und bleibt doch ein soziales Wesen, das seinen Gesprächspartnern sehr gerne im realen Raum begegnet.

© WKÖ (1+2), WKÖ Presse/Valeri Angelov (3)

42

ZOLLER: „ERFOLG IST MESSBAR“

Die richtige Messlösung für jede Anwendung: Dass dieser Slogan perfekt zutrifft, zeigt das Produktportfolio des Weltmarktführers bei Werkzeugetstell- und Messgeräten. Vom Einstiegsmodell „smile“ über die Premium-Baureihe „venturion“ bis zu TMS-Tool Management Solutions hat sich ZOLLER als führender Komplettanbieter im Bereich „Werkzeugmanagement“ bestens etabliert.

Beste Qualität, hochwertige Markenkomponenten und die Zuverlässigkeit garantieren, dass ZOLLER Messgeräte auch noch nach vielen Jahren der Maßstab für präzises Einstellen und Messen von Werkzeugen bleiben. Wenn Technik, Ergonomie und Funktionalität perfekt zusammenspielen, werden alle Anwendungsbedürfnisse bestens erfüllt, und es ergibt sich eine funktionsorientierte Symbiose.

„venturion“ – Paradebeispiel für Modularität und Branchenvielfalt

Die erfolgreiche Premiumbaureihe „venturion“ bietet umfangreiche Möglichkeiten zum Einstellen und Messen von Zerspanungswerkzeugen, die sich aus dem Kontext Digitalisierung, Vernetzung und Prozesssicherheit ergeben.

Alles aus einer Hand – diese Philosophie hat sich längst als Erfolgsmodell bestätigt. Die gesamte Entwicklung erfolgt bei ZOLLER im eigenen Haus und ist Basis für das perfekte Zusammenspiel von Mechanik, Pneumatik, Elektronik, Soft- und Hardware.

Digitale Kompetenz – Zoller gilt in der Branche als Trendsetter, und das auch in „digitaler Kompetenz“. „Zoller entwickelt Software seit es Computer gibt“, lautet die Antwort auf die Frage nach der Erfahrung von Zoller mit Softwarelösungen und digitaler Kompetenz. Mit viel Leidenschaft und Pionierarbeit hat sich Zoller damit weltweit einen Namen gemacht.



„**pilot**“ Software und Bildverarbeitung – mittels intuitiver Touchscreen-Technologie ist „pilot“ einfach zu bedienen und unerreicht in der Performance. Die Technik ist sofort vertraut – die Bedienung selbsterklärend. Damit sparen sich Anwender aufwendige Schulungen und gleichzeitig gestaltet sich die Arbeit angenehm und komfortabel. Der Fokus liegt bei den wesentlichen Funktionen. Gleichzeitig bleiben alle anderen Informationen im Sichtbereich des Anwenders.

TMS Tool Management Solutions: Die modular aufgebaute Werkzeug- und Betriebsmittelverwaltung trägt Schritt für Schritt zur Optimierung des Fertigungsprozesses bei. Maximale Transparenz der Werkzeuge, Schnittstellen zu CAM-Systemen, effiziente Lagerverwaltung und volle Kostenkontrolle garantieren eine perfekte Fertigungsorganisation. Diese digitale Kompetenz bietet dem Kunden einen echten Mehrwert durch eine höhere Produktivität in der Fertigung. ★

KONTAKT

ZOLLER Austria GmbH

Haydnstraße 2 • 4910 Ried im Innkreis

T. +43/7752/87725-0

office@zoller-a.at

www.zoller-a.at



ÖSTERREICHISCHER LOGISTIK-TAG

Ende September findet wieder der Österreichische Logistik-Tag statt. Im Fokus stehen innovative Umsetzungen aus Industrie, Handel und Dienstleistung.



FUTURE-LAB UND PREISVERLEIHUNG

Schon am Vortag, dem 28. September, finden das Future-Lab und die Abendgala mit der Verleihung des Österreichischen Logistik-Preises 2021 statt. Im Rahmen des Future-Labs haben die Newcomer in der Logistik ihre Bühne und behandeln Themen wie zum Beispiel die Transformation vom fossilen zum nachhaltigen Logistik-Backbone, Digitalisierung zur Entscheidungsunterstützung im Supply-Chain-Management (SCM) oder künstliche Intelligenz in SCM und Logistik. Die Einreichfrist für den Logistik-Preis ist übrigens der 31. Juli 2021 – es ist also noch Zeit für die Teilnahme.

ANDERS ALS viele andere Veranstaltungen fand der Logistik-Tag vergangenes Jahr im Oktober ganz normal statt und wurde auch nicht in den virtuellen Raum verlegt, was sowohl Gäste als auch Aussteller erfreute. Die Möglichkeit, auch in Krisenzeiten das Netzwerken und den fachlichen Austausch untereinander zu ermöglichen, wurde dankend angenommen. Ebenso auch in diesem Jahr: Der 28. Österreichische Logistik-Tag geht am 29. September 2021, wieder im Design Center in Linz, über die Bühne. Die Besucher erwarten innovative Umsetzungen aus Industrie, Handel und Dienstleistung sowie interessante Neuheiten und Neuigkeiten in der Fachausstellung und in der Start-up-Lounge. Rund 50 Referenten und 50 Aussteller versorgen die Teilnehmer mit frischen Updates zu Themen wie unter anderem: digitale Supply-Chain-Prozesse als Effizienztreiber, Strategien für unterschiedliche Absatzkanäle und die Auswirkungen veränderter Logistikkonzepte oder Konsumentenbedarfe als Treiber innovativer Logistiklösungen.

DER SIEGER 2020

Vergangenes Jahr hat KRAL mit dem Projekt „Digitalisierung und Automatisierung in Produktion und Logistik“ gewonnen. Das Vorarlberger Familienunternehmen entwickelt und produziert Schraubenspindelpumpen und Durchflussmesstechnik für Industriekunden. Die Reaktionszeit ist der Haupttreiber für den Erfolg am Markt. Wenn der Auftrag einmal erteilt ist, muss es schnell gehen. Oft sind Stunden entscheidend. So war es notwendig, die Produktionsdurchlaufzeit zu verkürzen. Das war auch der ausschlaggebende Grund für das Projekt. Wareneingang, Kommissionierung, Fertigung und Montage werden durch das Servus-Shuttle-System vernetzt, wobei die Komponentenanlieferung an die zehn Montagearbeitsplätze durch ein fahrerloses Transportsystem in Boxen erfolgt. Das ERP in Standardversion ist das Herzstück für die Anbindung der neuen automatisierten Logistik an die digitalisierte Informationssteuerung. ◆

www.vnl.at

Eine Steuerung für alle Gewerke

Integrale, PC-basierte
Gebäudeautomation
von Beckhoff

Microsoft Technology Center, Köln:
Die integrale Gebäudeautomatisierung
wurde mit PC- und Ethernet-basierter
Steuerungstechnik von Beckhoff realisiert.

www.beckhoff.com/building

Die offene, PC-basierte Steuerungstechnik von Beckhoff bildet die Grundlage einer integralen Gebäudeautomation, die alle Anforderungen an eine nachhaltige und effiziente Lösung erfüllt. Eine einheitliche Hard- und Softwareplattform steuert alle Gewerke, von der nutzungsgerechten Beleuchtung über die komfortable Raumautomation bis zur hocheffizienten HLK-Regelung. Das Ergebnis: Durch die optimale Abstimmung aller Gewerke werden die Energieeinsparpotenziale über die Energieeffizienzklassen hinaus voll ausgeschöpft. Darüber hinaus reduziert die integrale Gebäudeautomation Hardware-, Software- und Betriebskosten. Für alle Gewerke stehen vordefinierte Softwarebausteine zur Verfügung, die das Engineering enorm vereinfachen. Funktionserweiterungen oder -änderungen sind jederzeit möglich.

Die ganzheitliche Automatisierungslösung von Beckhoff:



Flexible Visualisierung/
Bedienung



Skalierbare
Steuerungstechnik

Modulare
I/O-Busklemmen



Modulare
Software-Bibliotheken

New Automation Technology

BECKHOFF



EXPO 2020: DIESES JAHR HAUT'S HIN

Die wegen der Corona-Pandemie auf dieses Jahr verschobene Weltausstellung soll Österreichs Wirtschaft nach der Krise zusätzlichen, frischen Wind unter den Flügeln verleihen. Und nein, Sie haben sich nicht verlesen: Trotz Verschiebung heißt sie weiter „Expo 2020“.



EINE PREMIERE WARTET auf geschätzt 25 Millionen Besucher aus aller Welt, denn zum ersten Mal in der 170-jährigen Geschichte der Weltausstellungen findet die Expo in einem arabischen Land statt. 190 Länder und Organisationen werden den gigantischen Event von Oktober 2021 bis März 2022 als Bühne nutzen. Nicht nur die Expo wartet auf ihre Besucher, das Gleiche gilt auch umgekehrt: Denn Corona hat den Veranstaltern einen Strich durch die Rechnung gemacht und deren Terminplan gehörig durcheinandergewirbelt. Trotz der Verschiebung um ein ganzes Jahr wegen der Pandemie behält die Veranstaltung aber ihren Namen bei und heißt weiterhin „Expo 2020“.

Unter den Teilnehmerländern findet sich natürlich auch Österreich – mit dem eindeutig zweideutigen Slogan „Austria makes sense“. Geplant ist ein ganzheitliches Konzept, dessen Ziel es ist, Mensch, Technologie und Umwelt eindrucksvoll zu verbinden. Die Bedeutung dieses Auftritts als Visitenkarte für das Land und die heimische Wirtschaft ist nicht zu unterschätzen. „Jeder zweite Arbeitsplatz in Österreich hängt direkt oder indirekt vom Export ab. Über 50 Prozent der österreichischen Wirtschaftsleistung werden im Handel mit fernen Märkten verdient. Unter diesen Vorzeichen kann die Expo als Turbo für die heimische Wirtschaft wirken“, betont Wirtschafts- und Standortministerin Margarete Schramböck.

VAE WICHTIGSTER WIRTSCHAFTSPARTNER AM GOLF

Heuer feiern die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) den 50. Jahrestag ihrer Gründung. Für Österreich, das seit 45 Jahren wirtschaftlich in den VAE vertreten ist, sind die Emirate der wichtigste Wirtschaftspartner im Nahen und Mittleren Osten, gefolgt von Israel und Saudi-Arabien. „Dubai ist für österreichische Unternehmen der ideale Standort, um neue Märkte in den Golfstaaten und in Afrika zu erobern. Schon jetzt sind zahlreiche Betriebe aus Österreich vor Ort aktiv, und dabei gibt es viele Erfolgsgeschichten. Die Unternehmen profitieren von der sicheren Infrastruktur und der wachsenden wirtschaftlichen Verflechtung“, ist WKO-Präsident Harald Mahrer überzeugt.

Bei der wirtschaftlichen Verflechtung zwischen den flächen- und einwohnermäßig gleich großen Staaten Österreich und VAE ist eine weitere positive Entwicklung zu erwarten – auch wenn die Corona-Pandemie im Vorjahr Auswirkungen zeitigte. So beliefen sich die österreichischen Direktinvestitionen in den sieben Emiraten auf 7,6 Milliarden Euro. Die VAE sind damit Nummer sieben in der weltweiten Rangliste der österreichischen Direktinvestitionen und Nummer eins in der Rangliste außerhalb Europas. Die

© Expo Austria/querkraft-beganski (1), Ars Electronica Solutions (2)



österreichischen Warenexporte in die VAE sind im Vorjahr etwas gesunken und beliefen sich auf 461 Millionen Euro, die Importe auf 83,1 Millionen Euro. Derzeit werden 150 niedergelassene Unternehmen und Einzelpersonen aus Österreich mit Firmenlizenz in den VAE verzeichnet. Weitere rund 300 Unternehmen sind über Agenten aktiv.



WKO-Präsident Mahrer betont: „Wir unterstützen unsere Exportbetriebe auch in Zukunft bestmöglich bei ihren Internationalisierungsaktivitäten auf den Wachstumsmärkten der Zukunft – dazu gehören natürlich auch die Golfstaaten. Die WKO bietet interessierten Unternehmen eine Vielzahl von Leistungen, um Märkte, mögliche Auftraggeber und Kooperationspartner kennenzulernen und somit neue Geschäftsmöglichkeiten zu bekommen. Die Expo ist

dafür ein wichtiger Impulsgeber.“ Wirtschaftsministerin Schramböck ergänzt: „Die Innovationskraft unserer Leitbetriebe, KMU und Start-ups strahlt weit über Europa hinaus. Diese Kraft macht sie oftmals zu Weltmarktführern. Die Expo ist die beste Möglichkeit, diese Innovationen made in Austria vor den Vorhang zu holen.“

FREMDENERKEHR WIEDER ANKURBELN

Ziel des Expo-Auftritts ist es auch, Touristen aus den VAE und den anderen Golfstaaten anzusprechen und diese bald wieder als Besucherinnen und Besucher in Österreich begrüßen zu können. „Das Besucherwachstum dieser interessanten, kaufkräftigen Zielgruppe war vor Beginn der Pandemie hoch. Die Zahl der Touristenankünfte aus arabischen

Ländern hat sich von 2010 bis 2019 in Österreich mehr als verdreifacht“, erklärt Regierungskommissarin Beatrix Karl. Die Analysen bis 2019 zeigen, dass meist ganze Familien anreisen, die wichtigste Reisezeit sind die Sommermonate nach dem Ramadan.

NACHHALTIGES AUSHÄNGESCHILD

Das Herzstück des österreichischen Auftritts bei der Expo 2020 in Dubai ist der Pavillon, der sich auf dem Expo-Gelände im Sektor „Opportunity“ mit einer Fläche von 2.418 Quadratmetern in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schweiz und zu China befindet. Wie schon bei der letzten Expo in Mailand ist der Österreich-Pavillon auch dieses

« Über 50 Prozent der österreichischen Wirtschaftsleistung werden im Handel mit fernen Märkten verdient. Unter diesen Vorzeichen kann die Expo als Turbo für die heimische Wirtschaft wirken. »

DR. MARGARETE SCHRAMBÖCK, BUNDESMINISTERIN FÜR DIGITALISIERUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT



© Expo Austria (1), Expo Austria/Ars Electronica Solutions-Bleed-querkraft (2), Kieran Fraser Landscape Design (3), Expo Austria/Heidi Pein (4)



Mal wieder ein echter Eyecatcher. Inspiriert von arabischen Windtürmen, kombiniert mit zeitgemäßer Klimatechnik, setzt er ein anmutiges Signal gegen klimafeindliche Verschwendung: 38 miteinander verschnittene weiße Kegeltürme aus Betonfertigteilen, die geometrisch angeordnet sind, wecken schon im Vorfeld der Expo Interesse und machen Lust, das Bauwerk auch von innen zu erkunden. Das von querkraft entworfene Gebäude vereint natürliche Baumaterialien und einen smarten Low-Tech-Ansatz. Die Ausstellung wird von Ars Electronica Solutions und

büro wien kuratiert, und die Grafik stammt vom Design-Studio bleed.

Doch nicht nur der Pavillon selbst setzt ein Statement für intelligent umgesetztes Know-how und gelebte Verantwortung. Der Slogan „Austria makes sense“ ist ein Wortspiel und doppeldeutig. Erstens sprechen die Installationen der Ausstellung alle Sinne an, und zweitens ergibt das, was gezeigt wird, auch Sinn. Es werden unzählige Beiträge für eine bessere, nachhaltigere Welt präsentiert. Alle Facetten heimischer Forschung, Entwicklung und Kreativität wer-



den den Besucherinnen und Besuchern aufgezeigt.

Österreich mit allen Sinnen erfahren kann man in einer permanenten Ausstellung im Inneren des Pavillons. Verschiedene Stationen in einzelnen Kegeln laden ein, das Land unmittelbar zu erleben – mittels kultureller und natürlicher Highlights zu den Themen Hören, Sehen, Riechen und Fühlen, verknüpft mit einer interaktiven Technikkomponente. Der Sinn Schmecken erfährt seine unmittelbare Erfüllung im Café „Austrian Delight“ des Pavillons.

ÖSTERREICH AUCH ABSEITS DES EIGENEN PAVILLONS VERTRETEN

Während der sechsmonatigen Weltausstellung werden österreichische Delegationen aus den Bundeslän-

dern und auch Wirtschaftsmissionen in Dubai erwartet. Der Österreich-Pavillon ist dabei eine wichtige Plattform für die geplanten Aktivitäten. Für heimische Firmen und Delegationen steht im Pavillon ein VIP-Bereich für eigene Veranstaltungen zur Verfügung, um sich mit Gästen wie Experten, Partnern und Stakeholdern in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Es bieten sich für Interessierte vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, wie Empfänge, Informationsveranstaltungen, Networking-Events oder Firmenpräsentationen.

Doch nicht nur durch den eigentlichen Auftritt präsentiert sich Österreich bei der Expo. Denn heimische Unternehmen sind auf dem ganzen Gelände sowie in Dubai selbst tätig und hinterlassen damit weitere deutliche Spuren. So konnte sich beispielsweise Porr bereits 2018 einen Großauftrag in Dubai sichern. Das Bauunternehmen realisierte für die Dubai Municipality gemeinsam mit Belhasa Six Construct das „Deep Tunnel Storm Water System“-Projekt. Mit diesem Infrastrukturprojekt gelang der Markteintritt in den zukunftsreichen Wirtschaftsraum der Vereinigten Arabischen Emirate. Mithilfe des Tunnels wird Grund- und Niederschlagswasser in Richtung eines Pumpwerks am Meer geleitet. Rund 40 Prozent des Stadtgebiets von Dubai inklusive des Expo-Geländes werden mittels des Tunnels entwässert. Ein Projekt, das das Leben in Dubai nachhaltig verändert.

Ebenfalls auf der Expo 2020 in Dubai tätig ist eines der am Weltmarkt erfolgreichsten Stahlbauunternehmen Österreichs. Unger Stahlbau aus dem burgenländischen Oberwart zeichnet für die Gestaltung von vier Eingangspavillons auf der Expo verantwortlich. Mit einer Produktionsstätte in Scharfscha in den Vereinigten Arabischen Emiraten, die im Jahr 2007 in Betrieb ging, hat das Familienunternehmen im arabischen Raum längst Fuß gefasst.

Die Kompetenz österreichischer Unternehmen im Holzbau ist auf der Expo in Dubai besonders gefragt. Gleich drei heimische Firmen sorgen mit ihren Produkten für Furore. Rubner Holzbau ist führend im Bereich der anspruchsvollen Holzschichtbauten und liefert die Holzbauteile für den Pavillon des Oman. Beim schwedischen Pavillon kommen zwei heimische Unternehmen zum Einsatz. Stora Enso liefert vom Standort in Ybbs an der Donau Cross Laminated Timber (CLT), ein Produkt für den Massivholzbau, das anstelle von Beton, Mauerwerk und Stahl zum Bau von Wohn-, Industrie- und Gewerbegebäuden eingesetzt wird. Die Tilly AG aus Althofen liefert Tischler- und Dreischichtplatten aus Naturholz.

Die Raintime GmbH aus dem niederösterreichischen Münchendorf wiederum konnte bereits 2015 in Mailand reichlich Expo-Erfahrung sammeln. Die Vernebelungsanlagen im Österreich-Pavillon sorgten damals international für Aufsehen, beschleunigten die Exporte und waren die direkte Fahrkarte zur Expo 2020 in Dubai. Das Unternehmen wird wieder den Österreich-Pavillon und sein Publikum vor Hitze schützen. Ebenfalls sorgen 51 Nebelventilatoren von Raintime im Pavillon von Singapur für Kühlung.

Doka – eines der weltweit führenden Unternehmen für innovative Schalungen, Lösungen und Dienstleistungen in allen Bereichen des Baus inklusive Gerüstlösungen für



unterschiedlichste Anwendungen – ist ebenfalls vertreten. Mit neuen digitalen Services setzt Doka auf die Baumethoden von morgen. Auf der Expo in Dubai werden drei ausgesuchte digitale Services vorgestellt. Als Exponat im iLab des österreichischen Pavillons wird ein Schalungsmodell aus dem 3D-Drucker in Miniaturausführung zu sehen sein.

Helioz setzt auf seine benutzer- und umweltfreundliche Lösung zur Wasserdesinfektion. WADI ist ein UV-Messge-



v. l. n. r.: Regierungskommissarin Dr. Beatrix Karl, Dr. Margarete Schramböck, Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, sowie Dr. Harald Mahrer, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, im Rahmen einer Pressekonferenz zur Expo 2020 Dubai

rät, das anzeigt, wenn verunreinigtes Wasser in PET-Flaschen durch Sonnenstrahlen trinkbar geworden ist. So können tausende Familien in Indien, Afrika und Südostasien mit sauberem Trinkwasser versorgt werden. Helioz wurde aus 1.175 eingereichten Projekten als eines von 25 globalen Best-Practice-Projekten für Innovationen ausgewählt, die im Rahmen der World Expo 2020 in Dubai Lösungen für die größten Herausforderungen der Welt bieten.

WIRTSCHAFT, KUNST UND KULTUR VEREINT

Auch für die Liebhaber feingeistiger Genüsse trägt Österreich etwas ganz Besonderes bei: Der Innsbrucker Künstler Thomas Medicus realisierte in Zusammenarbeit mit der Tiroler Glasmalerei eine Skulptur, die in der neu geschaffenen U-Bahn-Station beim Expo-Haupteingang ein dauerhaftes Zuhause gefunden hat. Um beim Drehen des Kunstwerks alle 90 Grad ein verstecktes Expo-2020-Logo erscheinen zu lassen, wurden fast tausend handbemalte und handgeschnittene Glasfragmente auf hundert leere Glasstreifen verteilt. Die Mehrheit des Expo-Publikums wird damit von einem spektakulären Kunstwerk aus Österreich auf dem Areal empfangen werden. Prominenter kann man sich als Land nicht positionieren.

Was auf jeden Fall feststeht, ist, dass die Expo 2020 ein unvergleichliches Spektakel verspricht, welches sicher Impulse für die Region und ebenso für die Teilnehmerländer setzen kann und wird. Wie gut allerdings das Motto der Veranstaltung „Connecting Minds, Creating the Future“ – bzw. übersetzt „Gedanken verbinden, die Zukunft gestalten“ – zu den immer wieder erhobenen Vorwürfe von Organisationen wie Amnesty International gegen Dubai und die Vereinigten Arabischen Emirate, was ihren Umgang mit den Menschenrechten betrifft, passt – das wiederum muss jeder für sich selbst entscheiden. ◆

INFO-BOX

Expo 2020 in Dubai

Die Weltausstellung in Dubai wurde aufgrund der globalen Covid-19-Auswirkungen um ein Jahr verschoben und wird von 1. Oktober 2021 bis 31. März 2022 stattfinden. Erwartet werden 25 Millionen Besucher:innen aus aller Welt. Der Name „Expo 2020 Dubai“ bleibt bestehen. Rund 190 Länder und Organisationen nehmen daran teil, das Generalthema lautet „Connecting Minds, Creating the Future“. Der österreichische Expo-Beitrag wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) und der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) finanziert.

Das detaillierte Sicherheitskonzept des Veranstalters wird noch diesen Sommer präsentiert. Obligat werden den Angaben zufolge jedoch Hygienemaßnahmen wie Desinfektion, das Tragen von Masken sowie eine Mindestabstandsregel von zwei Metern sein.

www.expo2020dubai.com

SEILBAHN FÜR DEN GARTEN

Zugegeben, es ist kein gewöhnlicher Garten: Eine Seilbahn von Doppelmayr/Garaventa wird das über 60 Hektar große Gelände der Floriade Expo überqueren und den Besuchern besondere Eindrücke bescheren.



Die Seilbahn in Almere besitzt 34 Kabinen, vier Stützen und zwei Stationen. Eine Fahrt dauert knapp fünf Minuten.

FÜR DIE BESUCHER der international bekannten Blumen- und Gartenausstellung Floriade Expo 2022 ist derzeit im niederländischen Almere ein abwechslungsreiches Ausstellungsgelände im Entstehen. Frei nach dem Motto „Growing Green Cities“ wurde eine Seilbahn von Doppelmayr/Garaventa als nachhaltiges Verkehrsmittel gewählt. Sie verbindet den nördlichen und den südlichen Teil des Geländes, überspannt die Autobahn A6 und wartet mit viel Komfort für die Fahrgäste und neuester Seilbahntechnik auf.

SANFT ÜBER DEN BLUMEN SCHWEBEN

Die Besucher der Floriade Expo 2022 werden in 35 Metern Höhe mit einer Geschwindigkeit von fünf Metern pro Sekunde über das Ausstellungsgelände schweben. Auf 850 Metern Länge wird eine Seilbahn den südlichen Teil des Floriade-Parks mit dem nördlichen verbinden. Die Be-

sucher werden während der fünfminütigen Fahrt eine fantastische Aussicht auf die Kleingartenausstellung haben. Das Arboretum mit Bäumen, Pflanzen, Sträuchern und Blumenfeldern und alle anderen Sehenswürdigkeiten können dann aus einer außergewöhnlichen Perspektive – von oben – bewundert werden. Darüber hinaus wird die Seilbahn als eines der Highlights der Floriade eine Gelegenheit sein, das Potenzial von urbanen Seilbahnen zu erleben. Sven Stimac, Chief Operating Officer bei der Floriade: „Die Seilbahn wird für die Gäste der Floriade eine Attraktion sein. Sie ermöglicht es, das über 60 Hektar große Floriade-Gelände und die A6 in kürzester Zeit zu überqueren und zugleich die Landschaftsarchitektur in Ruhe zu genießen. Mit diesem Verkehrsmittel können wir zudem den Besucherstrom auf dem Floriade-Gelände optimal verteilen. Die Seilbahn ist ein sehr attraktives und komfortables Verkehrsmittel.“

© Doppelmayr

„PREVIEW“ VOR ERÖFFNUNG

Start für den Bau der Seilbahn des Herstellers Doppelmayr/Garaventa und der Ingenieurberatungsorganisation Arcadis war im November 2020. Die Fertigstellung ist noch deutlich vor der Eröffnung geplant. Somit können sich die Besucher der Floriade und Interessierte schon vor der Messe einen Eindruck von einer Fahrt mit der Seilbahn machen und die Entstehung des Geländes aus der Vogelperspektive mitverfolgen.

Die Floriade setzt zusammen mit der Doppelmayr/Garaventa Gruppe, Arcadis, der Stadt Almere und weiteren Partnern der Messe aber noch Akzente für grüne Mobilitätslösungen. Während der Ausstellung wird die Floriade verschiedene grüne Mobilitätslösungen, zu denen auch die Seilbahn gehört, präsentieren. Zum Beispiel können Besucher von der Esplanade mit einem elektrisch angetriebenen Kanalboot zur Floriade fahren.

„Die Seilbahn passt perfekt zum Thema ‚Growing Green Cities‘, da sie ein nachhaltiges Verkehrsmittel ist. Zum Beispiel verursacht sie mit ihrem in den Stationen untergebrachten Elektromotor während des Betriebs keine Abgase oder Feinstaub, und sie ist sehr leise. Die Seilbahn nimmt mit nur zwei Stationen und sieben Stützen zudem sehr wenig Platz in Anspruch. Nach der Floriade wird die Seilbahn abgebaut und kommt dann woanders wieder zum Einsatz“, sagt Stimac.

BARRIEREFREIHEIT FÜR ALLE GÄSTE

Die Seilbahn wird direkt über das Floriade-Gelände verlaufen. Beide Stationen werden ebenerdig und gut über verschiedene Fuß- und Radwege erreichbar sein. Sie wird vollkommen barrierefrei ausgeführt und für alle Gäste – auch ältere Menschen, Besucher mit Rollstuhl oder Kinderwagen etc. – sehr gut zugänglich sein. Die Ein- und Ausstiegsbereiche in den Stationen werden getrennt voneinander angelegt, wodurch ein optimaler Personenfluss gewährleistet ist.

Die Seilbahn verläuft über die A6. Das ist einzigartig in den Niederlanden. Im Frühjahr wurde die Autobahn für den Seilzug kurzzeitig gesperrt, diesen März wurden die Kabel gezogen. Bei der Fahrt mit der fertiggestellten Seilbahn wird auch die Überquerung der A6 ein besonderes Erlebnis sein.



WEITERER ÖSTERREICHISCHER PARTNER

Übrigens ist noch eine weitere österreichische Firma mit von der Partie. So ist das Wiener Unternehmen LOOP21 als Technologiepartner für den digitalen Bereich zuständig und hat ein WLAN-Netzwerk zur Seilbahnsteuerung über die ganze Strecke installiert. Außerdem wurden die Kabinen mit der Mobility Cabin Control Unit ausgerüstet. Dieses System steuert das Einsprechen und die automatischen Durchsagen für die Fahrgäste. Auch ein Temperatursensor und die Steuerung einer Beleuchtung unter den Sitzen wurden installiert. So wurden 34 Kabinen für je zehn Personen, vier Stützen und zwei Stationen miteinander verbunden. Die Seilbahnmitarbeiter können wichtige Informationen oder automatische Durchsagen jederzeit in einzelne, mehrere oder in alle Kabinen einspielen. Auch die Steuerung der Beleuchtung kann automatisch geregelt werden. ◆

INFO-BOX

◆ Floriade Expo 2022

Vom 14. April bis 9. Oktober 2022 ist Almere Schauplatz der Weltgartenbauausstellung Floriade Expo 2022. Der niederländische Gartenbau präsentiert zusammen mit nationalen und internationalen Partnern Innovationen und Lösungen für nachhaltige und lebenswerte Städte. Das Thema „Growing Green Cities“ steht auf dem 60 Hektar großen Gelände im Mittelpunkt. Das Messegelände ist nicht weit von Amsterdam entfernt und liegt direkt an der A6 mit Blick auf die Skyline von Almere.

www.floriade.com

DAS GELD FLIESST

Gegen den europäischen Trend wurde in Österreich 2020 ein neuer Rekordwert für ausländische Direktinvestitionen erreicht. Das ist in erster Linie den Nachbarn aus Deutschland zu verdanken.





EUROPAWEIT WURDEN 2020 insgesamt 5.578 Investitionsprojekte ausländischer Investoren angekündigt, das waren 13 Prozent weniger als im Vorjahr – einen derartigen Einbruch gab es selbst im Jahr 2009 nicht. Vor dem Hintergrund der erheblichen Einschränkungen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens war allerdings von vielen ein noch stärkerer Rückgang der Investitionstätigkeit erwartet worden. Einige mittelgroße Volkswirtschaften – zum Beispiel Polen, die Türkei, Österreich und die Schweiz – konnten jedoch sogar mehr Investitionsprojekte ausländischer Unternehmen anziehen als im Vorjahr. Das sind die Ergebnisse des 19. „EY Attractiveness Survey“ der Prüfungs- und Beratungsorganisation EY zur Attraktivität des Wirtschaftsraums Europa und zu tatsächlichen Investitionsprojekten ausländischer Unternehmen in Europa.

Die Zahl der ausländischen Direktinvestitionen in Österreich stieg demzufolge im vergangenen Jahr um weitere zehn Prozent – gegen den europäischen Trend. Mit 76 Projekten wurde ein neuer Rekordwert erreicht; 2019 waren es 69 Projekte. Der Anstieg ist in erster Linie auf das gestiegene Engagement deutscher Unternehmen im Nachbarland Österreich zurückzuführen, das inzwischen für fast jede zweite von einem ausländischen Unternehmen in Österreich durchgeführte Investition verantwortlich ist. US-amerikanische und chinesische Unternehmen kündigten hingegen deutlich weniger Projekte in Österreich an als im Vorjahr.

ZEICHEN VON GROSSEM VERTRAUEN

Den insgesamt relativ überschaubaren Rückgang bei der Investitionstätigkeit in Europa wertet Gunther Reimoser, Country Managing Partner EY Österreich, als Zeichen eines großen Vertrauens in die Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaften: „Die Corona-Krise führte zwar im Frühjahr 2020 zu einer Art Schockstarre in ganz Europa, zu massiven Sparmaßnahmen und zu einem vorübergehenden Stopp vieler Investitionsprojekte. Aber schon in der zweiten Jahreshälfte kam die Wirtschaft vielerorts wieder in Gang, und das Investitionsumfeld verbesserte sich erheblich. Unterm Strich fiel der Rückgang erheblich geringer aus als zunächst befürchtet.“

Die deutliche Steigerung ausländischer Investitionen in Österreich sieht Reimoser als treibende Kraft für weiteren Aufschwung: „Den Anstieg gegen den europäischen Trend sehen wir als Bestätigung der Standortpolitik – die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Österreich ist im letzten Jahr deutlich gestiegen. Die Corona-Krise hat zwar – wie es aussieht relativ zeitbegrenzt – im Frühjahr 2020 für eine

© cottonbro/Pexels



Direktinvestitionen US-amerikanischer Unternehmen nahmen um 15 Prozent ab.

Vollbremsung gesorgt, doch nicht bei den Investitionen. Jetzt gilt es, diesen Aufschwung zu nutzen, um die heimische Wirtschaft anzukurbeln.“ Die Rahmenbedingungen für einen Neustart sind jedenfalls gut: „Der Wirtschaftsstandort zieht immer mehr Investitionen an, die Infektionszahlen sind aktuell sehr gering, und bei der schrittweisen Öffnung der Wirtschaft gehört Österreich zu den Vorrei-

tern. Diese Vorzeichen gilt es zu nutzen, um rasch positive Impulse für die Wirtschaft zu setzen und durch Investitionsprojekte dringend notwendige neue Stellen zu schaffen und damit die Beschäftigung anzukurbeln“, so Reimoser.

INVESTITIONSREKORD IN ÖSTERREICH

Deutsche Unternehmen waren wie bereits eingangs erwähnt erneut die mit Abstand relevanteste Investorengruppe in Österreich – sie steigerten ihr Engagement im Vergleich zu 2019 um 42 Prozent. Die Direktinvestitionen US-amerikanischer Unternehmen nahmen hingegen um 15 Prozent ab. Aus der Schweiz wurden sieben Investitionen gezählt, eine Steigerung nach sechs Projekten im Vor-



jahr. Unternehmen aus anderen großen europäischen Volkswirtschaften wie Frankreich, Italien, Großbritannien oder Spanien scheinen den Investitionsstandort Österreich weiterhin kaum auf dem Radar zu haben. Massiv gesunken ist zudem die Zahl chinesischer Investitionen: von zehn auf eine.

« Den Anstieg gegen den europäischen Trend sehen wir als Bestätigung der Standortpolitik – die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Österreich ist im letzten Jahr deutlich gestiegen. »
 GUNTHER REIMOSER, COUNTRY MANAGING PARTNER EY ÖSTERREICH



© Precondo CA/Unsplash (1), Karolina Grabowska/Pexels (2), EY/Stefan Seelig (3)

In die andere Richtung zeigt sich allerdings ein deutlicher Abwärtstrend: Die Auslandsinvestitionen österreichischer Unternehmen sanken 2019 schon fast um ein Viertel auf 107 Projekte und 2020 weiter auf 74. Erneut rückläufig war das Engagement der österreichischen Wirtschaft in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Hier sank die Zahl der Projekte von 39 auf 29, nachdem 2018 noch 63 Investitionen in den Ländern Mittel- und Osteuropas gezählt worden waren. In Westeuropa wurden 2020 insgesamt 70 Projekte gezählt (2019: 68). „2020 wurde wieder vermehrt bei unserem direkten Nachbarn Deutschland mit 31 Projekten investiert, darauf folgen Frankreich mit zwölf Projekten und Großbritannien mit acht“, so Reimoser.

ANSTIEG DER INVESTITIONEN ERWARTET

Im vergangenen Jahr fuhren vor allem Unternehmen aus dem Maschinenbau und der Autoindustrie ihre Investitionen europaweit deutlich – um 21 bzw. um 35 Prozent – herunter. „Klassische Industrieunternehmen mussten im vergangenen Jahr bei den Investitionen massiv auf die Bremse treten. Im produzierenden Gewerbe waren der Umsatzeinbruch und die damit einhergehende Unsicherheit vorübergehend sehr groß“, sagt Reimoser. „Pharmunternehmen hingegen bauten ihre Kapazitäten kräftig aus – die Investitionen stiegen europaweit um 62 Prozent. Dieser Boom dürfte sich im laufenden Jahr fortsetzen.“ Im Groß- und Einzelhandel lag die Investitionstätigkeit in Europa fast auf Vorjahresniveau, in der chemischen Industrie nur leicht – um fünf Prozent – darunter.

Reimoser rechnet mit einem Anstieg der Investitionen im Jahr 2021, da die Investitionsbereitschaft gerade in der Industrie wieder steige. „Der Automobilstandort Deutschland konnte sich in den vergangenen Jahren und auch im schwierigen Jahr der Pandemie behaupten und ist bei der Umstellung auf Elektromobilität bereits einen großen Schritt weitergekommen.“ Auch der Maschinenbau und die Chemieindustrie in ganz Europa erholen sich – vor allem dank der Nachfrage aus China. Die Perspektiven der Pharmabranche seien ohnehin anhaltend gut.



Die Neuausrichtung der Lieferketten und verstärktes Nearshoring werden zu zentralen Themen bei vielen Unternehmen. Denn: „Viele europäische Konzerne stehen vor der Herausforderung, die Abhängigkeit von Produkten und Vorprodukten aus Ländern wie China, Indien oder Südkorea, aber auch aus den USA zu reduzieren.“ Mit einem generellen Trend zum sogenannten Nearshoring rechnet Reimoser zwar nicht, denn „das würde bei den Unternehmen zu signifikant steigenden Kosten und sin-

kender Wettbewerbsfähigkeit führen.“ Aber er sieht durchaus einen neuen Fokus auf Verlässlichkeit, Planbarkeit und vor allem Nachhaltigkeit.

DEKARBONISIERUNG WIRD INVESTITIONS-LANDSCHAFT PRÄGEN

„In der Nach-Corona-Zeit werden Nachhaltigkeitsaspekte bei Investitionen eine noch viel größere Rolle spielen als bisher“, betont Reimoser. „Der Green Deal der EU hat bereits die Weichen gestellt, und jüngste Urteile, wie jenes vom Bundesverfassungsgericht in Deutschland oder das Urteil gegen Shell in Den Haag, haben die Dringlichkeit des Themas allen Akteuren noch einmal vor Augen geführt: An einem grünen Umbau der Wirtschaft führt kein



Industrieinvestitionen müssen klimaneutral erfolgen – sonst werden sie sich nicht rechnen.“ Diese Erkenntnis setze sich zunehmend durch und werde bald die Investitionslandschaft grundsätzlich verändern, so Reimoser.

SCHUB FÜR DIE DIGITALISIERUNG

Auf europäischer Ebene sank im vergangenen Jahr die Zahl der Investitionsprojekte im Bereich Software und IT-Dienstleistungen um 14 Prozent auf 1.046. Europaweit liegt der IT-Sektor in diesem Jahr erneut im Branchenvergleich vorn: Keine andere Branche hat so viele Investitionsprojekte durchgeführt. Reimoser rechnet mittelfristig mit einer weiteren Steigerung der Bedeutung IT-bezogener Investitionen: „Die Pandemie hat bestehende Schwachstellen im Bereich der Digitalisierung gnadenlos offengelegt: Wer auf analoge Kommunikation und Geschäftsmodelle gesetzt hat – ob in den Unternehmen oder in der öffentlichen Verwaltung –, bekam in Lockdown-Zeiten erhebliche Probleme, während etwa Unternehmen mit digitalen Geschäftsmodellen einen kräftigen Schub erlebten“, sagt Reimoser. „Schon lange hat die Förderung der Digitalisierung und digitaler Kompetenzen in der Bildung, Ausbildung und Weiterbildung hohe Priorität. Die Pandemie hat aber erheblichen und dringenden Handlungsbedarf aufgezeigt. In den kommenden Jahren werden wir daher einen kräftigen Zuwachs bei Digitalisierungsinvestitionen sehen. Zudem wird zunehmend die Verfügbarkeit von Arbeitskräften mit entsprechenden technologischen Fähigkeiten ein wichtiger Faktor, der bestimmt, wo Unternehmen investieren.“ ♦

Weg vorbei, und gerade die europäische Industrie hat nicht nur alle Chancen, sondern auch die Verantwortung, hier eine Vorreiterrolle einzunehmen.“

Einige Geschäftsmodelle – etwa Stahl und Chemie, aber auch im Bereich Mobilität – würden in den kommenden Jahren eine tiefgreifende Transformation durchleben, prognostiziert Reimoser. „Der Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit vieler Branchen sind mehr denn je neue Technologien, in die jetzt erheblich investiert werden muss. Haupttreiber werden die Steigerung der Kosteneffizienz und die drohende Nichteinhaltung von neuen Umweltvorgaben sein.“ Nachhaltigkeit werde zukünftig mehr denn je die Standortentscheidungen von Investoren bestimmen, sagt Reimoser: „Alle von nun an getätigten langfristigen

INFO-BOX

EY im Überblick

EY ist eine der führenden Prüfungs- und Beratungsorganisationen in Österreich. Das Unternehmen beschäftigt über 1.000 Mitarbeitende an vier Standorten und erzielte im Geschäftsjahr 2019/2020 einen Umsatz von 157 Mio. Euro. Gemeinsam mit den insgesamt rund 300.000 Mitarbeitenden der internationalen EY-Organisation betreut EY Unternehmen überall auf der Welt. EY bietet sowohl großen als auch mittelständischen Unternehmen ein umfangreiches Portfolio von Dienstleistungen an: Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung sowie Transaktionsberatung und Managementberatung.

www.ey.com/at

© winterseiter/Pixabay (1), Peggy und Marco Lachmann-Anke/Pixabay (2), PIR04D/Pixabay (3)



AGRAR UND LEBENSMITTEL IM PLUS

Wer hätte das gedacht? Im vergangenen Jahr verzeichnete Österreich – erstmals in der Geschichte der Statistik – eine positive Außenhandelsbilanz bei Agrarwaren und Lebensmitteln. Es war eben ein verrücktes Jahr.



ÖSTERREICH HAT 2020 mehr Lebensmittel exportiert als importiert. Die agrarischen Exporte wuchsen im vergangenen Jahr um 3,8 Prozent, die Importe blieben fast gleich. Die Ausfuhren überstiegen mit einem Wert von 12,8 Milliarden Euro die Einfuhren um zehn Millionen Euro. Im Handel mit Deutschland ist die Differenz noch größer. Die Ausfuhren stiegen um 6,5 Prozent, die Ein-

fuhren sanken um 3,2 Prozent. Das ergibt eine positive Handelsbilanz von 300 Millionen Euro. Die Agrarexporte hatten im vergangenen Jahr einen Anteil von neun Prozent an Österreichs gesamten Waren- und Dienstleistungsexporten – so viel wie noch nie.

„Wer hätte es für möglich gehalten, dass ausgerechnet im Krisenjahr 2020 solche Zuwächse erwirtschaftet werden? Die Landwirtschaft und die nachgelagerten Stufen haben hier Hand in Hand eine Meisterleistung vollbracht und ihre Krisenfestigkeit bewiesen. Man kann zu ihrer Performance nur gratulieren“, so Michael Blass, Geschäftsführer der AMA-Marketing.

DEUTSCHLAND IST UND BLEIBT WICHTIG

Deutschland liegt mit einem Anteil von 36 Prozent an den gesamten Agrarexporten nach wie vor an erster Stelle. Auch die Ausfuhren Richtung Italien konnten im vergangenen Jahr trotz aller pandemiebedingten Schwierigkeiten leicht zulegen. Besonders erfreulich entwickelte sich der wertmäßige Zuwachs im Handel mit den Vereinigten Staaten, dem Drittplatzierten im Ranking der Exportländer.

In der Bestenliste der wertmäßig stärksten agrarischen Exportwaren beweist die Landwirtschaft ihre Kraft: Milchprodukte führen, gefolgt von veredeltem Obst und Gemüse, Wurst-, Schinken- und Speckwaren. Alle verzeichnen kräftige Zuwachsraten. Besonders im Handel mit Deutschland machen diese landwirtschaftsnahen Produktgruppen den Löwenanteil aus. Milchprodukte führen die Statistik mit 661 Millionen Euro an, dahinter folgen Fleischwaren mit 378 Millionen Euro. Ein detaillierter Blick

auf diese Segmente erklärt die positive Handelsbilanz. Weit mehr Milchprodukte und Käse gehen von Österreichs Produzenten in Richtung der deutschen Konsumenten als umgekehrt. Bei Fleischzubereitungen sind es gar dreimal so viele. Erfreulich für die Wertschöpfung ist nicht nur die Tatsache, dass mehr Menge zum großen Nachbarn exportiert wird. Vor allem ist der Wert pro Kilogramm gestiegen, bei Käse beispielsweise um 19 Cent pro Kilo.

Für die Fleischbranche war das vergangene Jahr herausfordernd. Die Gastronomie fehlte über weite Strecken als Abnehmer, Fälle von Afrikanischer Schweinepest in Deutschland brachten das Markt- und Preisgefüge zusätzlich durcheinander. Unter diesen Voraussetzungen haben sich

© Jill Wellington/Pixabay (1), AMA-Marketing (2)



die Exporte gut halten können. Die Ausfuhren von Rindfleisch nach Deutschland legten sogar zu, und Asien wird als Exportmarkt für Schweinefleisch immer wichtiger.

BETEILIGUNG AN ANUGA GEPLANT, NEUE MASSNAHMEN IN DEUTSCHLAND

Auch wenn zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Garantie abgegeben werden kann, planen die heimischen Aussteller und die AMA, sich an der heurigen Lebensmittelmesse ANUGA in Köln zu beteiligen. „Wir hoffen sehr, dass wir im Oktober wieder direkte Kontakte mit den Einkäufern aus aller Welt pflegen können. Das ‚Land der Berge‘ – wie der Exportslogan der AMA lautet – hat so viele Geschichten zu erzählen, und das funktioniert im persönlichen Gespräch genauso gut wie medial“, so Blass.

Wie in allen anderen Sektoren haben sich auch hier die Marketingmaßnahmen der AMA in die Onlinewelt ver-

legt. „Sehr positive Rückmeldung bekamen wir nach einer kürzlich durchgeführten Infoveranstaltung mit Käsebegleitung via Internet. Einkäufer des deutschen Lebensmitteleinzelhandels und Thekenkräfte erhielten ein Packerl mit einem ausgewählten Käsesortiment zugesandt. Eine Sennerin erklärte die Käse und wie und wo sie hergestellt wurden. Das Feedback war sehr positiv, sodass wir dieses Pilotprojekt ins Standardrepertoire unserer Maßnahmen aufnehmen möchten. Auch unsere zentrale Maßnahme der Absatzförderung, die Verkostungen am POS, mussten wir verändern. Wir setzen hier künftig auf unbegleitete Promotion im Infotainment-Stil“, erklärt die AMA.

Seit 1. Jänner 2020 läuft das EU-kofinanzierte Exportprogramm „Europe, Home of Cheese“. Es wurde als Mehrländerprojekt gemeinsam mit Frankreich eingereicht und soll Käse aus Europa in neuen Märkten positionieren. Die AMA ließ etwa für Indien Markt- und Machbarkeitsstudien

durchführen. Sie zeigen, dass europäischer Käse besonders durch Qualität punkten kann. Durch den zunehmenden Import westlicher Güter wie beispielsweise Wein steigt die Nachfrage nach Käse. Darüber hinaus beinhaltet das laufende EU-Programm Onlinemaßnahmen wie Social Media, Onlineveranstaltungen und digitale Werbung. Dadurch gelang es, trotz der Einschränkungen durch die Pandemie auf den Zielmärkten USA und Kanada präsent zu sein.



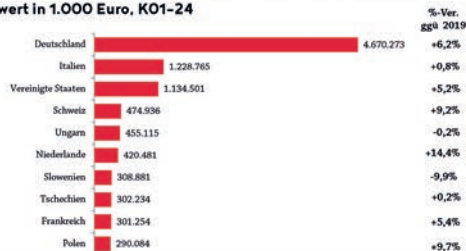
LEBENSMITTEL-INDUSTRIE TRÄGT MASSGEBLICH BEI

Die Produkte der Lebensmittelindustrie haben einen Anteil von über 60 Prozent an den Gesamt-agrarentporten und tragen damit maßgeblich zum kulinarischen Exporterfolg „Made in Austria“ bei. „Nach über einem Jahr Corona-Pandemie zeigt sich einmal mehr: Die österreichische Lebensmittelindustrie ist ein verlässlicher Partner, der auch in schwierigen Zeiten die Bevölkerung uneingeschränkt mit sicheren und guten Lebensmitteln und Getränken in ausreichender Menge versorgt. Als wichtigster Abnehmer von heimischen Agrarwaren ist die Lebensmittelindustrie zudem beständiger und zuverlässiger Partner der österreichischen Landwirtschaft. Die Branche steht für Qualität, Sicherheit und Genuss ihrer Produkte. Diese Vorzüge werden nicht nur am Heimmarkt, sondern auch auf 180 Märkten weltweit geschätzt. Das bestätigen die vorläufigen Exportzahlen: Die rund 200 Betriebe der Lebensmittelindustrie konnten ihre Exporte trotz Corona-Krise ausbauen. Mit fast 7,9 Milliarden Euro legten diese im letzten Jahr um 3,5 Prozent zu“, erläutert

Katharina Koßdorff, Geschäftsführerin des Fachverbands der Lebensmittelindustrie. Der Export bleibt für die Lebensmittelindustrie zentrales Standbein: Zwei von drei Lebensmitteln gehen ins Ausland. Zwar zeigt die vorläufige Bilanz für 2020, dass die österreichische Lebensmittelindustrie das Jahr 2020 voraussichtlich mit einem Minus von 1,7 Prozent abschließen wird, die guten Zahlen im Export federn die Einbrüche in der Produktion jedoch etwas ab. Bestimmt wurde der Lebensmittelabsatz im letzten Jahr durch Hamsterkäufe und darauf folgende „Ruhephasen“ bestimmt. Zulieferer aus der Lebensmittelindustrie haben die Lockdown-Maßnahmen besonders hart getroffen. Ihnen fehlt bis heute zum Großteil der Umsatz mit der Gastronomie, Hotellerie sowie der Event- und Kulturbranche. Hinzu kommt, dass für diese Kunden andere Verpackungsgrößen benötigt werden (z. B. Fässer für Bier, Großgebilde für Tiefkühlprodukte, Teig- und Backwaren usw.), die nicht ersatzweise im Lebensmitteleinzelhandel verkauft werden können, da dort Haushaltspackungen nachgefragt werden. Die von der Bundesregierung zur Verfügung gestellten Unterstützungen hätten sich in vielen Fällen leider als nicht treffsicher erwiesen, so der Fachverband. Katharina Koßdorff meint dazu abschließend: „Für ein nachhaltiges Comeback im eigenen Land brauchen wir auch einen funktionierenden EU-Binnenmarkt. Nur ein solcher kann den heimischen Lebensmittelherstellern die Türen zu anderen Mitgliedstaaten reibungslos öffnen und den Warenverkehr sicherstellen. Das zeigen eindrucksvoll die Erfahrungen aus 25 Jahren EU-Mitgliedschaft Österreichs. Die heimische Politik ist daher im Interesse der Lebensmittelhersteller gefordert, den EU-Binnenmarkt zum Wohle des heimischen Wirtschaftsstandorts zu stärken und Tendenzen zur Re-Nationalisierung zu widerstehen. Neben gleichen Spielregeln für alle Marktteilnehmer brauchen wir offene Grenzen und eine faire internationale Handelspolitik.“

65

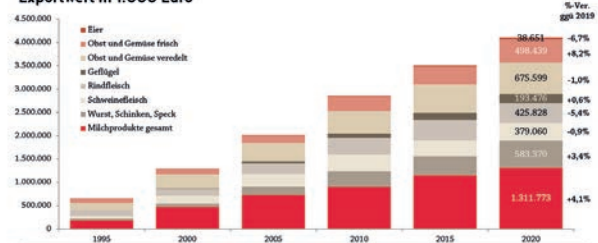
Österreichs Top 10 - Exportländer 2020
Exportwert in 1.000 Euro, KO1-24



Quelle: Statistik Austria / AMA-Marketing



Ausgewählte Agrarwaren - Alle Länder
Exportwert in 1.000 Euro



Quelle: Statistik Austria / AMA-Marketing

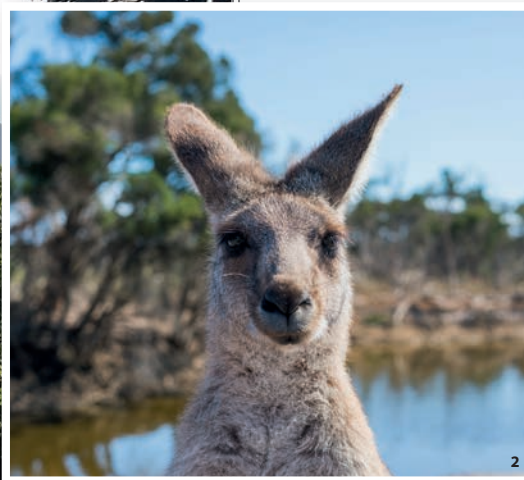
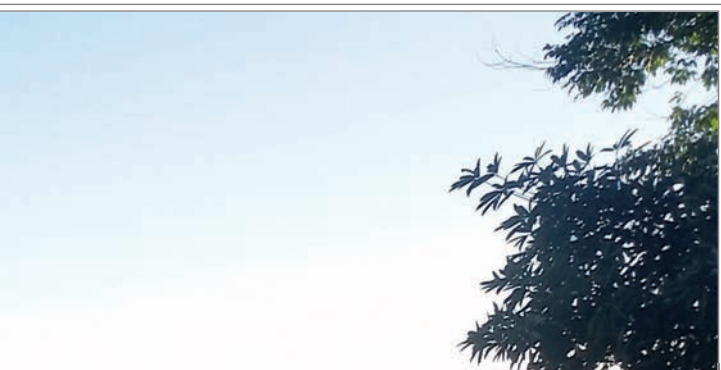


© silviarita/Pixabay (1), AMA-Marketing (2)



VON PICHL NACH DOWN UNDER

Lukas Hader ist Geschäftsführer der Firma Multikraft aus Oberösterreich und führt das Unternehmen in zweiter Generation. Nach einem Studienaufenthalt in Neuseeland und einem anschließenden Praktikum in Australien erkannte Hader den hohen Bedarf an Technologien für eine nachhaltigere Landwirtschaft vor Ort.



Fermentierter Kräuterextrakt (FKE) kann zur Steigerung der Fresslust direkt ins Futter gemischt werden.

SEIT 2015 ist Multikraft mit einer Niederlassung in Australien ansässig, seit 2017 sogar mit einer eigenen Produktion. Begonnen hat alles während eines einjährigen Studienaufenthalts in Neuseeland, wo Lukas Hader die örtliche Nähe zu Australien genutzt und einen Forschungspartner der Firma Multikraft in Townsville besucht hat.

Das Unternehmen in Townsville beschäftigte sich zu dieser Zeit mit der Behandlung von Abwässern in der Industrie, aber auch mit Kleinkläranlagen. Themen, die Hader interessierten und bei Multikraft wenig bis gar nicht behandelt wurden, weshalb er kurzerhand beschloss, als Praktikant in Australien anzufangen, um mehr über diese Bereiche zu erfahren. Die nächsten fünf Sommer verbrachte Hader anschließend in Queensland, wo er hauptsächlich in der Produktion der Mikroorganismen und bei der Behandlung von Abwässern in Zuckerrohrfabriken im Einsatz war.

ANDERE DIMENSIONEN ALS IN ÖSTERREICH

In den vielen Jahren merkte Hader, dass der Bedarf an Technologien für eine nachhaltige Landwirtschaft in Australien besonders groß ist. Gemeinsam mit der Familie O'Brien, die Lukas Hader durch die Arbeit bereits seit über zehn Jahren kannte, wurde 2015 die Multikraft Probiotics Australia Ltd Pty ins Leben gerufen. „Unsere Mikroorganismen-Technologie verkaufen wir bereits seit 2008 auf dem australischen Markt, 2015 folgte schließlich die Firmengründung“, erzählt Multikraft-Geschäftsführer Hader. Nach kurzer Zeit konnten bereits einige Pionier-Farmer für die Technologie gewonnen werden.

Verglichen mit österreichischen Betrieben weisen die einzelnen Betriebe in Australien, beispielsweise in der Bundaberg-Region, mit über 130.000 Hektar Land für den Anbau von Obst und Gemüse eine enorme Größe auf. Viele Betriebe haben farmeigene Kompostwerke, die von Multikraft mit der benötigten Technologie und Mikroorganismen-Produkten versorgt werden. So beschloss man, in Bundaberg eine Produktion für die Fertigprodukte der Firma aufzubauen, anstatt die Fertigprodukte kostspielig von Österreich nach Australien zu verschiffen.

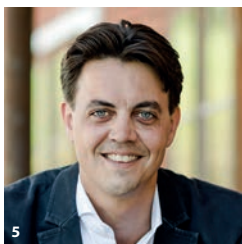
© Paul Montville/Pixabay (1), Ethan Brooke/Pixabay (2), Multikraft (3)



Conor O'Brian, der CEO von Multikraft Probiotics Australia, bei der Arbeit

EIGENE PRODUKTION IN BUNDABERG

Zu diesem Zweck wurde eine Farm in Bundaberg erworben, auf der auch Wohnhäuser für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort gebaut wurden. Seit 2017 werden nur noch die qualitätsgeprüften Konzentrate der oberösterreichischen Firma versendet, um die Produkte vor Ort herstellen zu können. Proben davon werden zur Qualitätskontrolle zurück nach Österreich ins firmeneigene PCR-Labor gesendet. Neben Heidelbeerplantagen wachsen auf



« Während wir im heimischen Betrieb Multikraft Holding GmbH, die zu 100 Prozent im Besitz unserer Familie ist, in den letzten Jahren mit Wachstumsraten zwischen zehn und 20 Prozent sehr zufrieden sein konnten, verdoppelt unsere Tochterfirma in Australien seit drei Jahren jedes Jahr ihren Umsatz. »

LUKAS HADER, GESCHÄFTSFÜHRER MULTIKRAFT



dem Areal Mangos, und vor Kurzem wurde auch eine Macadamia-Plantage gepflanzt, die von Beginn an pestizidfrei nach dem Multikraft-System aufgezogen wird – in wenigen Jahren soll dort die erste Nussernte eingefahren werden.

SCHNELLES WACHSTUM IN DOWN UNDER

„Neben der Obst- und Gemüse-landwirtschaft konzentrieren wir uns seit 2020 auch auf unsere eigentliche Expertise hier in Österreich, die Viehzucht“, erklärt Hader. Gemeinsam mit einem international tätigen Fleischproduzenten konnten die Produkte in einem Schweinezucht- und -mastbetrieb sowie in einer Rindermaststation mit großem Erfolg getestet werden.

Mittlerweile zählen beide Betriebe zu den Bestandskunden von Multikraft und agieren somit als Vorreiter auf dem Tierhaltungssektor. Ein Erfolg, der das schnelle Wachstum des oberösterreichischen Unternehmens in Australien unterstreicht. „Während wir im heimischen Betrieb Multikraft Holding GmbH, die zu 100 Prozent im Besitz unserer Familie ist, in den letzten Jahren mit Wachstumsraten zwischen zehn und 20 Prozent sehr zufrieden sein konnten, verdoppelt unsere Tochterfirma in Australien seit drei Jahren jedes Jahr ihren Umsatz – dieser beläuft sich auf mittlerweile rund fünf Millionen australische Dollar pro Jahr. ◆

INFO-BOX

◆ Über Multikraft

Von Natur aus effektiv. Als beständiges Familienunternehmen legt Multikraft größten Wert auf Beratung und Wissensverbreitung. Mithilfe der EM-Technologie (Effektive Mikroorganismen als Sammelbegriff für die Mikroorganismen, die verwendet werden) produziert Multikraft ökologische Produkte mit nachhaltigem Nutzen für Mensch, Tier und Umwelt. Schon seit Bestehen der Firma liegt der Fokus auf der Suche nach ökologischen Alternativen und nachhaltigen Lösungsansätzen. Multikraft arbeitet mit der Natur als Vorbild, fördert deren Regeneration und stärkt natürliche Prozesse. Die Basis für das Funktionieren dieser Prozesse sind kleinste Lebewesen, die Mikroorganismen, die wiederum die Basis allen Lebens sind. Dank langjähriger Erfahrung im Bereich der EM-Technologie bietet Multikraft eine hochqualitative Produktwelt, die im Bereich Garten, Landwirtschaft, Haushalt und Reinigung, in der Tierhaltung, bei der Körperpflege und für das Wohlbefinden eingesetzt wird. Als Unternehmen möchte Multikraft einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten und ist daher klimaneutral. Die unvermeidbaren CO₂-Emissionen werden durch zertifizierte Klimaschutzprojekte ausgeglichen.

www.multikraft.com

REKORDJAHR FÜR WEINEXPORTE

Ein Achterl aus Österreich in Ehren kann scheinbar niemand verwehren: Für den Export von heimischen Weinen war 2020 wieder ein gutes Jahr. Sowohl Ab- wie auch Umsatz stiegen neuerlich über die Rekordmarke.



Die ÖWM war nicht untätig: Rund um den Globus wurden 2020 knapp 4.300 Weine von 625 Winzern präsentiert.

WÄHREND ÖSTERREICHS Brauwirtschaft mit einem fast sechsprozentigen Minus der Exporte (rund 79.000 Hektoliter weniger als im Jahr zuvor) wenig zu lachen hatte, konnten sich die Winzer freuen. Denn entgegen allen Erwartungen konnten Österreichs Weinexporte 2020 erneut zulegen. Laut den Zahlen der Statistik Austria zum Gesamtjahr 2020 verzeichneten Österreichs Weine sowohl beim Absatz als auch beim Umsatz erstaunliche Ergebnisse. Insgesamt stehen nun 67,4 Millionen Liter (+6,3 %) bei 187,3 Millionen Euro (+2,4 %) zu Buche –

ein neuer Rekord beim Exportwert. Noch Ende 2020 war die Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM) von einer leicht negativen Exportsumme von rund 62 Millionen Litern bei 175 Millionen Euro ausgegangen.

„Die Exportzahlen 2020 sind eine unglaubliche Leistung der österreichischen Weinwirtschaft“, freut sich der ÖWM-Geschäftsführer Chris Yorke. „Trotz Ausfalls aller großen Weinmessen und -events sowie monatelang geschlossener Lokale und Geschäfte konnten wir sowohl bei der Menge als auch beim Wert zulegen. Das zeigt, welche hohe Anziehungskraft Wein aus Österreich inzwischen weltweit hat.“



« Trotz Ausfalls aller großen Weinmessen und -events sowie monatelang geschlossener Lokale und Geschäfte konnten wir sowohl bei der Menge als auch beim Wert zulegen. Das zeigt, welche hohe Anziehungskraft Wein aus Österreich inzwischen weltweit hat. »

CHRIS YORKE, GESCHÄFTSFÜHRER ÖSTERREICH WEIN MARKETING GMBH

Die stärkere Steigerung der Exportmenge im Vergleich zum Wert deutet darauf hin, dass aufgrund der Pandemierestriktionen weniger österreichischer Wein in der internationalen Gastronomie abgesetzt wurde, dafür mehr über Online- und Offline-Handelskanäle wie etwa Lebensmitteleinzelhandel und Weinfachhandel. Daraus resultierte auch ein leicht niedrigerer Durchschnittspreis von 2,78 Euro pro Liter (2019: 2,89 Euro).

KRÄFTIGES ABSATZPLUS

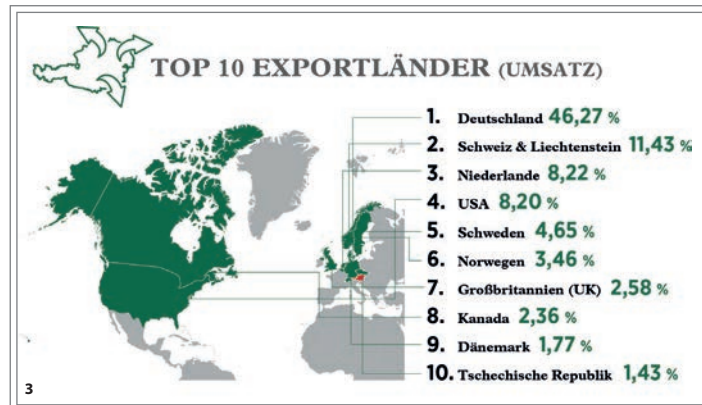
Der Hauptexportmarkt Deutschland legte vor allem beim Volumen kräftig zu (+10,2 %), der Umsatz wuchs im Vergleich verhaltener (+1,7 %). Die zweitplatzierte Schweiz (inklusive Liechtenstein) steigerte die Menge sogar um 20,1 Prozent, den Wert um 5,2 Prozent. Damit erzielte Österreich bei den Eidgenossen im internationalen Vergleich sehr hohe Werte: Der Import aus allen anderen Weinländern stieg laut Swiss Impex beim Absatz nur um 2,1, beim Umsatz um 0,4 Prozent. Mit 19,2 Prozent Zuwachs beim Volumen und 6,1 Prozent beim Wert konnten die Niederlande die USA von Platz drei der wichtigsten Exportländer verdrängen. Schwer von der Pandemie getroffen, waren in den Vereinigten Staaten sowohl Exportmenge (-4,2 %) als auch -wert (-7,9 %) rückläufig. Damit schnitt Wein aus Österreich im Vergleich dennoch gut ab: Der Import aus allen anderen Weinländern fiel laut Gomberg, Fredrikson & Associates beim Absatz um 20,9 Prozent, beim Umsatz um 8,4 Prozent.

Sehr erfreuliche Entwicklungen zeigte Skandinavien (+25,1 % Absatz, +32,8 % Umsatz); speziell Norwegen und Schweden zeigen bereits seit längerem großes Potenzial für umweltbewusst produzierte Weine aus Österreich. Kanada (+85,7 % Absatz, +77,1 % Umsatz) und Russland (+131,5 % Absatz, +112,9 % Umsatz) erzielten noch höhere Zuwächse. Einbußen verzeichnete Asien, speziell China (-53,1 % Absatz, -58,8 % Umsatz). Aber auch nach Japan wurden 2020 weniger österreichische Weine ausgeführt (-11,4 % Absatz, -15,5 % Umsatz).

Insgesamt wurde das Absatzwachstum in erster Linie von Flaschenweinen getrieben (+9,9 %), und dort speziell von roten Qualitätsweinen. Diese konnten bei der Menge um ein gutes Viertel zulegen (+26,2 %). Das Exportvolumen von Fasswein hingegen nahm um sechs Prozent ab.

ÜBER 4.000 WEINE INTERNATIONAL PRÄSENTIERT

Um die weltweite Nachfrage nach Wein aus Österreich aufrechtzuerhalten, verstärkte die ÖWM mit Eintreten der Reisebeschränkungen im Frühjahr die Kontaktpflege zu



allen internationalen Meinungsführern. Zudem verlagerte sie ihre Aktivitäten größtenteils ins Internet und entwickelte eine Vielzahl neuer Formate, um Händler, Sommeliers und Journalisten weiterhin eng an Wein aus Österreich zu binden. Bei 89 Veranstaltungen rund um den Globus konnten im Laufe des Jahres knapp 4.300 Weine von 625 Winzern präsentiert werden. ◆

INFO-BOX

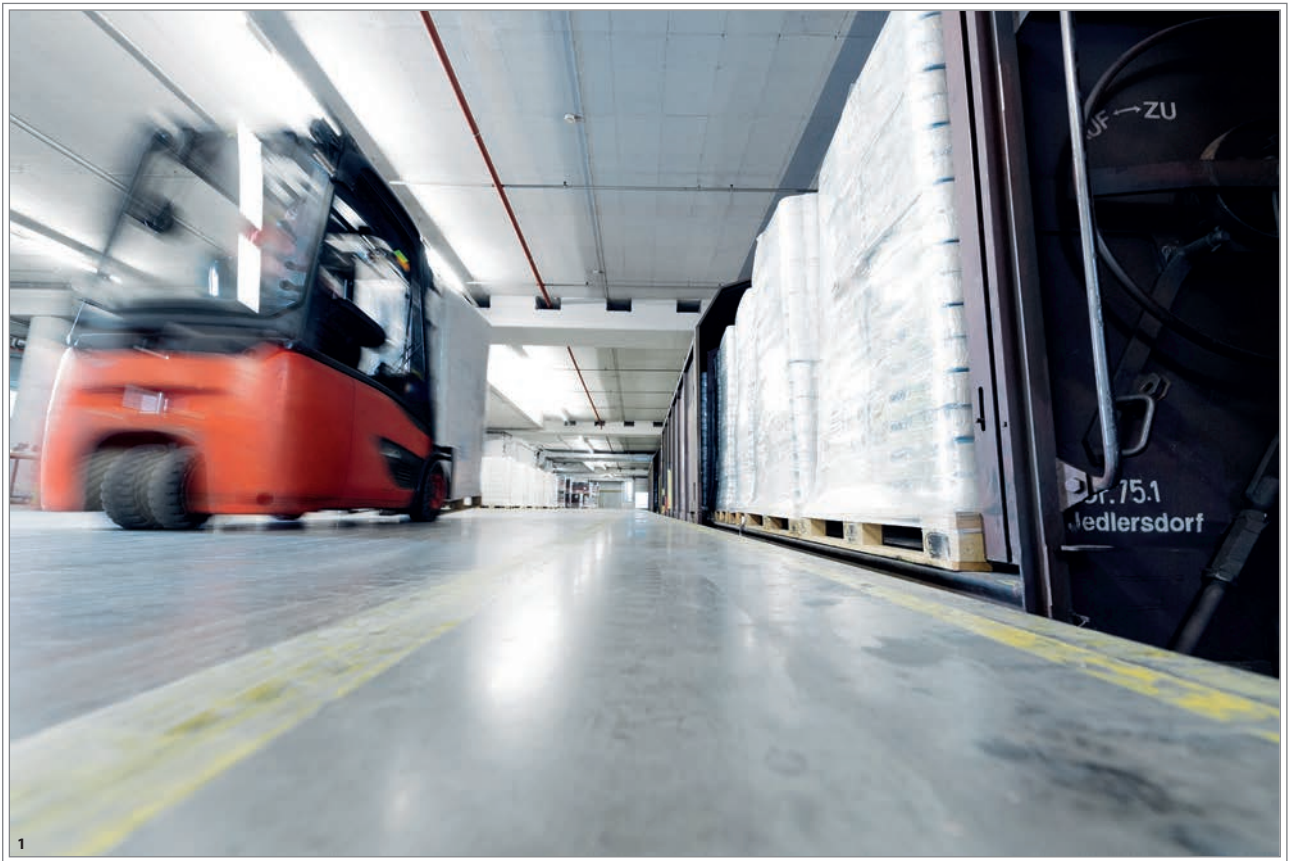
◆ Neue Dachmarke „Wein Niederösterreich“

Im Juni wurde die Dachmarke „Wein Niederösterreich“ gegründet, deren Ziel es ist, die Vermarktung der niederösterreichischen Weine zu unterstützen. Die „Wein Niederösterreich“ ist in Krems beheimatet und wird durch die Einnahmen der Landesweinprämierung finanziert. Neben der Geschäftsführung mit Ulrike Hager und Konrad Hackl gibt es auch einen Aufsichtsrat, welchem Reinhard Zöchmann als NÖ Weinbaupräsident vorsitzt. Niederösterreich ist mit rund 28.000 Hektar Rebfläche und acht Weinbaugebieten Österreichs größtes Weinbaubundesland (über 60 Prozent der österreichischen Rebfläche). Jährlich werden in Niederösterreich durch seine 8.250 Weingüter bzw. Winzerfamilien rund 150 Millionen Liter Wein produziert – das entspricht 215 Millionen Flaschen. Diese sind zu drei Vierteln mit Weißwein gefüllt, das verbleibende Viertel beinhaltet Rot- und Roséwein. Rund 14 Prozent des landwirtschaftlichen Produktionswerts werden durch den Weinbau erwirtschaftet, durch den Verkauf in der Heimat und durch den Export.

www.weinniederösterreich.at

EDI-BETRIEB AUF SCHIENE

Der international tätige Logistiker BEXity wickelt täglich mehr als 10.000 Warentransporte ab. Als dementsprechend datenintensiv erweist sich der dahinterstehende EDI-Betrieb, der seit Anfang des Jahres in den Händen des global agierenden EDI-Dienstleisters EDITEL liegt.



Das gesamte EDI-System von BEXity wurde im laufenden Betrieb in eine neue Umgebung transferiert.

MIT ANFANG 2020 ist die ehemalige ÖBB-Tochter Q Logistics unter das Dach der deutschen Investmentgesellschaft Mutares gewechselt und tritt seither unter dem neuen Namen BEXity auf. Neben der Notwendigkeit, einen neuen Namen zu finden, musste man sich jedoch noch weit größeren Herausforderungen stellen: Es galt, die gesamte IT-Infrastruktur und damit auch das gesamte EDI-System (Electronic Data Interchange; elektronischer Datenaustausch) aus dem ehemaligen ÖBB-Umfeld heraus-

zulösen und in eine neue Umgebung zu transferieren. Und all das bei laufendem Betrieb, mit möglichst geringer Involvierung der Kunden sowie innerhalb eines eng gesteckten Zeitrahmens. „Da wir in einem äußerst datenintensiven und zeitkritischen Prozessumfeld agieren, war für uns von Anfang an klar, für dieses umfangreiche und komplexe Projekt einen EDI-Profi mit entsprechender Kompetenz und Manpower zu beauftragen“, so Robert Blum, IT-Leiter von BEXity. Die Wahl fiel auf den interna-

tionalen EDI-Dienstleister EDITEL, der vor allem aufgrund seiner mehr als 40-jährigen Erfahrung und Expertise im EDI-Geschäft überzeugte.

EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Der Grund, warum diese Aufgabe so herausfordernd war, war vor allem die Vielzahl unterschiedlicher digitaler Prozesse, die doch weit über die sonst übliche Order-2-Cash-Abwicklung hinausgehen. So werden beispielsweise bei einem Logistikunternehmen dieser Größenordnung täglich über diverse Schnittstellen die unterschiedlichsten Prozesse – wie etwa Transportaufträge, Frachtbriefe oder Invoicing – abgewickelt. Und das mit Partnern, die über verschiedenste Kommunikationskanäle angebunden sind. Insgesamt galt es, rund 250 Geschäftspartner sowie die gesamte IT-Landschaft in all ihren Facetten innerhalb eines knapp bemessenen Zeitrahmens und unter Sicherstellung des reibungslosen Betriebs in eine neue Umgebung zu migrieren und parallel dazu auch 20 neue Partner anzubinden. So mussten beispielsweise nicht nur die Anforderungen mehrerer Standorte berücksichtigt, sondern auch die jeweiligen Systeme vereinheitlicht werden. Eine Herausforderung, die eine enge Abstimmung und klare Kommunikation aller am Projekt Beteiligten erforderte. Alles in allem doch eine anspruchsvolle Aufgabe, die es hier zu meistern galt. Umso mehr hat sich laut EDITEL-Geschäftsführer Gerd Marlovits „die EDITEL von Anfang an zum Ziel gesetzt, innerhalb des sportlichen Zeitplans zu liefern, ohne dabei in irgendeiner Form den laufenden Betrieb von BEXity zu exponieren“.

DIE BASIS IST GESCHAFFEN

EDITEL ist es gelungen, alle nötigen Aufgaben zum vereinbarten Projektabschluss erfolgreich zu erledigen. Der EDI-Betrieb von BEXity liegt somit seit Jahresbeginn 2021 vollständig in der Verantwortung der EDITEL. Ein bemerkenswertes Detail am Rande: Pandemiebedingt kam es im Laufe des Projekts zu keinem einzigen persönlichen Treffen zwischen den beteiligten Personen. Das heißt, sämtliche kaufmännischen und organisatorischen Abstimmungen erfolgten im Rahmen virtueller Meetings. Warum trotz all dieser Umstände alles so reibungslos gelaufen ist, liegt laut EDITEL-Projektmanager Jan Reichetzeder „vor allem an der kontinuierlichen und guten Zusammenarbeit mit dem Kunden“. Genau diese Stärke wurde auch von BEXity äußerst positiv hervorgehoben: „Die von EDITEL übernommene eigenverantwortliche Kommunikation mit

« Mit dem bisher Erreichten haben wir jedenfalls eine solide Basis für kommende Projekte. »

GERD MARLOVITS, GESCHÄFTSFÜHRER
EDITEL AUSTRIA



unseren Partnern und Kunden einerseits und den bisherigen Servicedienstleistern der ÖBB andererseits erwies sich für alle Beteiligten als enorm hilfreich“, so Robert Blum. „Mit dem bisher Erreichten haben wir jedenfalls eine solide Basis für kommende Projekte“, freut sich Gerd Marlovits auf die zukünftige Zusammenarbeit. ♦

INFO-BOX

♦ Über EDITEL

EDITEL, internationaler Anbieter von EDI-Lösungen (Electronic Data Interchange), ist spezialisiert auf die Optimierung von Supply-Chain-Prozessen unterschiedlichster Unternehmen und Branchen. Das Unternehmen verfügt über eine überregionale Reichweite durch Niederlassungen in Österreich (Headquarter), in Tschechischen Republik, der Slowakei, in Ungarn, Kroatien, Polen sowie durch zahlreiche Franchisepartner. Über das EDI-Service eXite bietet EDITEL ein umfassendes Serviceportfolio, von EDI-Kommunikation bis hin zu EDI-Integration, Web-EDI für KMU, E-Invoice-Lösungen, digitale Archivierung und Business-Monitoring. Die Erfahrung und Expertise von über 40 Jahren garantieren dabei die erfolgreiche Umsetzung auch umfangreicher EDI-Projekte.

www.editel.at

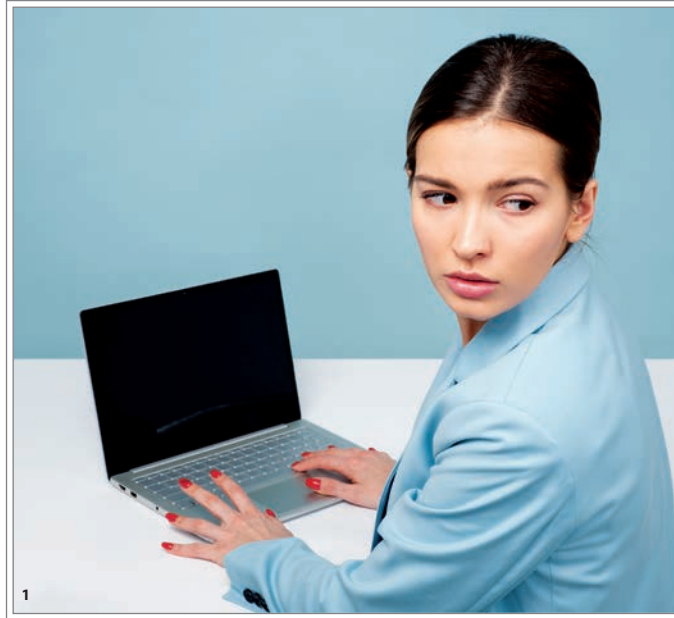
♦ Über BEXity

Die BEXity GmbH verfügt über ein flächendeckendes Stückgutnetzwerk, ist der Marktführer für grenzüberschreitende Transportlogistik und Warehouse-Dienstleistungen im österreichischen Markt und bedient ein diversifiziertes Portfolio namhafter Kunden. Das Ende 2019 zu hundert Prozent von der Mutares-Gruppe übernommene Unternehmen beschäftigt rund 800 Mitarbeiter:innen und erzielte 2019 einen Umsatz von rund 210 Millionen Euro.

www.bexity.com

DIE EXPORTBRANCHE SCHÜTZEN

Die Digitalisierung hat den globalen Handel in den letzten Jahren erheblich beschleunigt. IT-Security-Anbieter Trend Micro verrät Ansätze, um potenzielle Cyberattacken zu vermeiden, zu erkennen und abzuwehren.



Es gilt, ein maximales Sicherheitsbewusstsein bei Mitarbeiter:innen zu schaffen – denn ihre Unwissenheit wird gnadenlos ausgenutzt.

WIE ABHÄNGIG die Exportindustrie vielerorts von einer funktionierenden Logistik ist, war zuletzt vor wenigen Monaten zu beobachten, als das Containerschiff Ever Given im Suezkanal stecken blieb. Hunderte Schiffe mussten tagelang auf die Weiterfahrt warten oder einen langen Umweg in Kauf nehmen, Just-in-time-Lieferketten hingen dadurch am seidenen Faden oder wurden gar unterbrochen. Die Auswirkungen sind – und bleiben wahrscheinlich auch noch einige Zeit – spürbar.

Doch die Gefahren lauern auch an anderer Stelle: Cyberkriminelle haben diese Branche schon länger verstärkt ins Visier genommen, zahlreiche Angriffe innerhalb der letzten Jahre richteten sich gegen Logistikunternehmen. Dabei zeigen die Hackerangriffe vor allem eines: Das Thema Sicherheit wird in der Branche noch immer zu stiefmütterlich behandelt. So führen beispielsweise veraltete Server, ungepatchte Systeme oder fehlende Kompetenzen der Mitarbeiter zu unbedachten Sicherheitslücken. Cyberkriminellen bieten sich dabei jede Menge Angriffsvektoren, um in die internen Systeme von Unternehmen einzudringen.

„Auch wenn die Branchenführer der Logistik damit begonnen haben, sich auf Cyberbedrohungsszenarien einzustellen: Lücken in Sicherheitssystemen können noch immer gravierende Schäden in der Logistikbranche verursachen. Indirekte, langfristige



« Gerade weil sich die Bedrohungslage in den letzten Jahren massiv verschärft hat, müssen Unternehmen ihre IT-Security-Strategie optimieren. »

RICHARD WERNER, BUSINESS CONSULTANT BEI TREND MICRO

© Icons8 Team/Unsplash (1), Trend Micro (2), Saksham Choudhary/Pexels (3)

Kosten, wie Reputationsschäden oder Imageverlust, sind dabei noch gar nicht berücksichtigt. Gerade weil sich die Bedrohungslage in den letzten Jahren massiv verschärft hat, müssen Unternehmen ihre IT-Security-Strategie optimieren“, erklärt Richard Werner, Business Consultant bei Trend Micro.

JEDER FORTSCHRITT BEINHÄLTET NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Viele Unternehmen konzentrieren ihre Cybersecurity-Maßnahmen auf das Blocken von Angriffen. Dass Vorbeugung gerade in der IT-Sicherheit die bessere Option ist als Schadensbegrenzung, liegt auf der Hand. Leider wird es auch mit den besten Abwehrmaßnahmen nie möglich sein, alle Angriffe komplett abzublocken. Umso wichtiger ist eine gute Detection-and-Response-Lösung, um erfolgreiche Attacken zu erkennen und zu kontern. Da neuere, komplexere Cyberangriffe versuchen, den bestehenden Schutz zu überwinden, ist es entscheidend, eine mehrschichtige Verteidigung zu implementieren – ein sogenanntes Multi-Layer-Modell. Die einzelnen Sicherheitsebenen konzentrieren sich dabei auf einen bestimmten Bereich, in dem Malware angreifen könnte. Wenn diese Schichten zusammenarbeiten, haben sie eine höhere Chance, Eindringlinge davon abzuhalten, an die zu schützenden Assets zu gelangen, als eine einzelne Sicherheitslösung.

Endgeräte sind ein bevorzugtes Ziel von Angreifern – Endgeräteschutz zählt im Zeitalter des Internet of Things (IoT) laut der IDG-Cybersecurity-Studie zu den größten Herausforderungen für die IT-Security. Jedes mit einem Netzwerk verbundene Gerät stellt einen potenziellen Angriffsvektor für Cyberkriminelle dar. Endpoint-Detection-and-Response-Lösungen (EDR) können Unternehmen dabei helfen, diese Zugangspunkte zum Netzwerk zu schützen, indem sie die Endgeräte auf zahlreiche Bedrohungen überwachen, die herkömmliche Virenschutzprogramme nicht erkennen können. Endpunktschutz ist allerdings nur ein wichtiger Baustein im IT-Security-Konzept eines Unternehmens – für den Schutz der gesamten IT-Infrastruktur ist es notwendig, EDR-Lösungen durch Technologien zu ergänzen, die auch andere Bereiche, wie z. B. Auftragsverarbeitung in der Cloud oder automatisch gesteuerte Lagerverwaltung, umfassen.

DIE 1-10-60-REGEL

Um Schäden zu verhindern, kommt es auf die Geschwindigkeit bei der Detection and Response an. Als Faustregel gilt: Ein Sicherheitsvorfall sollte innerhalb von einer Minute erkannt, der gesamte Kontext innerhalb von zehn

Minuten erfasst und innerhalb von 60 Minuten passend reagiert werden.

Die Frage, wie ein Angriff mit technologischen Mitteln vermieden werden kann, ist nur ein Teilaspekt. Ergänzend zu technischen Maßnahmen gilt es, ein maximales Sicherheitsbewusstsein bei Mitarbeitern zu schaffen, denn gern wird gerade deren Unwissenheit ausgenutzt, um Zugang zu internen Netzwerken z. B. über Phishing Mails oder Ransomware zu bekommen. Hierfür sollten alle Mitarbeiter in regelmäßigen Schulungen und Trainings zu Themen wie Gefahren im Internet, Betrugsanrufen oder Compliance sensibilisiert werden.

„Ein Ausfall der Lieferkette gilt heute nach Cyberangriffen als zweitgrößtes Unternehmensrisiko. Deshalb stehen gerade Unternehmen in der Exportbranche im Rampenlicht, wenn durch eine Cyberattacke Liefertermine oder Dienstleistungen nicht eingehalten werden können und es zu Verzögerungen in der globalen Lieferkette kommt. Eine funktionierende Cybersecurity-Strategie ist deshalb wesentlich für eine sichere Logistik“, so Richard Werner. ♦



GESUNDE INNOVATION

Das Grazer Start-up Longevity Labs+ hat gemeinsam mit Vertriebspartner InfectoPharm den German Innovation Award in der Kategorie „Excellence in Business to Business – Pharmaceuticals“ gewonnen.



DI Herbert Pock (li.) und Dr. Gerald Sitte (re.),
Firmengründer von Longevity Labs+

JEDES JAHR zeichnet der German Innovation Award branchenübergreifend Produkte aus, die sich durch Innovation, Mehrwert und Nutzerzentrierung von bisherigen Produkten und Lösungen abheben. Dieses Jahr fiel die Entscheidung für die Marke spermidineLIFE des österreichischen Herstellers Longevity Labs+, die in Deutschland von InfectoPharm vertrieben wird. Damit schließt das Grazer Start-up direkt an die Erfolge der vorangegangenen Jahre an: Bereits 2019, im Jahr der Markteinführung, gehörte spermidineLIFE mit dem zweiterfolgreichsten Launch zu den Umsatzsiegern in den österreichischen

Apotheken. Im Jahr 2020 wurde das Unternehmen außerdem beim „Pharma Trend – Image & Innovation Award“ von Kund:innen, Apotheker:innen und Ärzt:innen zum innovativsten OTC-Produkt (Over the counter; rezeptfreier Apothekenmarkt) Deutschlands gewählt und war unter den Top-Ten-Wachstumstreibern im Apothekenmarkt.

DIE ERFOLGSGESCHICHTE

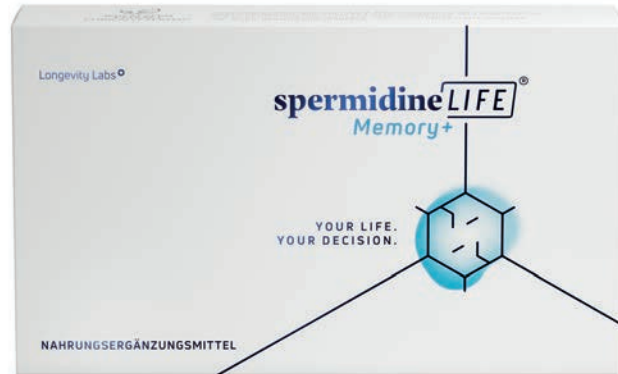
Nach der Entdeckung des körpereigenen Moleküls Spermidin durch Prof. Dr. Frank Madeo haben die Firmengründer von Longevity Labs+, Dr. Gerald Sitte und DI Her-

bert Pock, die Wichtigkeit dieses Polyamins erkannt und sich ein großes Ziel gesetzt: Sie wollten das gesundheitliche Potenzial von Spermidin für die Allgemeinheit zugänglich machen. Gemeinsam mit Wissenschaftler:innen der Universität Graz wurde daraufhin ein Extraktionsverfahren erarbeitet und so erstmals ein hundertprozentig natürliches Extrakt, der CelVio Complex, aus Weizenkeimen mit hohem Spermidingehalt entwickelt. SpermidineLIFE unterstützt die Autophagie und damit die Erneuerung der Zellen und ist die weltweit erste Nahrungsergänzung aus Weizenkeimextrakt mit hohem Spermidingehalt. Das Präparat ist klinisch getestet und wird weltweit auch als einziges Spermidin-Nahrungsergänzungsmittel von anerkannten Forschungsteams als Studienmedikation – wie zum Beispiel in der „preSmartAge“-Studie der Charité Berlin – eingesetzt.

Autophagie beschreibt den Prozess des körpereigenen Zellrecyclings. Dabei bauen gesunde Zellen beschädigtes Zellmaterial und Abfallprodukte des Zellstoffwechsels ab. Zellulärer Abfall wird entsorgt, neues Material wird gebildet. Die Wissenschaftlichkeit hinter der Produktinnovation ist auch bei stetigem Wachstum immer ein Muss: Der wissenschaftliche Beirat, mit Prof. Dr. Frank Madeo als erstem Mitglied, ist stets dahinter, das volle Forschungspotenzial von Spermidin auszuschöpfen und die Qualität und das Wissen rund um das kleine Molekül immer auf dem höchsten Niveau zu halten. Zum wissenschaftlichen Beirat zählen internationale Größen der Zellforschung wie zum Beispiel Prof. Dr. Guido Kroemer (einer der weltweit meistzitierten Autophagieforscher und einer der europaweit meistzitierten Immunologen, Krebsforscher und Zellbiologen), Prof. Dr. Lorenzo Galuzzi (einer der meistzitierten Jungforscher weltweit), Prof. Dr. Stephan Sigrist, Prof. Dr. Rainer Oberbauer, Prof. Dr. Peter Valent, Dr. Thomas Pieber und Elizabeth Yurth, MD. Diese Zusammenarbeit mit weltweit anerkannten Forscher:innen und Expert:innen soll den Fortschritt und die Innovation des Produkts garantieren. Das Unternehmen widmet sich daher auch intensiv dem Thema Zell- und Altersforschung, um Zellmechanismen besser verstehen und damit (altersassoziierten) Krankheiten vorbeugen zu können.

INNOVATION MACHT KEINE PAUSE

Neben dem Originalprodukt gibt es mittlerweile auch zwei weitere Produktinnovationen. Im Herbst 2020 folgte spermidineLIFE Immune, welches sich gemeinsam mit Zink im ersten Schritt mithilfe der bewährten Basisrezeptur auf die Unterstützung der Autophagie und damit der Erneuerung von Zellen konzentriert. Auf den Forschungsergebnissen von spermidineLIFE aufbauend, wird bei diesem



Produkt im zweiten Schritt die körpereigene Immunabwehr durch die natürlichen Wirkkomplexe des Shiitakepilzes, Vitamin C und Zink, welche zu einer normalen Funktion des Immunsystems beitragen, unterstützt und das Immunsystem auf besonders fordernde Zeiten besser vorbereitet.

Seit April gibt es jetzt außerdem ein weiteres Mitglied in der spermidineLIFE-Produktfamilie: spermidineLIFE Memory+. Dieses wirkt den Angaben zufolge durch eine Zwei-Schritt-Kombination, die die Zellen optimal unterstützen soll: Im ersten Schritt wird durch die Basisrezeptur mit natürlichem Weizenkeimextrakt mit hohem Spermidingehalt und Zink die Zellerneuerung unterstützt. Im zweiten Schritt konzentriert sich spermidineLIFE Memory+ auf die Gehirnzellen durch Inhaltsstoffe wie Bio-Brahmi-Pulver, Eisen, Zink und Thiamin, welche die normale kognitive Funktion unterstützen und zu einer normalen psychischen Funktion und mentalen Leistungsfähigkeit beitragen. ◆

INFO-BOX

◆ Über Longevity Labs+

Die Longevity Labs+ sind ein Spin-off der Universität Graz welches 2016 gegründet wurde. Das Unternehmen beschäftigt derzeit rund 40 Mitarbeiter:innen in Wien und Graz und wächst weiter. Das Unternehmen exportiert seine Produkte weltweit und gründete 2020 auch eine Niederlassung in den USA. Darüber hinaus bestehen Vertriebspartnerschaften in Asien, Lateinamerika und anderen Regionen rund um den Globus.

www.spermidinelife.com



REGEN WILL GEMANAGT WERDEN

Die Wienerberger Piping Solutions Business Unit verzeichnet eine massive Nachfragesteigerung bei Regenwassermanagement-Systemen, die Städte und Gemeinden in Europa bei ihren Bestrebungen unterstützen, durch Anpassung und Risikominderung klimaresilient zu werden.



Wienerberger bietet maßgeschneiderte Lösungen im Wassermanagement für europäische Städte und Gemeinden.

Nach Aussagen der Europäischen Kommission belaufen sich die durch zunehmende klimabedingte Schäden verursachten Kosten bereits auf durchschnittlich zwölf Milliarden Euro pro Jahr. Laut vorsichtigen Schätzungen würde ein weltweiter Temperaturanstieg um drei Grad Celsius für die Volkswirtschaften der EU bereits zu einem jährlichen Verlust von mindestens 170 Milliarden Euro führen (1,36 % des BIP der EU).

„Angesichts der einander verstärkenden Auswirkungen extremer Klimaereignisse und der damit verbundenen sozioökonomischen und umweltbezogenen Risiken, erhöhen zahlreiche Städte in Europa ihre Investitionen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Zur Unterstützung unserer Kunden arbeitet Wienerberger in enger Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Sektor und



ANGESICHTS DER zunehmenden Auswirkung extremer Wetterereignisse und der damit verbundenen sozioökonomischen und umweltbezogenen Risiken setzt Europa vermehrt auf Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Das Hochwasser- und Dürremanagement ist zu einem unverzichtbaren Teil der Stadt- und Infrastrukturentwicklung geworden. Die Europäische Kommission will Europa mit einer neuen EU-Strategie zur Anpassung an den Klimawandel darauf vorbereiten.

der Privatwirtschaft ständig an der Weiterentwicklung ganzheitlicher, intelligenter Lösungen zur Bewältigung von Problemen im Wassermanagement. Neben der Eindämmung des Klimawandels müssen wir die Menschen, unsere Umwelt und unsere Wirtschaft vor Schäden bewahren. Und dabei gilt es, im Interesse zukünftiger Generationen rasch und nachhaltig zu handeln“, sagt Heimo Scheuch, CEO der Wienerberger AG.

SCHUTZ VOR ÜBERFLUTUNGEN

Seit mehr als einem Jahrzehnt entwickelt Wienerberger Piping Solutions maßgeschneiderte Regenwasserlösungen, die sich als Maßnahmen zum Überflutungsschutz in Städten bestens bewähren. Überflutungsgefährdete Gemeinden setzen bei ihren Schutzmaßnahmen in Verbindung mit blauer und grüner Infrastruktur wie Grün-

© Pexels/Pixabay (1), Free-Photo/Pixabay (2), Olya Adamovich/Pixabay (3)



80

Wienerberger ist auch Anbieter von Entwässerungslösungen für Straßen und Schienenverkehrswege.

flächen und Speicherbecken auf Raineo, das bewährte Regenwassermanagement-System von Pipelife. Die Stadt Danzig in Polen hat hier bisher die größten Investitionen getätigt und ein ausgedehntes Hochwasserschutzsystem gebaut. In Ergänzung zur eindrucksvollen Anzahl von Speicherbecken und Deichen hat Pipelife mit maßgeschneiderten, unterirdischen Strukturen zu diesen Projekten beigetragen. Dazu gehören Sammel- und Ableitungskanäle entlang neu gebauter Straßenbahnlinien, unterirdische Rückhalte- und Filtersysteme für den Flughafen von Danzig, sowie zu Speicherbecken und in den Hafen führende Sammelleitungen. In den letzten vier Jahren hat

Pipelife Polen über 705 Kilometer Rohre, 75.000 Rohrverbindungen, 3.200 Zisternen und 5.100 Raineo-Stormboxen für die Stadt geliefert.

Weitere weitreichende Hochwasserschutzprojekte sind in Polen in verschiedenen Gebieten entlang der Weichsel sowie für größere Städte, darunter Krakau, Warschau und Breslau, geplant. Außerdem soll im Rahmen eines ausgedehnten Entwicklungsprogramms die Wasserrückhaltekapazität in Polen bis zum Jahr 2030 verdoppelt werden.

SCHUTZ DER TRANSPORTINFRASTRUKTUR

Wienerberger ist nicht nur ein gefragter Partner für Hochwasserschutzlösungen im städtischen Bereich, sondern auch ein führender Anbieter von Entwässerungslösungen



5

« Zur Unterstützung unserer Kunden arbeitet Wienerberger in enger Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Sektor und der Privatwirtschaft ständig an der Weiterentwicklung ganzheitlicher, intelligenter Lösungen zur Bewältigung von Problemen im Wassermanagement. »

HEIMO SCHEUCH, CEO WIENERBERGER AG

für Straßen und Schienenverkehrswege. Im Rahmen der massiven Investitionen in den Ausbau und die Verbesserung der wichtigsten europäischen Verkehrsnetze, insbe-

cher Produktionskapazität wird das dortige neue Flaggschiffwerk nach der Fertigstellung Mitte 2023 die größte Rohrfabrik in der Region sein. Dank seiner Lage im Her-



sondere in Mittel- und Osteuropa, konnte Wienerberger einen eindrucksvollen Anstieg von Straßen- und Eisenbahntwässerungsprojekten für die Straßen- und Schieneninfrastruktur verzeichnen, die auf die Verwendung von Pipelife-Starkregen-Entwässerungssystemen setzen. Im Bereich der Produktinnovation erzielte Wienerberger einen beachtlichen Erfolg mit der Einführung von Eco-Corr, einem Entwässerungs- und Abwasserrohr aus 100 Prozent recyceltem Material. Seit der Produkteinführung in Bulgarien 2018 konnte sich das umweltfreundliche Produkt neben weiteren Produktsystemen von Pipelife für die Entwässerung von Straße und Schiene auch in den Nachbarländern Montenegro, Nord-Mazedonien, Serbien, Rumänien und Griechenland durchsetzen.

STARK IN DEN NORDISCHEN MÄRKTEN

Wienerberger stärkt die Wettbewerbsposition seiner Business Unit Wienerberger Piping Solutions auch in den nordischen Märkten. Neben dem Ausbau und der Optimierung bestehender Produktionseinheiten und der Errichtung eines hochmodernen Flaggschiffwerks sollen smarte Lösungen aus einer Hand und maßgeschneiderte Spezialprodukte Wienerberger noch näher an seine Kunden heranführen und die Position des Unternehmens als lokaler und nachhaltiger Partner stärken.

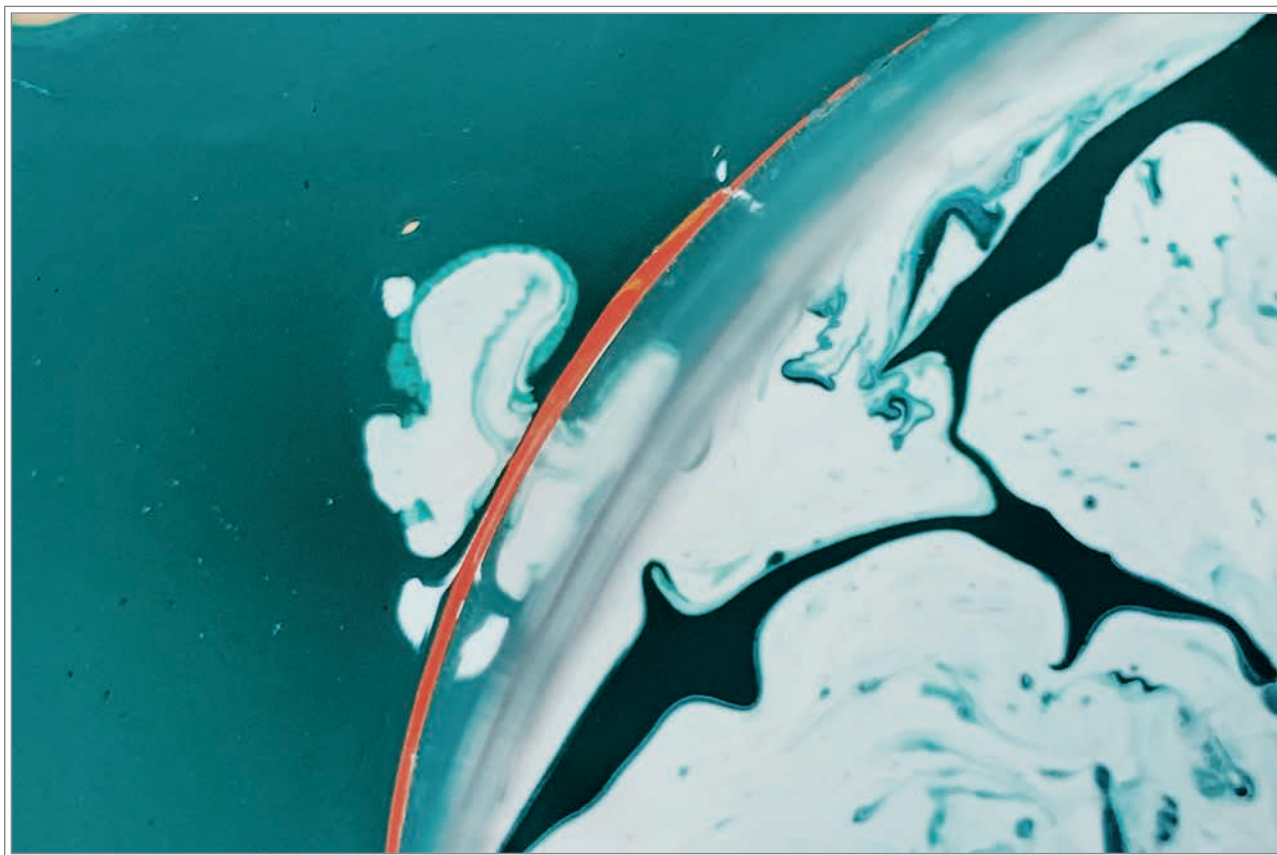
Durch den Ausbau der Produktionsstätte in Ljung in Schweden verstärkt Wienerberger sein regionales Rohrproduktionsnetz. Mehr als doppelt so groß und mit dreifa-

chen der nordischen Länder wird Pipelife 75 Prozent der Bevölkerung von Norwegen, Schweden und Dänemark innerhalb eines Umkreises von 300 bis 400 Kilometern erreichen. Ausgestattet mit modernster Produktionstechnologie, wird Pipelife in der Lage sein, den steigenden Bedarf an Rohrsystemen für die Infrastruktur städtischer Gebiete wie Stockholm, Göteborg, Kopenhagen und Oslo zu decken. Durch die Investition in Produktionsanlagen zur Herstellung von Rohren mit extragroßen Durchmessern von bis zu 3,6 Metern können dann auch die buchstäblich größten Anforderungen erfüllt werden.

Um der wachsenden Nachfrage nach extragroßen Speziallösungen in den nordischen Ländern zu entsprechen, investiert Wienerberger auch erheblich in ein neues Produktionswerk für Spezialprodukte in Vantaa in Finnland. Das neue Werk in der Nähe von Helsinki fertigt maßgeschneiderte Produkte an, wie zum Beispiel Pumpstationen, Schächte und Tanks mit einem Durchmesser von bis zu 3,6 Metern.

SMARTE TECHNOLOGIE FÜR EIN KLIMARESILIENTES EUROPA

Die Europäische Kommission hat in ihrer Mitteilung vom 24. Februar 2021 ihre neue Strategie für die Anpassung an den Klimawandel vorgestellt. Geleitet von ihrer Vision der Schaffung eines klimaresilienten Europas bis 2050, wird die Kommission durch entsprechende Leitlinien, Maßnahmen und Unterstützungsprogramme Europa auf zukünft-



tige Klimaschocks vorbereiten. Eines der strategischen Ziele besteht in der Verbesserung der Wissensbasis und der Verfügbarkeit klimarelevanter Daten.

Durch die vor Kurzem erfolgte Übernahme und Integration von Inter Act, einem Anbieter digitaler Lösungen, ist Wienerberger nun in der Lage, smarte Komplettlösungen anzubieten, jeweils bestehend aus Hardware inklusive Sensortechnologie sowie entsprechender Software und

Cloud-Services zur Erhebung der für ein besseres Verständnis von Klimarisiken erforderlichen Daten.

„Wir werden unsere Produktentwicklungsstrategie konsequent fortsetzen, um die EU bei der Umsetzung ihrer Strategie zur Anpassung an den Klimawandel mit maßgeschneiderten Lösungen für Infrastruktur- und Wassermanagementprojekte in unseren Märkten zu unterstützen“, so CEO Scheuch abschließend. ◆

INFO-BOX

◆ Über die Wienerberger Gruppe

Die Wienerberger Gruppe ist einer der international führenden Anbieter smarterer Lösungen für die gesamte Gebäudehülle und Infrastruktur. Wienerberger ist der größte Ziegelproduzent (Porotherm, Terca) weltweit und Marktführer bei Tondachziegeln (Koramic, Tondach) in Europa sowie bei Betonflächenbefestigungen (Sammelrock) in Osteuropa. Bei Rohrsystemen (Steinzeugrohre der Marke Steinzeug-Keramo und Kunststoffrohre der Marke Pipelife) zählt das Unternehmen ebenfalls zu den führenden Anbietern in Europa. Mit gruppenweit 197 Produktionsstandorten erwirtschaftete Wienerberger im Jahr 2020 einen Umsatz von 3,4 Milliarden Euro und ein bereinigtes EBITDA von 566 Millionen Euro.

www.wienerberger.com

EDELSTAHL
1.4571
HYDRAULIK
HIGH END
KOMPONENTEN



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



PRÄZISE
LÖSUNGEN
ZERTIFIZIERT
VERFÜGBAR

Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad

Das **Logistik-** **netzwerk** für **Österreich.**

Kontaktieren Sie uns:
info.at@dbschenker.com
+43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at

Scan me!

